Nr. 35 40. Jahrgang — Donnerstag, 9. Februar 1933 — Täglich außer Samstags 10 Pf.

Bochumer Anzeiger
und
General Anzeiger

Weitaus verbreitetste Tageszeitung von Bochum

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,15 Mark monatl. oder 1,08 Mark halbmonatl., Postbezug 1,85 Mark oder 93 Pf.; „Bochumer Illustrierte" monatl. 30 Pf.; Postbeilage „Hör mit mir" monatl. 30 Pf.; Wochenschau 40 Pf. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 30 Pf. Familiennachrichten und Stellengesuche bei Vorauszahlung 6 Pf., in Bochum 7 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot u. dergl.) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall nach besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" oder der „Wochenschau" auf Mk. 500,—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich: Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik u. Nachbargebiete: Ad. Peddinghaus, Lokales Hans Schulte, Kunst u. Unterhaltung: Dr. Emil Strodthoff, Handel: Fritz Schmidt, Sport: Hans Schulte und Paul Wegener, Gerichtsdienst und Briefkasten: M. Fleael, Anzeigen: O. Laupenmühlen, sämtl. in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, Bochum. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 98, Anruf: Bergmann 883 und Karlshorst 0340. — Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, B.-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anr.: C 1 Steinplatz 6813. — Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückseud. nur bei Rückporto. — Redaktion u. Geschäftsstelle: Rathausplatz 8, Anr.: Bochum 675 51, 52, 53. — Postscheckkonto Dortmund 1760. Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und 14½ bis 18½ Uhr.

Frankreich verhindert Abrüstung

Deutschland soll dauernd wehrlos bleiben — Rede des französischen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 8. Februar.

Die mehrtägige Aussprache im Hauptausschuß der Rüstungskonferenz über den französischen Konstruktionsplan wurde heute mit einer fünfviertelstündigen Rede Paul-Boncours abgeschlossen. Er suchte den Nachweis zu führen, daß der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan vollständig den seit dem Genfer Protokoll von 1924 vom Völkerbund gefaßten Beschlüssen und Richtlinien entspreche. Die Ausführungen Paul-Boncours, die sachlich nichts Neues enthielten, gipfelten darin, daß die Abrüstung und Sicherheit unlösbar miteinander verbunden seien, daß das gegenwärtige Sicherheitssystem nicht ausreiche und nur durch Annahme des französischen Sicherheitssystems zu einer Lösung der Abrüstungsfrage führen könne.

In seiner langen Rede erwähnte Paul-Boncour mit keinem Worte weder die Gleichberechtigungsfrage noch die ausschlaggebende Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember über die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung. Ebensowenig ging Paul-Boncour auch nur mit einem Wort auf die deutschen Einwände gegen den französischen Plan ein.

Gegen die weitgehende Ablehnung des französischen Sicherheitsplanes durch die Großmächte und zahlreiche andere Staaten **hielt Paul-Boncour uneingeschränkt an der traditionellen französischen Sicherheitsthese fest und forderte den Abschluß regionaler Sicherheits- und gegenseitiger Hilfsabkommen** als die erste entscheidende Voraussetzung für den internationalen Frieden und damit für die Herabsetzung der Rüstungen. Paul-Boncour richtete an die Konferenz die Forderung, jetzt endgültig zu entscheiden, ob sie den von Frankreich geforderten Weg betreten wolle.

Paul-Boncour suchte damit offenbar die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz denjenigen Mächten zuzuschieben, die die französischen Sicherheitsansprüche auf Stabilisierung des gegenwärtigen europäischen Status nicht annehmen können.

Eine deutsche Erklärung

Zu der Erklärung Paul-Boncours wird von deutscher Seite betont, daß die Aufgabe der Abrüstungskonferenz nicht in der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien, sondern in der Erreichung der Sicherheit durch die allgemeine Abrüstung liege. Deutschland und die übrigen in den Kriegsverträgen entwaffneten Staaten verlangen, daß ihre durch die einseitige Entwaffnung verlorengegangene Sicherheit durch die Abrüstung der anderen Staaten oder durch die Anbahnung eines wirklichen Rüstungsausgleichs wiederhergestellt werde. Der französische Plan wolle nicht Abrüstung, sondern führe zu neuer Aufrüstung und stehe daher in direktem Gegensatz zu der im Völkerbund und den Kriegsverträgen feierlichst übernommenen Verpflichtung sämtlicher Mächte zur allgemeinen Abrüstung. Auf deutscher Seite wird besonders festgestellt, daß Paul-Boncour in seiner Erklärung in einer verklausulierten, aber nicht mißzuverstehenden Form die Aufrechterhaltung der Entwaffnungsbestimmung der Kriegsverträge und die stufenweise Herabsetzung der Rüstungen gefordert hat. Die französische Regierung lehnt damit jede Wiederherstellung der deutschen Rüstungsfreiheit ab.

Frankreich gegen deutsche Rüstungsgleichheit

Aus leitenden französischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die französische Regierung in den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz bei der Durchsetzung des französischen Vorschlages auf Vereinheitlichung der Armeen und Einführung des Milizsystems auf den Standpunkt stellen wird,

daß in Deutschland das gleichzeitige Bestehen der Reichswehr neben einer allgemeinen Miliz unter keinen Umständen zugelassen werden könne. Sollte die deutsche Regierung im künftigen Abrüstungsabkommen die Einführung des Milizsystems erlaubt werden, so werde die französische Regierung die Auflösung der Reichswehr verlangen.

Ferner wird in französischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die französische Regierung keinesfalls irgendwelche Zugeständnisse machen werde, die den entrüsteten Staaten eine Anpassung ihrer Rüstungen an die übrigen Staaten ermöglichen würden. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß sie in den bisherigen Zugeständnissen an Deutschland bereits außerordentlich weit gegangen sei und mit weiter gehenden Zugeständnissen an Deutschland daher nicht gerechnet werden dürfe. Auf deutscher Seite müsse daher mit einer festen und unnachgiebigen Haltung Frankreichs gerechnet werden.

In englischen und neutralen Kreisen findet die Rede eine kühle Aufnahme, während auf italienischer Seite die Rede im Sinne der Verweigerung einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen und der Forderung auf Stabilisierung des gegenwärtigen europäischen Status bewertet wird. Im allgemeinen hat die Rede Paul-Boncours den Eindruck der müden Verteidigung einer aussichtslosen Position hervorgerufen.

Sitzung des Reichskabinetts

Finanz- und wirtschaftspolitische Fragen beraten. — Neue Durchführungsverordnung zur Arbeitsbeschaffung verabschiedet.

Berlin, 8. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett beriet heute (Mittwoch) eingehend eine Reihe finanz- und wirtschaftspolitischer Fragen sowie Maßnahmen zur Linderung schwerer wirtschaftlicher und sozialer Schäden. Die Beratungen hierüber werden in den nächsten Tagen fortgesetzt."

Zu dieser Mitteilung wird an zuständiger Stelle noch erklärt, daß Einzelheiten darüber, auf welche Schäden sich die Maßnahmen des Kabinetts beziehen, im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden können, weil die Ressorts die Möglichkeiten der technischen und praktischen Durchführung prüfen müssen. Vielleicht kann man vermuten, daß ein Teil der Maßnahmen sich auf den Schutz bäuerlicher Betriebe bezieht; denn hiervon war ja bereits in der Mitteilung über die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts die Rede.

Im übrigen haben auch die Ausschüsse für Arbeitsbeschaffung und Siedlung getagt. Das Ergebnis dieser Beratungen ist in der Vorbereitung der neuen Verordnung über die Arbeitsbeschaffung zu sehen, die dann das Kabinett verabschiedet hat. Es handelt sich um eine Durchführungsverordnung. Danach erhält auf Grund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung vom 15. Dezember 1932 die Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung vom 26. Januar 1933 folgenden Zusatz:

„In Stadtgemeinden, Landgemeinden und Aemtern beschließt über die Darlehnsaufnahme bis zur amtlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses der neugewählten Vertretungskörperschaft der Gemeindevorstand im Sinne des § 26 der Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932."

Wie von zuständiger Stelle erläuternd bemerkt wird, ist diese Verordnung lediglich auf Preußen abgestellt, wo ja bekanntlich die kommunalen Körperschaften aufgelöst sind.

Mahnken soll stellvertretender Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst werden.

Wie verlautet, steht die Ernennung des bekannten westdeutschen Stahlhelmführers Studienrat Mahnken, zum stellvertretenden Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst bevor.

Heftiges Erdbeben in Süddeutschland

Erhebliche Sachschäden, aber nur ein Verletzter
Der Herd liegt 50 Kilometer von Karlsruhe

Karlsruhe, 8. Februar.

Am Mittwoch vormittag um 8.06 Uhr wurde in ganz Baden ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, das nach Aufzeichnungen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe zwei Minuten lang dauerte.

Das Erdbeben war so heftig, daß ein Apparat dieses Instituts außer Tätigkeit gesetzt wurde. Der Herd des Erdbebens ist noch nicht genau festgestellt. Er dürfte im Bodenseegebiet oder in der Schwäbischen Alb zu suchen sein. Es handelt sich um einen wellenförmigen Erdstoß, der heftige Erschütterungen in den Häusern hervorgerufen hat.

Das Geodätische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe hat festgestellt, daß der Herd des Erdbebens in der Nähe des Murgtal-Grabens, etwa 50 Kilometer von Karlsruhe entfernt, liegt. Dadurch erklärt sich auch, daß die Stadt Rastatt, von Karlsruhe im Schnellzug in zwanzig Minuten erreichbar, von dem Erdstoß stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Etwa 150 Schornsteine wurden von den Dächern auf die Straße geworfen. Fast in jedem Haus sind mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Vielfach sind auch große Schaufensterscheiben gesprungen. Wohnungseinrichtungen wurden durcheinander geworfen, und in einer Reihe von Küchen ist sämtliches Geschirr zerbrochen. Viele Häuser weisen Sprünge und Risse auf; in der Leopoldkaserne sind mehrere Wände eingestürzt. In einer Reihe von Schaufenstern sind die Waren durcheinandergerüttelt worden und, soweit sie zerbrechlich waren, in Scherben gegangen. Die für die Weiße Woche in den Schaufenstern aufgestapelten Warenballen liegen wild durcheinander.

Der Bevölkerung bemächtigte sich ein ungeheurer Schrecken. Alles eilte auf die Straße. Kranke Leute wurden — nur notdürftig bekleidet — aus den Häusern getragen, und die Schulen, soweit sie nicht wegen der Grippe geschlossen sind, beendeten den Unterricht und entließen die Kinder nach Hause. Noch um die elfte Vormittagsstunde waren die Straßen von der Bevölkerung gefüllt.

Auch in einigen kleineren Orten der Umgebung von Rastatt ist das Erdbeben heftig verspürt worden. In dem kleinen Ort Kuppenheim fiel ein steinernes Kreuz von der Kirche auf die Straße herunter. Im Bodenseegebiet ist das Erdbeben kaum verspürt worden, und auch nicht sonderlich heftig in der Gegend von Lörrach, von Freiburg und auf dem Feldberg. Vielfach wird berichtet, daß der Erdstoß von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war.

Erdbebenaufzeichnungen

Heidelberg, 8. Februar.

Das Erdbeben am Mittwoch vormittag wurde vom Seismographen der Königsstuhl-Sternwarte sehr stark aufgezeichnet. Der Ausschlag betrug zwanzig Zentimeter, der erste Einsatz erfolgte 8.07.24 Minuten. Es handelte sich um 3 bis 4 sehr starke Stöße, die allmählich abgeklungen sind und nach fünf Minuten ganz aufgehört haben. Die Stöße sind von Süden nach Norden verlaufen. Nach den Aufzeichnungen handelt es sich um das stärkste Nahbeben, seitdem der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte in Betrieb ist. Es handelt sich dabei um einen Zeitraum von 25 Jahren.

Mannheim, 8. Februar.

In der Pfalz wurde das Erdbeben besonders stark in Kaiserslautern vermerkt. Die Stöße waren so stark, daß Möbel schwankten, Türen aufsprangen und Bilder von den Wänden fielen.

Stuttgart, 8. Februar.

Auch in Stuttgart wurden am Mittwoch früh kurz nach 8 Uhr einige kräftige Erdstöße wahrgenommen. Nach den Aufzeichnungen der Instrumente der Landeswetterwarte dürfte der Herd der Erdstöße etwa sechzig Kilometer von Stuttgart entfernt in der Richtung nach dem Rheintal zu suchen sein.

Auch aus Eßlingen wird gemeldet, daß dort um dieselbe Zeit heftige Erdstöße wahrgenommen wurden. Sie waren so stark, daß eine gut verschlossene Tür aufsprang.

Worms, 8. Februar.

Am Mittwoch vormittag um 8.08 Uhr wurde an verschiedenen Stellen der Stadt ein starker Erdstoß verspürt. Bilder und sonstige Einrichtungsgegenstände gerieten ins Schwanken. Sachschaden wurde durch das Erdbeben, das begreiflicherweise dort, wo es wahrgenommen wurde, großen Schrecken verursachte, nicht angerichtet.

Neue Erdstöße

Rastatt, 8. Februar.

Im Verlaufe des Mittwochs haben sich die Erdstöße in Mittelbaden mehrfach wiederholt. Bis 17 Uhr zählte man etwa fünf starke Erdstöße, der letzte gegen 16.56 Uhr war wiederum ziemlich groß, so daß die Bevölkerung stark beunruhigt ist. Die Apparate des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe sind immer noch in Bewegung, so daß man mit weiteren Erschütterungen rechnet. Das tektonische Beben ist zurückzuführen auf Erdverschüttungen in den Verwerfungsspalten, die vom Murggraben an in die Rheinebene münden. Am heftigsten wurden die Stöße nach wie vor in Rastatt verspürt. In der Zwischenzeit stellte sich heraus, daß der Sachschaden dort noch weit größer ist, als anfänglich angenommen wurde. Die Zahl der umgestürzten Kamine wird auf 200 geschätzt. Ein 15jähriges Mädchen erlitt durch herabfallende Ziegelsteine erhebliche Kopfverletzungen. Besonders stark in Mitleidenschaft wurde das Neubauviertel Zan gezogen, da es sich hier um Neubauten aus der Inflationszeit und um aufgeworfene Wallgräben handelt.

„In zehn Jahren wird es in Deutschland keinen Marxismus mehr geben"

sagte Hitler vor Vertretern der Presse

Berlin, 8. Februar.

Reichskanzler Hitler empfing, wie Berliner Blätter melden, am Mittwoch nachmittag eine Anzahl Redakteure Berliner und in Berlin vertretener großer Zeitungen des Reiches rechtsstehender Richtung. Er führte dabei aus, daß er persönlich und die Reichsregierung keineswegs auf dem Standpunkt ständen, daß die Presse geknebelt werden solle. Er glaube allerdings nicht, daß sich unter den Anwesenden ein Zeitungsvertreter befinde, dessen Blatt in früheren Jahren öfter einem Verbot anheimgefallen sei als seine eigenen Zeitungen. Was die Reichsregierung aber von der Presse erwarten müsse, sei, daß sie den neuen Männern den guten Willen zubillige, das Beste für Volk und Vaterland zu leisten. Sie müsse verlangen, daß sich die notwendige und sachliche Kritik von persönlichen Injurien fernhalte. Die deutsche Presse habe gegenüber den Ereignissen der Jahre 1859 bis 1867, in Süddeutschland sogar bis 1871, vielfach einen falschen Standpunkt eingenommen, indem sie die große historische Entwicklung, die damals angebahnt wurde, nicht verstanden habe. Dasselbe sei hinsichtlich der Person Richard Wagners geschehen, der von der Reichsregierung in den nächsten Tagen anläßlich seines 50. Todestages gefeiert werden würde. Diese Presse habe ihren irrtümlichen Standpunkt revidieren müssen, und der Reichskanzler spreche den Wunsch aus, daß die deutsche Presse der Gegenwart gegenüber demjenigen Geschehen, das sich jetzt vollziehe, nicht in den gleichen Fehler verfalle und nicht später gezwungen sei, einen Irrtum einzugestehen.

Hitler kam wiederholt auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Kritik in der Presse zurück. Wenn sie manchmal auch unangenehm sei, so treibe sie die Dinge doch vorwärts und zwinge die Regierenden, so sachlich und gut zu arbeiten, daß sie vor jeder Kritik eben bestehen könnten. Die neue Reichsregierung habe den festen Willen und die unerschütterliche Ueberzeugung, daß durch ihre Arbeit das deutsche Vaterland wieder zu einem glücklicheren, schöneren und freieren Dasein geführt werden würde, als das Reich von heute es seinen Bürgern zu bieten vermöge. Er sehe mannigfache Möglichkeiten einer negativen Mehrheit in Deutschland, aber eine andere positive Mehrheit als die heutige sehe er nicht.

Der Reichskanzler schloß seine Ausführungen mit der Ankündigung, daß gegen die wenigen, die Deutschland bewußt schädigen wollten, allerdings mit äußerster Schärfe vorgegangen werden müsse. Er gebrauchte wörtlich die Aeußerung: „In zehn Jahren wird es in Deutschland keinen Marxismus mehr geben." An die aber, die mit gutem Willen an der Rettung des Vaterlandes mitarbeiten wollten, richte er die Bitte, diesen guten Willen auch bei der Regierung vorauszusetzen.

Der König von Schweden, der gestern auf der Durchreise nach dem Süden **in Berlin** weilte, stattete dem Reichspräsidenten einen privaten Besuch ab.

*

Beim Reichspräsidenten fand gestern das alljährliche **Essen zu Ehren des in Berlin beglaubigten diplomatischen Korps** statt.

Bemühungen um eine bürgerlich-nationale Zusammenfassung

Listenverbindung Staatspartei—SPD.

Berlin, 8. Februar.

Nachdem der Reichstag nun seit einer Woche aufgelöst ist, kommen jetzt auch die Vorbereitungen der Parteien für den Wahlkampf in Fluß. Zwischen der Deutschen Volkspartei, dem Christlich-Sozialen Volksdienst, dem Deutschen und dem Bayrischen Bauernbund werden Verhandlungen gepflogen, die durch Listenverbindung in den Wahlkreisen und eine gemeinsame Reichsliste dem Zwecke dienen, alle Stimmen auszunützen. Durch Uniervereinbarungen der Christlich-Sozialen sollen, wie bei der Reichstagswahl vom 6. November, auch die Deutsch-Hannoveraner in diese Kombination einbezogen werden. Rein rechnerisch würden diese Gruppen auf der Basis der letzten Reichstagswahl, wenn alle Stimmen verwertbar wären, 22 Mandate darstellen, ohne daß man daraus freilich schon bestimmte Schlüsse auf die Entwicklung bei den kommenden Wahlen ziehen könnte. Im Augenblick sind die Verhandlungen aber noch nicht abgeschlossen. Ein ähnliches Abkommen ist

auch für Preußen geplant, natürlich unter Ausnahme des Bayrischen Bauernbundes.

Neben diesen Verhandlungen gehen noch Bemühungen zu einer größeren Zusammenfassung einher. Sie erstrecken sich auf die politischen Kräfte in dem Raum zwischen der NSDAP. und dem Zentrum. Die stärkste Gruppe innerhalb dieser Konstellation würden die Deutschnationalen bilden. Man spricht von einem „christlich-nationalen Block“, der auf diese Weise geschaffen werden, mit einheitlichen Listen auftreten und in der Reichstagswahl von stärkerer Wirkung sein könnte. An diesem Gedanken einer solchen Zusammenfassung der bürgerlich-nationalen Kräfte ist Herr von Papen führend beteiligt. Die Aussichten dieser Verhandlungen werden recht skeptisch beurteilt. Zwar hat die Deutsche Volkspartei ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Beitritt zum Ausdruck gebracht unter der Bedingung, daß auch die Deutschnationalen ihren Beitritt zu dem Block erklären. Die Deutschnationalen scheinen aber wenig Neigung zu haben. Jedenfalls wird von ihnen dementiert, daß sich heute eine Vorstandssitzung der Deutschnationalen Volkspartei mit der Frage eines solchen Zusammengehens beschäftigt habe. Es wird hinzugefügt, daß der Vorstand erst am Samstag zusammentrete und daß man die Möglichkeit einer solchen Vereinigung schon aus technischen Gründen mit Rücksicht auf die für die Wahl vorgeschriebenen Fristen nicht für gegeben halte. Das sieht nach einer glatten deutschnationalen Absage aus. Scheitert der Plan eines christlich-nationalen Blocks, dann dürfte der Plan der Listenverbindung der obengenannten Parteien Wirklichkeit werden.

Die Staatspartei ist, wie heute bekannt wird, eine Listenverbindung mit der SPD. eingegangen, und zwar sowohl für das Reich wie für Preußen. Der Parteiausschuß der SPD. hat dieser Listenverbindung zugestimmt. Die sozialdemokratische Reichsliste wird von Otto Wels, die preußische Landesliste von Otto Braun geführt. Von der SPD. wie von der Staatspartei wird betont, daß es sich bei der Listenverbindung nur um einen technischen Vorgang handele. Jede Partei bleibe für sich völlig frei. Der Parteiausschuß der SPD. stimmte auch dem Vorschlage des Parteivorstandes zu, den für den 12. März in Aussicht genommenen Parteitag um 14 Tage, und zwar auf den 26. März, zu verschieben. Tagungsort bleibt Frankfurt a. M.

Rundfunk und Wahlkampf

Berlin, 8. Februar.

Wie aus Kreisen des Reichsinnenministeriums verlautet, gelten bei den kommenden Wahlen für den Rundfunk dieselben Richtlinien, die bisher angewandt worden sind, wonach die Benutzung des Rundfunks für und von Parteien ausgeschlossen ist. Dabei ist es selbstverständlich, daß im politischen Leben stehende Persönlichkeiten über staatspolitische und wissenschaftliche Fragen sprechen.

Wie der deutschnationale „Berliner Lokal-Anzeiger“ mitteilt, wird am Freitag abend 8.30 Uhr eine Rede des Reichskanzlers Hitler auf einer nationalsozialistischen Kundgebung im Berliner Sportpalast auf sämtliche deutschen Sender übertragen. Eine halbe Stunde vor Beginn des Vortrags wird für die angeschlossenen Sender ein Tatsachen- und Stimmungsbericht über die Versammlung gesprochen. Das Amt des Sprechers für diese und sämtliche anderen Hitler-Kundgebungen ist dem Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, MdR., übertragen worden. Ferner wird, wie die Gaupressestelle Kassel der NSDAP. mitteilt, Reichskanzler Hitler am Samstag auf einem Gaukongreß der NSDAP. in Kassel weilen. Um 7.45 Uhr wird der Reichskanzler vom Balkon des Roten Palais aus eine etwa einstündige Rede halten, die auf den Rundfunk übertragen wird. Es ist vorgesehen, daß Adolf Hitler in insgesamt zwölf Wahlversammlungen als Redner auftreten wird.

Politische Ausschreitungen

Berlin, 8. Februar.

Am Mittwoch, gegen 15.30 Uhr, erschienen etwa sieben mit Pistolen bewaffnete Männer in den in der Chausseestraße 105 gelegenen Geschäftsräumen des Verlages der Zeitschrift „Der deutsche Weg“, eines Organs der nationalsozialistischen Opposition. Sie fesselten die im Büro anwesenden sechs bis sieben Angestellten mit starken Schnüren und entwendeten dann Akten, Schriftstücke und Briefe. Die Eindringlinge sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Das inzwischen herbeigerufene Ueberfallkommando fand die meisten der Angestellten gefesselt vor.

In Berlin-Wilmersdorf kam es am Mittwoch abend zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Männer wurden durch Armschüsse, ein junges Mädchen durch einen Lungensteckschuß verletzt. — Im Konzerthaus in Braunschweig kam es vor Beginn einer sozialdemokratischen Versammlung zu einer Saalschlacht mit SA.-Leuten. Es gab viele Verletzte, darunter sieben Schwerverletzte.

Zweite Staatsgerichtshofsklage Brauns:

Die Landtagsauflösung für verfassungswidrig zu erklären

Berlin, 8. Februar.

Die Regierung Braun hat am Mittwoch vormittag dem Staatsgerichtshof in Leipzig eine zweite Klageschrift überreicht, die sich gegen die Auflösung des preußischen Landtages richtet. Die Klageschrift umfaßt elf Schreibmaschinenseiten und zehn Seiten Anlagen. Sie richtet sich gegen die nach Auffassung der Staatsregierung verfassungswidrige Auflösung des Landtages mit dem Antrag, der Staatsgerichtshof solle entscheiden, daß die am 6. Februar durch den Reichskommissar von Papen und den Landtagspräsidenten Kerrl ausgesprochene Landtagsauflösung mit der Reichsverfassung und der preußischen Verfassung nicht im Einklang stehe und daher ungültig sei. Weiter soll festgestellt werden, daß der Reichskommissar eine Neuwahl zum preußischen Landtag nicht anberaumen durfte und daß die anberaumte Neuwahl unzulässig sei. Der Standpunkt der Staatsregierung wird in der Klageschrift ausführlich begründet. Als Anlagen werden die Abstimmungen über die Anträge und ein Auszug aus der Landtagssitzung beigefügt.

Württemberg klagt nicht

Stuttgart, 8. Februar.

Zu dem neuen Konflikt Preußen — Reich bemerkt das „Deutsche Volksblatt“, das württembergische Zentrumsorgan: „Die württembergische Regierung wird in dem neuen Konflikt nicht aktiv werden. Sie hat sich so nach dem 20. Juli des vergangenen Jahres eine weitgehende Zurückhaltung auferlegt, ohne dabei die nachdrückliche Vertretung der Landesinteressen außer acht zu lassen. Auch jetzt wird sie ein aktives Vorgehen der alten preußischen Regierung und dem preußischen Landtag überlassen. Den Standpunkt Württembergs darzulegen wird wohl in einer Reichsratssitzung oder auf einer Länderkonferenz Gelegenheit gegeben sein. Diese Zurückhaltung der Regierung ändert aber nichts an der Tatsache, daß ohne Parteigrenzen in weiten Kreisen unseres Volkes, wo der Sinn für Recht vielleicht etwas lebendiger ist als in der borussischen Luft, das Vorgehen des Reiches als eine Rechtsverletzung empfunden wird.“

Provinzialausschuß Hannover klagt auch beim Staatsgerichtshof

Hannover, 8. Februar.

Der Provinzialausschuß Hannover hat am Dienstag beschlossen, beim Staatsgerichtshof wegen der Auflösung der Gemeindevertretungen klagbar zu werden bzw. eine einstweilige Verfügung zu beantragen. Nach der hannoverschen Städteordnung bestehe eine Befugnis zur Auflösung der Gemeindevertretungen nicht.

Die Jagd auf das Meutererschiff

Batavia, 8. Februar.

Bei den niederländischen Regierungsstellen ist ein neuer Funkspruch vom Panzerkreuzer „Die sieben Provinzen“ eingelaufen, in dem die Besatzung ihre Kapitulation unter den von ihr früher gestellten Bedingungen anbietet (keine Bestrafung). Das Telegramm trägt die Unterschrift „Die europäische und die indische Besatzung“. Weiter werden die Empfänger des Funkspruchs gebeten, die übergeordneten Regierungsstellen davon zu unterrichten, daß der Meuterei keinerlei kommunistische Tendenzen zugrunde liegen und daß die Besatzung keinerlei Gewalttätigkeiten beabsichtige. Sie habe lediglich gegen die Soldkürzung und gegen die Verhaftung ihrer Kameraden protestieren wollen.

Nach den letzten Funkmeldungen läuft der Kreuzer mit etwa 7 Knoten Stundengeschwindigkeit. Er befindet sich auf der Höhe von Benkulen. Sein Kurs geht in Richtung der Sundastraße.

Die niederländisch-indische Marineleitung hat westlich bzw. innerhalb der Sundastraße ein Geschwader zusammengezogen, das den Meuterern der „Sieben Provinzen“ entgegentreten soll. Dieses Geschwader besteht aus einem modernen Panzerkreuzer, zwei modernen Torpedobootsjägern, zwei Unterseebooten, einem Minenleger und verschiedenen Marine-Wasserflugzeugen.

Erhebliches Aufsehen hat eine Meldung des „Deli Courant“ erregt, wonach der Kommandant des meuternden Panzerkreuzers mehrere Stunden vor dem Ausbruch der Meuterei die Warnung erhalten habe, daß ernstliche Ereignisse bevorständen. Er scheint aber diese Warnung als unglaubwürdig betrachtet und in den Wind geschlagen zu haben.

In Paramaribo, der Hauptstadt von Niederländisch-Westindien, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen eingeborenen Plantagenarbeitern und Regierungstruppen. Der javanische Agitator Dekom wurde verhaftet. Verschiedene Versuche der von den Javanesen organisierten Arbeiterschaft, Dekom gewaltsam aus dem Gerichtsgefängnis zu befreien, schlugen fehl. Die Regierungstruppen gaben mehrere Salven auf die Demonstranten ab. Drei Kreolen und ein Hindostaner wurden getötet, 16 Kreolen schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Die holländischen Behörden haben in ganz Niederländisch-Indien alle militärischen Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Einheitliches berufspädagogisches Institut in Preußen

Berlin, 8. Februar.

In der Preußischen Gesetzessammlung vom 7. Februar wird eine vom preußischen Staatsministerium (Kommissar des Reiches) unterzeichnete Verordnung veröffentlicht, in der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 verordnet wird:

„Paragraph 6 Absatz 4 des ersten Teils der zweiten preußischen Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 erhält folgende Fassung:

Unter Auflösung der bestehenden vier berufspädagogischen Institute und unter Verschmelzung ihrer Lehrkörper ist ein einheitliches staatliches berufspädagogisches Institut zu errichten. Soweit die bisher bestehenden berufspädagogischen Institute als unselbständige örtliche Abteilungen des einheitlichen staatlichen berufspädagogischen Instituts neu gebildet werden, sind die an den früheren berufspädagogischen Instituten mehrfach vertretenen Fachrichtungen in einzelnen Abteilungen möglichst einheitlich zusammenzufassen.“

Die Verordnung, die das Datum des 4. Februar trägt, tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Die Telegraphen-Union erfährt hierzu noch folgende Einzelheiten: Es besteht die Absicht, das berufspädagogische Institut in Form einer Zentrale in Berlin mit Zweigstellen in Frankfurt a. M., Köln und Königsberg fortzuführen. Die Regelung im einzelnen hängt von örtlichen Besprechungen ab, die in nächster Zeit stattfinden. Die Verhandlungen erstrecken sich auch darauf, wie bestimmte Fachgebiete auf bestimmte Zweigstellen, die dafür besonders geeignet sind, beschränkt werden, da sich an den verhältnismäßig jungen Instituten gewisse Erfahrungen herausgebildet haben, die nutzbar gemacht werden sollen. Dabei spielt auch die Erwägung eine Rolle, das Studium auf sechs Semester zu verlängern.

Geländesportlehrgänge für Turnlehrer

Berlin, 8. Februar.

Einem Erlaß des Kommissars des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung entnimmt der amtliche preußische Pressedienst folgendes:

„Die auf die körperliche und sittliche Ertüchtigung der Jugend gerichteten Bestrebungen des Herrn Reichspräsidenten, die zur Gründung des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung geführt haben, nach besten Kräften zu unterstützen, ist Ehrenpflicht aller Teile des Volkes und zumal aller Staatsbehörden. In erster Linie sind auch die Schulen dazu berufen, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, die nicht nur im Turnunterricht, sondern in der gesamten Erziehungsarbeit der Schüler Berücksichtigung finden muß.

Das Reichskuratorium hat sich bereit erklärt, im kommenden Sommer besondere Geländesportlehrgänge für Lehrer an höheren Schulen zu veranstalten. Für eine Teilnahme kommen insbesondere Persönlichkeiten in Frage, welche die Lehrbefähigung für Leibesübungen und körperliche Erziehung besitzen. Die Meldungen sind von den Provinzialschulkollegien gesammelt bis zum 31. März d. J. beim Kultusministerium einzureichen.“

Wahlaufrufe

Des Reichsarbeiterbeirats der Zentrumspartei.

Berlin, 8. Februar.

Der Reichsarbeiterbeirat der Deutschen Zentrumspartei erläßt zur kommenden Reichstagswahl einen Aufruf „An die christliche deutsche Arbeiterschaft“, in dem zunächst gesagt wird, die soziale und politische Reaktion habe die Herrschaft über das deutsche Volk angetreten. Hitler stelle die Massen, Hugenberg—Papen bestimmten die Richtung. Man versuche, das Arbeitsministerium zu zerschlagen, um Hugenberg zum Lohndiktator über die Arbeiterschaft zu machen. Zum Schluß heißt es dann wörtlich: „Die Deutsche Zentrumspartei hat sich in den Geschehnissen der letzten Tage erneut als sicherer Hort nationalen Verantwortungsbewußtseins, als Hort auch der Lebensrechte des arbeitenden Volkes erwiesen. Ihr Sieg allein wird die Ueberwindung der zerstörenden, der volkszerreißenden politischen und sozialen Reaktion der Hugenberg und Papen verbürgen.“

Des Evangelischen Reichsausschusses für kommunale Arbeit.

Der Evangelische Reichsausschuß für kommunale Arbeit, in dem führende Persönlichkeiten der großen evangelischen Arbeitsverbände vereinigt sind, erläßt folgenden Aufruf:

„Evangelische Männer und Frauen! Sämtliche Körperschaften der Selbstverwaltung in Preußen sind aufgelöst. Am Sonntag, dem 12. März, finden die Neuwahlen statt. Wir fordern, daß überall an führender Stelle Kandidaten aufgestellt werden, die sich zur evangelischen Kirche bekennen und gewillt sind, in deren christlichem Verantwortungsbewußtsein sachkundig in den Gemeindevertretungen mitzuwirken. Sorgt dafür, daß die Parteien, die auf die Stimme der evangelischen Wählerschaft Anspruch machen, diese Forderung erfüllen.“

Zweite Probefahrt des Panzerschiffes „Deutschland“

Kiel, 8. Februar.

Das Panzerschiff „Deutschland“ hat am Mittwochmorgen um 8 Uhr seinen Liegeplatz bei den Deutschen Werken verlassen und ist zu einer zweiten Werftprobefahrt in die Ostsee ausgelaufen. An Bord befinden sich etwa 390 Personen, und zwar die Werftbesatzung, sowie ein Kommando der Marinebaubelehrung und der Bauaufsicht. Wie bei der ersten Probefahrt, hatte sich auch diesmal wiederum eine große Menschenmenge an beiden Ufern der Kieler Förde eingefunden, die das Auslaufen des Schiffes mit Interesse verfolgte. Das Panzerschiff kehrte um 19 Uhr in den Kieler Hafen zurück. Auch auf dieser zweiten Werksfahrt sind die vorgesehenen Erprobungen planmäßig und störungsfrei verlaufen.

Höhere Beihilfen für Jugend-Notwerk

Berlin, 8. Februar.

In Abänderung seines Erlasses vom 24. Dezember 1932 hat sich der Reichsarbeitsminister einverstanden erklärt, daß der Durchschnitt der Beihilfen, die aus Reichsmitteln für das Notwerk der deutschen Jugend gewährt werden, von 20 auf 25 Pfennig erhöht werden. Infolgedessen können höchstens je nach örtlichen Verhältnissen 20 bis 30 statt 15 bis 25 Pfennig für jeden Teilnehmer gezahlt werden.

Bayerns Landtag nimmt Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken an

München, 8. Februar.

Der bayrische Landtag nahm einen nationalsozialistischen Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken an und lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Ueberführung der planlosen privatkapitalistischen Wirtschaft in eine planmäßige Bedarfswirtschaft ab. In der teilweise sehr stürmischen Aussprache wurde vielfach auf die neue Regierungsbildung im Reich Bezug genommen. Gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmten die Bayrische Volkspartei, der Bauernbund und die Kommunisten. Das Abstimmungsergebnis wurde mit Heilrufen bei den Nationalsozialisten aufgenommen.

Trauerfeier für Bürgermeister Kasten in Staßfurt

Staßfurt, 8. Februar.

Nachdem am Dienstag abend die Leiche des erschossenen Ersten Bürgermeisters von Staßfurt, Kasten, bei Fackelschein vom Knappschaftskrankenhaus in das Volkshaus übergeführt worden war, fand am Mittwoch um 14 Uhr die Trauerfeier statt. Ein Vertreter des Freidenkerverbandes, dem der Verstorbene angehörte, würdigte das Leben und die Persönlichkeit Kastens. Im Auftrage des Magistrats widmete Stadtrat Dobberkau dem toten Bürgermeister herzliche Worte des Dankes. Für die Stadtverordneten sprach der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Mügel. Nachdem noch die Vertreter für die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt herzliche Abschiedsgrüße an den Verstorbenen gerichtet hatte, sprach namens der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Staatssekretär Nilges, der erklärte, daß die Partei in ihm einen Mann verloren habe, wie die Partei nicht viele aufzuweisen habe. Zum Schluß sprach im Namen der sozialdemokratischen preußischen Landtagsfraktion Wittmaack (Magdeburg), der darauf hinwies, daß Kasten über zehn Jahre dem preußischen Landtag angehört habe.

Reichsbannerformationen und eine große Trauergemeinde gaben dem verstorbenen Bürgermeister das Ehrengeleit bis zur Stadtgrenze. Die sterblichen Ueberreste werden nach Bernburg zur Einäscherung übergeführt. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

Kurze Nachrichten

Der **Reichspräsident** empfing gestern den von Berlin scheidenden **ungarischen Gesandten von Kanya** in privater Abschiedsaudienz. Kanya ist zum ungarischen Außenminister ernannt worden.

*

Die **Stadt Oberwiesenthal** im sächsischen Erzgebirge **hat Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen.**

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Dr. **Ernst** lediglich aus seiner Stellung als Kommissar für das preußische Wirtschaftsministerium ausgeschieden. Er **behält sein Amt als Bankenkommissar.**

*

Der nationalsozialistische **Studienassessor Haupt** ist zur Bearbeitung studentischer Fragen **in das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufen** worden.

*

In Berlin wurde ein **Lastkraftwagen mit 120 000 Stück illegalen kommunistischen Druckschriften**, die in Kassel hergestellt worden waren, **beschlagnahmt.**

*

Der frühere französische Ministerpräsident **Herriot wurde** an Stelle des zum Arbeitsminister ernannten François Albert **zum Vorsitzenden des Auswärtigen Kammerausschusses gewählt.**

*

Der neugewählte **irische Landtag** wurde gestern eröffnet. Er **wählte** mit 82 gegen 54 Stimmen **de Valera wieder zum Ministerpräsidenten.** De Valera übernimmt gleichzeitig das Außenministerium.

*

Bei einem **Brande des Imperial-Hotels** in Tisdale **(Kanada)** sind fünf Personen ums Leben gekommen. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer noch bedeutend **erhöhen wird.**

Der Schlaf im Blut

Eine neue Methode der Schmerzbetäubung

Vor 85 Jahren wurde die Chloroformnarkose erfunden, und damit begann eine der großartigsten Errungenschaften der Medizin, die Ausschaltung des Bewußtseins bei chirurgischen Eingriffen, ihren Siegeszug. Bis dahin war jede Operation für Arzt und Kranken eine furchtbare Tortur gewesen, und selbst routinierte Chirurgen hatten tagelanges Lampenfieber, wenn sie gezwungen waren, das Messer oder gar die Knochensäge zu benutzen. Ganz zu schweigen von den Qualen, welche ihre unglücklichen Opfer auszuhalten hatten.

So bedeutete denn die Chloroformnarkose geradezu eine neue Epoche der Medizin, und die Geschichte der modernen Chirurgie beginnt eigentlich erst mit ihr. Allerdings ist diese Form der Schmerzbetäubung noch nicht die vollkommenste. Man darf nicht vergessen, daß es schließlich giftige Gase sind, seien es nun solche von Chloroform, von Aether oder von anderen Stoffen, die der Kranke einatmet, und wenn auch natürlich durch sorgfältige Untersuchungen sehr exakt das für die Gesundheit zuträgliche und für die Narkose erforderliche Maß festgestellt worden ist, der Organismus kann dem Arzt immer Ueberraschungen bereiten. Das Herz kann versagen, ja, Menschen mit kranken Herzen dürfen oft eine Narkose überhaupt nicht wagen, so daß vielleicht lebenswichtige Operationen unterbleiben. Außerdem ist auch für den sonst gesunden Menschen die Einatmung des Narkosemittels nicht sehr angenehm. Nach dem Erwachen stellen sich allerlei unangenehme Erscheinungen ein, Uebelkeit, Schwindel usw.

Die Medizin hat sich deshalb immer bemüht, neue, angenehmere und womöglich noch unschädlichere Methoden der Schmerzbetäubung zu erfinden. Ein großer Fortschritt war hier die Einführung der Lokalanästhesie, der örtlichen Betäubung einzelner Glieder oder Organe, die jedoch nicht immer anwendbar ist und insbesondere für größere Eingriffe nicht in Frage kommt. Es ist auch noch nicht lange her, als eine andere Form der Narkose entdeckt wurde, die sogenannte Avertinnarkose, die durch ein Klistier mit Avertin erzeugt wird. Diese Art der Betäubung hat manche Nachteile der Gasnarkose nicht und wird heute schon vielfach verwendet.

Die jüngste und offenbar sehr aussichtsreiche Methode ruft nun den Operationsschlaf durch Einspritzung eines neuen Mittels in die Blutbahn hervor. Bisher sind auf diese Weise 10 000 Narkosen durchgeführt worden, und in keinem einzigen Falle traten auch nur lebensbedrohende Folgeerscheinungen auf. Das Mittel heißt Evipan und war ursprünglich von den Pharmakologen erfunden worden. In Verbindung mit Natrium ist es in Wasser leicht löslich, und wenn man von dieser Lösung einige Kubikzentimeter in die Venen einspritzt, so überfällt den Patienten rasch ein angenehmer, tiefer Narkosenschlaf, dessen Länge man durch die Menge der Einspritzung leicht regulieren kann. Dauert die Operation unvermutet länger, so kann man den Betäubungszustand durch eine weitere Einspritzung ebenfalls verlängern. Da die Handhabung dieser neuen Narkose viel einfacher ist als die bisherigen Formen, läßt sie sich ohne weiteres in jedem Sprechzimmer durchführen.

Professor Baetzner vom Martin-Luther-Krankenhaus in Berlin-Grunewald berichtet in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, daß er bisher 400 Narkosen auf diese Art ausgeführt habe, davon 220 mit Oeffnung der Bauchhöhle, und daß keine dieser Narkosen durch Zwischenfälle gestört worden sei.

Der Eintritt des Betäubungszustandes ist bei der Einspritzungsmethode sauber und ohne Beschwerden. Meist schon nach der Injektion der ersten Kubikzentimeter hört der Kranke mitten im Wort zu sprechen auf, die Augen fallen ihm zu, er gähnt ein paarmal und versinkt dann in einen tiefen Schlaf, aus dem das Erwachen nach der Schilderung der Patienten selbst durchaus angenehm und ohne jede unangenehme Begleiterscheinung sein soll. Junge Menschen brauchen etwas mehr, ältere oder stark geschwächte etwas weniger von dem Narkosemittel.

Wenn diese neue Form des Narkoseschlafs sich weiter bewähren und durchsetzen sollte, so muß man sie als einen großen Fortschritt der modernen Medizin bezeichnen.

Dr. L. Albert.

Kunst und Wissen

= **Unfall des Generalmusikdirektors Klemperer.** Bei der Gewandhaus-Probe am Dienstag hat Generalmusikdirektor Otto Klemperer einen Unfall erlitten. Er lehnte sich an das Geländer des Konzertpodiums, das Geländer brach und Klemperer stürzte 1½ Meter tief. Er war zunächst bewußtlos; man konnte glücklicherweise feststellen, daß er keine Gehirnerschütterung erlitten hat, sondern nur leichte Verletzungen. Das 14. Gewandhauskonzert, das durch Klemperer dirigiert werden sollte, wird nun durch Gustav Brecher geleitet.

= **Teilnahme der Reichsregierung an den Wagner-Gedenkfeiern in Leipzig und Weimar.** Wie wir erfahren, werden Reichskanzler und Hitler und die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Frick und Göring an der Wagner-Gedenkfeier teilnehmen, die am kommenden Sonntag, vormittags um 11.30 Uhr, im Gewandhaus in Leipzig stattfindet. — Die Herren begeben sich dann nach Weimar, um der Aufführung von „Tristan und Isolde“ im Nationaltheater beizuwohnen.

= **Auftakt zu den Nürnberger Richard-Wagner-Feiern.** Den Auftakt zu den Gedächtnisfeiern, die aus Anlaß des 50. Todestages Richard Wagners in dieser Woche in Nürnberg veranstaltet werden, bildete am Sonntag vormittag eine weihevolle Gedenkstunde im städtischen Opernhaus. Nach dem Vortrag der von Wagner im Jahre 1840 zu Paris komponierten Faust-Ouvertüre durch das städtische Orchester sprach Oberbürgermeister Dr. Luppe einführende Worte. Die Gedenkrede hielt Geheimrat Professor Dr. Golther (Rostock). Mit der Wiedergabe von „Siegfrieds Tod“ und des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ fand die Gedenkstunde ihren erhebenden Ausklang.

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 35 40. Jahrgang
Donnerstag, 9. Februar 1933

...e Auflösung der Stadtparlamente

...is nach den Neuwahlen Alleinherrschaft des ...agistrats — Keine Mitarbeit der Ausschüsse

...Durch die Auflösung aller kommunalen Körperschaf... ist ein Zustand eingetreten, der bisher einfach noch ...t da war. Denn bisher blieb eine Gemeindever..., ganz gleich welcher Art sie war, so lange im ..., bis die Nachfolgerin gewählt war. Es war also ...Bürgerschaft nie ohne Vertretung bei den gemeind... Verwaltungsstellen. Anders aber heute. Tat...ch ist die Bürgerschaft ohne jegliche Vertretung. ...mit der Gemeindeparlaments- bzw. Stadt...ordnetenversammlungs-Auflösung sind gleichzeitig ...gelöst alle von diesen Körperschaften ge...bten Ausschüsse, ganz gleich welcher Art sie ...Als einzige, die im Amte bleiben, bis der Nach...er bestimmt ist, sind die unbesoldeten Beigeordneten ...Magistratsmitglieder. Wie in anderen Städten, ist ...in Bochum jede weitere Arbeit mit den Stadtver...eten — sie war ohnehin nur noch recht lose — ein...gen worden. Hatten schon seit der Aera der Not...ordnungen die Stadtverordneten im Grunde „nix to ...", so ist durch die Auflösungsverordnung den Ge...meinden glatt der Lebensfaden abgeschnitten. ...Vorberatungen des Haushaltsplans, die Theater... werden hinausgeschoben bis zum Zusammentritt ...neugewählten Stadtverordnetenkollegiums. Und ...dann werden wird, kann heute noch nicht voraus...gt werden. Bis dahin ist der Oberbürgermeister ...derjenige, welcher . . .

Die Neuwahlen

Es dürfte allgemein bekannt sein, welche Ver...ungen alle unter die Auflösungsorder fallen. Den...aber sollen sie hier noch einmal genannt werden: ...Provinziallandtag, die Kreisvertretungen, die Amts...tungen, die Gemeindevertretungen und die Ver...ungen der städtischen Bürgerschaft. Und alle diese ...en nun neu gewählt werden. Als Wahltag ist der ...März bestimmt. Nun sind die Wahlen für eine ...munale Vertretung doch anderer Art als die Wahlen ...das Reich oder den Staat. Nicht immer kann man ...einer Reichstags- oder Landtagswahl Rückschlüsse ...die Zusammensetzung der Gemeindeparlamente ...Ganz abgesehen davon, daß auch die Wahlbestim...gen in mancher Beziehung andere sind. So ist für ...Beteiligung an einer Gemeindewahl das Wahl...wohl das gleiche wie bei anderen Wahlen. Eine ...andere Bestimmung aber ist, daß nur der wahlbe...tigt ist, der mindestens ein halbes Jahr am Orte ...t. Es handelt sich hier um eine Bestimmung, die ...angetan ist, nur wirklich ortsansässigen ...nen das Wahlrecht zu geben. Stimmscheine wie ...einer Reichstagswahl gibt es also bei einer Kom...alwahl nur insofern, als ein anderes Wahllokal ...sucht werden kann. Nicht aber kann man seiner ...pflicht in einem anderen Orte genügen. Eine ...e weiterer Bestimmungen befaßt sich mit den

Vorarbeiten zum Wahlgeschäft.

...hat der Gemeindevorstand, in unserem Falle also der ...bürgermeister, vier Wochen vor der Wahl einen ...Ausschuß zu berufen, dessen Aufgabe es ist, über ...Zulassung von Wahlvorschlägen zu entscheiden. Der ...Ausschuß selbst besteht aus dem Vorsitzenden, 4 bis ...sitzern und der gleichen Zahl Stellvertreter und dem ...Schriftführer. Pflicht des Ausschusses ist auch, mindestens ...Wochen vor der Wahl zur Einreichung von Wahl...schlägen aufzufordern, welche Vorschläge spätestens ...Tage vor der Wahl bei dem Vorsitzenden des Aus...sses eingereicht sein müssen. Spätestens 5 Tage ...der Wahl hat der Ausschuß über die Zulassung der ...schläge zu bestimmen und den Wahltag festzusetzen. ...Wahlhandlung selbst ist die gleiche wie bei anderen ...ten. Interessant aber ist die Festsetzung der auf ...einzelnen Wahlvorschläge entfallenden Mandate. In ...entsprechenden Bestimmung heißt es: Die Sitze sind ...die einzelnen Wahlvorschläge nach der Reihenfolge ...Höchstzahlen zu verteilen, die sich durch Vollrechnung, ...rechnung, Drittelung, Viertelung usw. der auf die ...vorschläge entfallenden Stimmen ergeben. Ueber ...Zuteilung des letzten Sitzes entscheidet bei gleicher ...Zahl das Los. Diese Bestimmung ist, wie alle ...igen Bestimmungen, nicht gleich verständlich und ...daher an einem Beispiel erläutert werden. Es ...en entfallen sein auf Wahlvorschlag A 9000 Stimmen, ...B 7500, auf C 6000 und auf D 4500. Es würde ...t folgendermaßen gerechnet:

	A		B		C		D	
Vollrechnung	9000	1.	7500	2.	6000	3.	4500	4.
1/2	4500	5.	3750	6.	3000	7.	2250	10.
1/3	3000	8.	2500	9.	2000	12.	1500	
1/4	2250	11.	1875	13.	1500		1125	
1/5	1800	14.	1500		1200		900	
1/6	1500		1250		1000		750	
1/7	1285	5/7	1071	3/7	857	1/7	642	6/7

...Nämen im vorliegenden Falle nur 15 Sitze in Frage, ...müßten sämtliche Wahlvorschläge um den letzten Sitz ...ut.

Winterhilfe!

Die Not unter den Bedürftigen unserer Stadt ...d immer größer und die freiwilligen Gaben werden ...mer geringer. Wir richten daher nochmals die drin...de Bitte an unsere Mitbürger:

„Helft nach Kräften!"

Es fehlt insbesondere an Lebensmitteln, Kleidungs...cken und Schuhwerk für die Kinder.

Naturalspenden nehmen die Sammler der ...freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ent...gen. Solche Spenden werden auf Wunsch auch gern ...geholt; fernmündlicher Anruf bei der Nebenstelle 601 ...der Stadtverwaltung genügt in solchen Fällen. Bar...spenden können bei der Stadtkasse auf den dort ge...führten Hilfsfonds eingezahlt werden.

Bochum, 6. Februar 1933.

Hilfsausschuß der Bochumer Notgemeinschaft.

Erdbeben in Kleinformat

...rde Mittwoch morgen auch von der Bochumer Erd...bebenwarte verzeichnet.

...Das heute morgen aus Baden gemeldete tektonische ...beben ist auch von dem Seismographen der Bo...mer Erdbebenwarte aufgezeichnet worden. Der erste ...atz erfolgte um 8 Uhr, 8 Minuten, 10 Sekunden. ...Die Hauptbewegung begann etwa 36 Sekunden später, ...daß der Bebenherd etwa 320 Kilometer südlich von ...chum zu suchen sein dürfte. Die größte Bodenbewegung ...trug hier in Bochum etwa ein vierhundertstel Mil...meter. Die Gesamtbewegung hielt etwa 1½ Minu...n an.

Hoher Wasserstand der Ruhr. Durch die starken ...Regengüsse der letzten Woche führt die Ruhr viel Wasser. ...Bis jetzt ist aber der Fluß nicht über die Ufer getreten. ...Ein weiteres Steigen des Wassers ist nicht zu befürchten.

Betriebsrätewahlen vom 20. bis 31. März. Die drei ...Gewerkschaftsrichtungen haben beschlossen, die Betriebs...ratswahlen in Rheinland und Westfalen in der Zeit ...vom 20. bis 31. März durchzuführen.

Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen bis 15. März ver...längert. Die Frist für die allgemeine Abgabe der ...Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommen...steuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer wird über ...den 28. Februar 1933 hinaus bis zum 15. März 1933 ...verlängert.

Der Hergang des Hiltroper politischen Mordes

Wie der Nationalsozialist Paßmann sein Leben einbüßte — Die Rekonstruktion des Tatbestandes durch die Polizei

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Bochum meldet:

Wie bereits berichtet, wurde der SA.-Scharführer Paul Paßmann in der Nacht vom 4. zum 5. Februar, gegen 0.15 Uhr, als er allein auf dem Nachhauseweg war, in der Dietrich-Benking-Straße in Bochum-Gerthe-Hiltrop von vier oder fünf Personen gestellt und durch vier Schüsse getötet. Die bisherigen Ermittlungen haben die Rekonstruktion des folgenden Tatbestandes ermöglicht:

Paßmann kehrte von einem Besuch bei einem Freunde aus Castrop-Rauxel allein nach Hause zurück und passierte kurz nach 24 Uhr die Dietrich-Benking-Straße in Bochum-Gerthe-Hiltrop. Als er sich etwa in Höhe des Hauses Nr. 22 befand, kamen ihm vier oder fünf Personen entgegen.

Nachdem eine dieser Personen gerufen hatte: „Nazi, verzieh dich!" und nachdem auch die Rufe „Zurück!" und „Hände hoch!" erschollen waren,

umkreisten sie Paßmann in weitem Abstand. Dann wurde geschossen. Paßmann wehrte sich, indem er alle acht Patronen aus seiner 08-Pistole, die er mit sich führte, abschoß. Seine Gegner benutzten dagegen mindestens zwei Pistolen mit dem Kaliber 7,65 Millimeter. Zusammen wurden etwa 20 Schüsse abgegeben, und Paßmann wurde von einem Schuß in den rechten Mittelfinger und durch zwei Bauchschüsse getroffen. Er sank in die Knie und brach langsam zusammen. Als er um Hilfe rief, wandte sich einer der Täter zu ihm hin und machte sich an seiner Jacke zu schaffen. Während die anderen Personen sich entfernten, gab der zuletzt erwähnte Täter

auf den am Boden liegenden Paßmann noch einen Schuß

ab, der den Schädel des Paßmann durchbohrte und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Dann lief der Täter schnellen Schrittes den anderen nach. Alle entfernten sich in nördlicher Richtung.

Die Stelle der Dietrich-Benking-Straße, an der die Tat geschah, liegt mitten zwischen zwei voneinander weit entfernten Straßenlampen, und es ist deshalb sehr dunkel. Einige Zeugen haben den Vorgang teilweise beobachtet, andere sind den der Täterschaft verdächtigen Personen gegegnet. Nach der

Beschreibung, die die Zeugen von den Tätern geben konnten,

handelt es sich um fünf Personen, die alle etwa 20 bis 25 Jahre alt sind. Alle waren mit Mänteln bekleidet. Einer der Täter ist auffallend klein und etwa 1,65 Meter der andere auffallend groß und etwa 1,80 Meter groß. Der große Täter hat den Mantelkragen hochgeschlagen getragen und trug einen dunkelgrauen Schlapphut. Zwei der Täter trugen kurze Hosen und Ledergamaschen oder Stutzen. Zeugen haben gehört, daß derjenige Täter, der den letzten Schuß auf Paßmann abgab, von seinen Mittätern mit dem Vornamen Ernst gerufen wurde. Andere Zeugen haben wieder den Namen Otto fallen hören. Da die 08-Pistole des Paßmann am Tatort nicht vorgefunden wurde, ist in Uebereinstimmung mit den Aussagen verschiedener Zeugen anzunehmen, daß der Täter, der den letzten Schuß auf Paßmann abgab, die 08-Pistole entwendet hat. Es ist anzunehmen, daß die Waffe durch den Handschuß, den Paßmann erlitt, beschädigt worden ist. Am Tatort wurde neben anderen Beweisstücken eine abgeschossene Kugel, Kaliber 9 Millimeter, an der Stelle vorgefunden, an dem einer der Täter gestanden hat. Die Kugel ist mit Blut befleckt. Es besteht daher die große Wahrscheinlichkeit, daß

einer der Täter eine Schußverletzung erlitten hat

*

Nach diesem Bericht und nach unseren Informationen ist die Polizei nach wie vor der Ansicht, daß als Täter Kommunisten in Frage kommen, und daß die von kommunistischer Seite ausgestreute Darstellung, es handle sich um einen „Fememord", als der Versuch einer Irreführung anzusehen ist, um die Spuren der wirklichen Täter zu verwischen.

500 Reichsmark Belohnung

für Angaben zur Ueberführung der Täter.

Der Regierungspräsident von Arnsberg hat eine Belohnung von 500 Reichsmark für denjenigen ausgesetzt, dessen Angaben zur Ueberführung der Täter führen. Das Publikum wird hiermit zur Mitarbeit an der Aufklärung des Falles aufgefordert. Alle Personen, die Beobachtungen über die oben geschilderten Personen vor oder nach 0.15 Uhr gemacht haben oder die in der in Frage kommenden Zeit eine Person mit einer Verletzung gesehen haben, die von einem Schuß herrühren könnte, oder die von einer beschädigten 08-Pistole gehört haben, werden gebeten, von ihrer Kenntnis der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums Bochum (Fernruf 60661, Nebenstelle 139) Mitteilung zu machen. Auf Wunsch werden die Angaben streng vertraulich behandelt. Die Namen derjenigen Personen, die auf Grund der Auslobung vertrauliche Angaben machen, werden unter allen Umständen geheim gehalten und auch in keiner Weise in den Akten vermerkt.

Trauerkundgebung in Hiltrop-Harpen

Heute nachmittag findet die Beisetzung des meuchlerisch erschossenen Sturmtruppführers Paul Paßmann statt. Die einzelnen Einheiten der SA., SS., HJ., NSBO., Amtswalter, NSDAP., sowie die an der Beerdigung teilnehmenden vaterländischen Verbände nehmen heute nachmittag 2.45 Uhr mit der Spitze in der Dietrich-Benking-Straße Aufstellung bis zum Trauerhause in der Hiltroper Straße. In der Bergener Straße mit der Spitze an der Hiltroper Straße nehmen Stahlhelm, Deutschnationaler Kampfring und die übrigen Verbände sowie Abordnungen der Zeche und der Bergschule Aufstellung. Die Fahnen- und Kranzabordnungen gehen jeweils an der Spitze der beiden Marschsäulen. Der Aufstellung der Standarte 17 nimmt am Trauerhause Aufstellung und setzt sich dann an die Spitze der Standarte 17, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzt. An der Stelle, wo der Verstorbene ermordet wurde, stellt Sturm 14/17 die Sturmfahne mit Begleitern und vier Fackelträgern auf, um nach Vorbeimarsch des Trauerzuges sich diesem anzuschließen. Die Beisetzung findet auf dem Friedhofe in Harpen statt. Für den geregelten Abmarsch sind alle Vorkehrungen getroffen.

Die Würfel sind gefallen!

Das Ergebnis unseres Roman-Preisausschreiben.

Gewiß, das Glück hat lange genug gebrütet, bis es heute endlich die mit so viel Spannung erwarteten Gewinner unseres Preisausschreibens zu dem im „Bochumer Anzeiger" veröffentlichten Roman

„Passagiere unter Verdacht"

preisgibt. Aber, wie wir Ihnen ja schon verrieten: Die teuflische Grippe hat auch vor dem Glück, oder besser vor dessen Sachwaltern, nicht haltgemacht. So hat es etwas länger als vorgesehen gedauert, bis alle die vielen tausend Lösungen gesichtet waren und dem Glück der Auslosung zugeführt wurden. Um so interessierter wird man heute den „B. A." aufschlagen, um zu schauen, wen Fortuna zu dem Tausendsassa von Sherlock Holmes gestempelt hat, der durch seine detektivischen Talente den begehrenswerten ersten Preis gewonnen hat. Natürlich hatten alle die 2407 Preisausschreiben-Detektive, die mit angeborener Kombinationsgabe und eminentem Fingerspitzengefühl sich durch die verzwickten Verdachte mit Erfolg hindurchgefunden und ihr Kriminalgenie mit der richtigen Beantwortung unserer Frage bewiesen haben, sich an der ersten oder mindestens an einer der drei ersten Gewinnerstellen erwartet. Aber die unerbittliche und unbestechliche Losurne ermittelte als

Gewinner des Hauptpreises: Frau Hugo Pilaske, Bochum-Goldhamme, Centrumstraße 28a;

des 2. Preises: Wilhelm Springmeier, Bochum, Wiemelhauser Straße 166;

des 3. Preises: Frau Hanni Kaßler, Bochum-Weitmar, Cranachstraße 32.

Doch zu Ihrem Trost wissen Sie ja: Auf 2407 richtige Lösungen entfallen 1000 Preise: da bekäme fast jeder zweite einen. Lesen Sie einmal, welch schöne Preise Ihnen durch das Los zugefallen sind.

Die nächsten 50 Preise

bestehen aus Büchern, die mit besonderem Literaturverständnis ausgewählt und teils unterhaltender, teils belehrender Art sind. Der Freund schöner Romanliteratur wünscht sich gewiß unter

die folgenden 200 Preisträger:

Werden doch 200 wertvolle Romane als nächste Preise verteilt. Ganz besonders erfreut werden

die nächstfolgenden 500 Gewinner

sein. Der im „Bochumer Anzeiger" mit größtem Lokalbehagen gelesene Heimatroman „Dorchen vom Butenbergstor", geschmackvoll geheftet, mit einer persönlichen Widmung der Verfasserin A. von Sazenhofen, wird in 500 Exemplaren die Gewinner beglücken. Und zum guten Schluß kommen noch

250 Freiabonnements des „B. A."

für den Monat März zur Preisverteilung. Allen Glücklichen, denen das Los einen Preis zugedacht hat, geht bis spätestens Donnerstag früh eine Benachrichtigung zu.

Heute aber danken wir allen Einsendern, daß sie mit so viel Interesse die „Passagiere unter Verdacht" auf Herz und Nieren untersucht haben und gewiß mit viel Spaß ihre kriminalistischen Gaben und Instinkte haben spielen lassen. An alle diejenigen, die das Los übersehen hat, die heute nicht auf der Preisträgerliste zu finden sind, richten wir die Bitte, den Mut nicht sinken zu lassen und es immer wieder zu versuchen bei den nächsten Preisausschreiben des „B. A.".

Verlag des „Bochumer Anzeiger"

Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt

Einwirkung des Frostes — 492 320 Arbeitsuchende in Westfalen

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1933:

Im Laufe des Monats Januar hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 10 297 oder 2,6 Prozent auf insgesamt 413665 erhöht. Die Entwicklung vollzog sich in den einzelnen Unterstützungsarten in folgender Weise:

	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslos.-Versich.	Krisenfürsorge	Wohlfahrtserwerbslose	unterstützte Arbeitslose insgesamt
31. 12. 32	43 789	99 357	260 222	403 368
31. 1. 33	48 166	107 417	258 082	413 665
Zu- bzw. Abnahme:	+ 4 377	+ 8 060	— 2 140	+ 10 297

Während sich demnach die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge unter dem Einfluß jahreszeitlich bedingter Verschlechterungstendenzen weiter erhöht hat, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen erstmalig leicht zurückgegangen.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden überhaupt stieg im Monat Januar nur um 2664 oder 0,5 Prozent auf 492 320. Die Zunahme ist also weit geringer als bei den unterstützten Arbeitslosen. Die Ursache liegt darin, daß mit der Einschränkung des Freiwilligen Arbeitsdienstes während der Wintermonate zahlreiche Dienstwillige ohne Unterstützungsanspruch aus der Betreuung des Arbeitsamtes freiwillig ausgeschieden sind und demnach nicht mehr als Arbeitsuchende erfaßt werden. Sie liegt ferner in einer im Laufe des Januar zum Abschluß gekommenen Generalbereinigung der Arbeitsuchendenkartei, durch die eine Anzahl Personen ausgeschieden sind, die nicht mehr als Arbeitsuchende anzusehen waren. Diese umfassende Karteibereinigung wurde mit Einführung einer neuen Arbeitsmarktstatistik vorgenommen.

Die neue Arbeitsmarktstatistik,

mit deren Hilfe die Arbeitsämter regelmäßig über Stand und Entwicklung der Arbeitslosigkeit berichten, unterscheidet sich von der bisherigen im wesentlichen durch eine klare Abgrenzung der Arbeiter- und Angestelltenberufe, die bisher zum Teil in denselben Berufsgruppen zusammengefaßt waren. Nach der Schaffung einer besonderen Gruppe „Ungelernte Arbeiter" werden die Fachgruppen künftig nur noch gelernte und angelernte Arbeiter umfassen.

Die Arbeitsmarktlage

zeigte in der zweiten Januarhälfte eine stärkere Tendenz zur Verschlechterung, die zum Teil auf die Frostperiode zurückzuführen ist. Im Bau- und Baustoffgewerbe kam die Mehrzahl der Arbeiten zum Erliegen. Eine erhebliche Belastung erfuhr auch die Gruppe „Verkehrsgewerbe" durch Zugänge von Schiffahrtspersonal, das durch die Vereisung der Flüsse und Kanäle mit der Arbeit aussetzen mußte. Im Bergbau ist der Belegschaftsstand mit rund 206 000 fast unverändert geblieben, dagegen hat die Zahl der Feierschichten wieder erheblich zugenommen. Sie erhöhte sich auf rund 34 000 arbeitstäglich gegenüber rund 20 000 im Dezember. In der Hütten- und Metallindustrie ist ebenfalls eine Zunahme der Kurzarbeit zu verzeichnen. Einstellungen und Entlassungen glichen sich im übrigen aus. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, in der Textilindustrie und im Bekleidungsgewerbe steigt die Arbeitslosigkeit noch langsam weiter; in der Tabakindustrie ist eine Besserung eingetreten.

Die Unfälle der Straße

Am Dienstag morgen wurde ein Passant auf der Kronenstraße von einem Motorradfahrer erfaßt. Dabei trug er Verletzungen am Kopf und an den Händen davon. Der Motorradfahrer stürzte und verletzte sich am Unterschenkel erheblich. — Ein Radfahrer fuhr am Dienstag nachmittag auf der Mühlenstraße, als er einigen Kindern, die dort mit Rollschuhen die Straße überqueren wollten, ausweichen wollte, über den Bordstein hinweg gegen ein Haus. Mit erheblichen Kopfverletzungen wurde der Verunglückte sofort einem Arzt zugeführt. — Im Stadtteil Hamme auf der Dorstener Straße wurde am Dienstag abend eine achtjährige Schülerin von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Mädchen wurde dabei leicht verletzt. — Am Dienstag abend wurde auf der Bongardstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer stürzte und verletzte sich am Halse und an der rechten Hand.

Notwerk der deutschen Jugend. Die Arbeiter-Wohlfahrt Groß-Bochum hat am 1. November v. J. in dem Heim in Bochum-Riemke eine Maßnahme für junge Mädchen für 1500 Tage begonnen; 19 Mädchen werden dort mit Ausbesserung und Neuanfertigung von Kleidungsstücken und Wäsche beschäftigt. Außer der Verpflegung erhalten die Mädchen täglich 30 Pfennig Taschengeld. In der Freizeit finden Vorträge, gymnastische Uebungen usw. statt. Man gedenkt, die Maßnahme weiterzuführen.

Wer hat etwas in der Straßenbahn verloren? Die Westfälische Straßenbahn GmbH. macht im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe bekannt, daß die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932 in ihren Wagen zurückgelassenen Fundgegenstände, die sich in ihrem Besitz befinden, demnächst zur Versteigerung kommen (siehe Bekanntmachung).

Werbeabend im Evangelischen Beamtenverein

Der Verein hielt am Mittwoch abend im Evangelischen Vereinshaus einen Werbeabend ab, der sich besonders an die Polizeibeamten in diesem Präsidialbezirk wenden sollte. Infolge widriger Umstände waren diese Beamten jedoch dienstlich in der Mehrzahl am Erscheinen verhindert. Die Behinderung ist nicht früh genug bekannt geworden, als daß eine Verlegung noch möglich gewesen wäre. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden Weber sprach dann der Vorkämpfer der evangelischen Beamtenbewegung, Pfarrer Dungs aus Krefeld, über die Ziele und Zwecke des Verbandes evangelischer Beamtenvereine. Die Wochen, in denen wir leben, erfüllt vom politischen Getöse, stellten gerade die Beamten wieder vor ganz große Aufgaben, die nur mit Ruhe und kühler Vernunft glücklich gelöst werden können. Der Verband richte sich durchaus gegen ein falsches Standesbewußtsein und gegen einen engstirnigen Konfessionalismus. Man fühle heute mehr als früher, daß die Rettung unseres Volkes nicht mehr allein aus der Politik heraus erwartet werden könne. Es müßten höhere sittliche und gewissenserfüllte Kräfte wieder lebendig gemacht werden, wenn die neue Umwälzung glücklich überwunden werden solle. Wie 1918 das alte Beamtentum die Staatsmaschine schon einmal hat retten müssen, so werde es in Zukunft wiederum sein. Die Sammlung einer pflichttreuen, verantwortungsbewußten Beamtenschaft sei nicht nur von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus vorzunehmen. Auch die Sammlung der Beamtenschaft auf politischer Grundlage sei nicht die Hauptsache, ja sie könne sogar gewisse Gefahren in sich bergen. Es müsse eine auf sittlicher Grundlage beruhende Beamtenschaft gesammelt werden auf dem Boden einer echt vaterländischen und glaubensverbundenen Weltanschauung. Leider sei eine christliche Einheitsfront beider Konfessionen heute noch nicht möglich, obgleich sie im Hinblick auf den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus so nötig wäre, wie noch zu keiner Zeit vorher. Infolgedessen müßten sich die Beamten beiderlei Geschlechts aller Stufen und Gruppen zusammenschließen auf dem Grunde des protestantischen Verantwortungsbewußtseins zum Dienste an der gesamten deutschen Volksgemeinschaft. Sei doch gerade seit Luther eine ganz neue Auffassung vom Berufe und von der Arbeit erwachsen, auf der das altpreußische, pflichttreue, unbestechliche Beamtentum entstanden sei, dessen Wert wir heute mehr als je schätzen gelernt haben. Arbeit sei nicht Frondienst, sondern es könne und solle auch Gottesdienst sein und überall nicht bloß Broterwerb sein, sondern zur Freude werden trotz aller Plage und Sorge, die damit verbunden sei. Heute sei die Stellung des Beamten zu Staat und Volkstum neu zu klären und aus der Tiefe der Seele heraus zu begründen. Es gelte, sich fernzuhalten von einem ungesunden Hurrapatriotismus, wie auch vom internationalen Gedanken. Der Staat sei Gottes Wille, nicht nur Zweckmäßigkeitseinrichtung. Es gelte, die deutsch-protestantische Volks- und Staatsauffassung wiederzuerwecken, nicht im Sinne einer Fördergesinnung, sondern einer hohen Pflichtgesinnung, wie sie im Berufsbeamtentum verankert sein solle. Der viel bekämpfte Antrag Heß gab Anlaß zur Erklärung, daß die evangelische Beamtenbewegung eine mechanische Parität ablehne, weil sie ganz ungesunde Zustände schaffen würde. Der evangelische Volksteil verlange jetzt von den Beamten einen größeren Bekennermut. Gegen eine neue Imparität des Parteibuches müsse unbedingt Sturm gelaufen werden, wenn sie etwa jetzt eintreten solle. Der Redner schloß mit einer Betrachtung darüber, daß die evangelische Volkskirche und das evangelische Beamtentum in Arbeit und Pflichttreue zusammenstehen müssen. Beide seien aufeinander angewiesen in einer derart kampfdurchtobten Zeit, in der Not der Arbeitslosigkeit und des Volkselends, da nur Liebe und Pflichterfüllung helfen können. Der Beamte gehöre in die kirchlichen Männervereine hinein, ohne daß natürlich ein ungesundes Muckertum großgezogen werden solle. Im Umbruch der Zeiten werde auch die Kirche ein entscheidendes Wort mitzureden haben. Die Beamtenschaft als Führerin des Volkes solle sich nicht vergeblich aufrufen lassen.

Bunter Abend für die Winterhilfe

Die Leitung des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses hatte für den Bunten Abend, dessen Ertrag dem gemeindlichen Winterhilfswerk zugedacht ist, eine überaus große Zahl künstlerischer Kräfte mannigfachster Art verpflichtet. Tanzvorführungen, Sologesänge, Chordarbietungen und Orchestervorträge wechselten in buntem Reigen ab und schufen ein Programm, das an Vielfältigkeit des Stoffes nichts zu wünschen übrig ließ. Solche Abende sind aber nach dem Geschmack des Publikums, und der erfreulich starke Besuch, der ein gutes finanzielles Ergebnis sicherte, ist gewiß nicht zum geringen Teil auf die Mannigfaltigkeit des Programms zurückzuführen, das Auge und Ohr gleich viel bot. Um die musikalischen Gaben mühten sich bekannte und bewährte Talente. Mit seinem fleißigen Kammerchor und dem schnell sich vervollkommnenden Kammerorchester war der junge, strebsame Dirigent Paul Folge erschienen und legte mit den Darbietungen seiner gleichfalls jungen Helfer erneut Zeugnis für eine treffliche und ergebnisreiche Schulungsarbeit ab. Friedel Neumann lernte man zum ersten Male als Liedersängerin kennen. Man spürt, daß ihr die Form des weltlichen Liedes, und namentlich die anspruchsvolle von Brahms, noch nicht sehr vertraut ist, aber die wundervolle stimmliche Erscheinung läß eine Verminderung des Genusses nicht aufkommen. Reifere Erfahrung gestaltet Karl Wolffs Vortragskunst zu überzeugenden Eindrücken, die erhöht werden durch eine bemerkenswert pflegliche Behandlung der stimmlichen Mittel. Lisa Wolff und Willy Mehrmann besorgten mit Takt die Begleitaufgabe. Mit mehreren hübschen, volkstümlichen Tanzbildern erfreute die junge, bewegliche Tanzgruppe des Bühnenvolksbundes die Zuschauer, während eine Gymnastikgruppe aus der Schule Thea Huber-Oehmen mit einer eindrucksvollen, gut geformten Bewegungsstudie nach Niemannscher Musik sich betont starken Erfolg holte. Von einem kleinen Orchester ehemaliger Militärmusiker wurde das Programm dann noch um einige Unterhaltungsstücke bereichert. Das zahlreiche Publikum nahm alle Darbietungen mit dankbarem Beifall auf. S.

Aus der katholischen Gemeinde. In der Herz-Jesu-Pfarrei in Hamme ist die Leitung der Pfarrgeschäfte nach dem Fortzug von Pfarrer Arens bis zur Ernennung eines Nachfolgers Vikar ten Hompel übertragen worden. Pfarrer Arens wird in Büren der Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Bendler, der auch in früheren Jahren eine Zeitlang in Wanne-Eickel tätig war. — Die frühere Vorsteherin des St.-Vinzens-Waisenhauses, Schwester Maria Ferdinande, welche kurze Zeit in Herne tätig war, ist als Vorsteherin an das Waisenhaus in Heiligenstadt (Eichsfeld) berufen worden. — Am nächsten Sonntag, Septuagesima, beginnt der Osterfestkreis. Die ersten drei Wochen ist die Zeit der sog. Vorfasten, dann beginnt die eigentliche Fastenzeit. Am nächsten Sonntag beginnt der Erstkommunionunterricht für die Kinder des dritten Schuljahres, die am Weißen Sonntag zum Tische des Herrn geführt werden.

Wartehalle. Schon längst war eine Wartehalle am Schwanenmarkt ein dringendes Bedürfnis, da an dieser stark benutzten Um- und Einsteigestelle der Westfälischen Straßenbahn das Publikum allen Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Nun hat ein Privatunternehmer eine Wartehalle eingerichtet, was von den Straßenbahnfahrgästen begrüßt wird. Leider wird sie schon um 7 Uhr abends geschlossen. Sobald der Inhaber die beantragte Konzession für alkoholfreien Ausschank erhalten hat, soll die Wartehalle bis spät abends offen sein.

Die Börse der Hausfrau

Wochenmarkt bei diesigem Wetter. Langsam [wurden] die Gemüse rar, was sich auch in den Preisen bemerkbar macht. Das Hauptangebot war in Apfelsinen zu verzeichnen, von der vollsaftigen Ananasapfelsine bis zur mildeien Blutapfelsine. Die Nachfrage war trotz des Wetters ganz gut und steigerte sich in den Mittagsstunden. Die Preise waren im allgemeinen etwas [höher].

Es notierten die Preise am 25. Januar		am 8. Februar
Blumenkohl	Stück 30–40 Pf.	25–40
Rosenkohl	Pfd. 16–18 Pf.	20–25
Weißkohl	Pfd. 5–7 Pf.	7–8
Rotkohl	Pfd. 6–8 Pf.	8–10
Grünkohl	Pfd. 7–9 Pf.	9–10
Wirsing	Pfd. 7–9 Pf.	10–12
Rote Beten	Pfd. 10–12 Pf.	10–12
Weiße Rüben	Pfd. 10–13 Pf.	10–12
Schwarzwurzeln	Pfd. 20–30 Pf.	
Kohlrabi	Stück 8–10 Pf.	8–10
Spinat	Pfd. 15 Pf.	15–20
Endiviensalat	Stück 10–12 Pf.	10–15
Feldsalat	Pfd. 30–40 Pf.	30–40
Salzgurken	Stück 10 Pf.	10
Zwiebeln	Pfd. 8–10 Pf.	8–10
Kartoffeln	Ztr. 2,70–3,70 Mk.	Ztr. 2,70–3,20 Mk.
Aepfel	Pfd. 10–45 Pf.	10–60
Zitronen	Stück 4–7 Pf.	4–7
Apfelsinen	Stück 4–15 Pf.	4–15
Bananen	Pfd. 23–25 Pf.	22–25
Walnüsse	Pfd. 40–45 Pf.	40–45
Haselnüsse	Pfd. 30–40 Pf.	30–40
Kastanien	Pfd. 25 Pf.	
Erdnüsse	Pfd. 30 Pf.	
Mandeln	Pfd. 60 Pf.	
Eier	11–14 Stück 1 Mk.	10–14 Stück
Oldenburger Butter	Pfd. 1,20–1,35 Mk.	1,20–1,35
Landbutter	Pfd. 1,00–1,15 Mk.	1,00–1,15
Holländische Butter	Pfd. 1,30–1,45 Mk.	1,30–1,40
Rindfleisch	Pfd. 60–70 Pf.	55–70
Ochsenfleisch	Pfd. 65–75 Pf.	65–75
Schweinefleisch	Pfd. 60–75 Pf.	60–75
Kalbfleisch	Pfd. 70–80 Pf.	70–80
Hammelfleisch	Pfd. 65–75 Pf.	65–75
Schellfisch kl.	Pfd. 20–25 Pf.	20–25
Schellfisch gr.	Pfd. 25–35 Pf.	25–35
Kabeljau	Pfd. 20–25 Pf.	20–25
Fischfilet	Pfd. 30–40 Pf.	30–40
Schollen	Pfd. 30–40 Pf.	30–40
Rotzunge	Pfd. 60 Pf.	60
Heilbutt	Pfd. 95 Pf.	95
Flußbecht	Pfd. 80 Pf.	80
Barsch	Pfd. 50 Pf.	50
Plötze	Pfd. 35 Pf.	35
Grüne Heringe	Stück 10–15 Pf.	10–12

Weitere Lokalnachrichten auf Seite 7, 10 und 11

Vereinskalender

Verband für Jugendpflege. 1. Die Ausgabe der Eintrittskarten für „Die Nibelungen" am 18. 2. erfolgt am 13. und 14. Februar 1933 von 17—19 Uhr im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen. 2. Wegen starker Nachfrage werden „Die Nibelungen" nochmals gegeben, und zwar am Samstag, dem 4. März 1933, 19.30 Uhr. Eintrittspreise 0,30, 0,50, 0,75 und 1,— RM. Vormerkungen in üblicher Weise. 3. Das Jugendkonzert am 4. März 1933 fällt aus.

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Freie Bahn dem Tüchtigen.
Parkhaus: 20 Uhr: Liederabend.
Odeon: ab 16 Uhr: Die weiße Schwester.
Alhambra: ab 18 Uhr: Die Nacht gehört uns.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Marco, der Clown.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Morgenrot.
Welttichtspiele: ab 15.15 Uhr: Die oder keine.
Apollotheater: ab 15 Uhr: Der schwarze Husar.
Bilderschau: ab 20 Uhr: Das schöne Abenteuer.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Unsichtbare Front.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Das Gespensterschiff.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Grün ist die Heide.

Nach dreizehn Jahren . . .

Ein polnischer Bauer wurde erschlagen

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Die Bochumer Große Strafkammer hatte sich am Mittwoch ausschließlich mit einem Raubüberfall zu beschäftigen, der sich am 28. Dezember 1920 in der früheren Provinz Posen während der Zeit der Insurgentenkämpfe zugetragen hat. Der Bauer Wesolowski wurde in seinem Gehöft von zwei oder drei Männern überfallen und, als er floh, draußen niedergestochen. Da es sich um einen Raub handelte, der aber nicht zur Vollendung kam, weil die Bauersfrau flüchten konnte und um Hilfe rief, machten die Täter nicht die erhoffte Beute in Gestalt von Geldsummen, welche der Bauer aus Viehgeschäften angeblich besaß. Zwei der Täter, Hübner und Strelewski, sind seinerzeit durch ein polnisches Kreisgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Den dritten Täter, der nach Deutschland entkam, hat man jetzt vor das deutsche Gericht gestellt. Es war der Arbeiter Kisser, der im Veste Recklinghausen wohnte, seine Frau böswillig verlassen hatte und nach längerem Aufenthalt in Mecklenburg jetzt in Stettin eine neue Ehe eingegangen war. Er befand sich schon seit zehn Monaten in Untersuchungshaft, denn nun mußten die Akten aus Polen herangeholt und ins Deutsche übertragen werden.

K. bestritt, überhaupt an dem Totschlag beteiligt zu sein, doch war dem Gericht aus den Aussagen der Haupttäter sowohl, wie aus der Bekundung seiner früheren Ehegattin sowie aus eigenen Geständnissen vor einem deutschen Richter in Mecklenburg, seine Teilnahme an dem Ueberfall so klar erwiesen, daß der umfangreiche Alibibeweis abgelehnt werden konnte. Auch auf die Einwände des Angeklagten, daß der getötete Bauer verdächtig war, den Polen die Stellungen der deutschen Geheimwehren verraten zu haben, und deshalb eine schwere Züchtigung „angeordnet" gewesen sei, brauchte und konnte nicht gut mehr eingegangen werden, zumal auch das politische Charakterbild des Angeklagten nicht sehr klar wurde.

Da er an dem Totschlag selbst nicht beteiligt war, kam nur Teilnahme an dem versuchten schweren Raub in Frage. Diese Tat wurde vom Bochumer Gericht jetzt mit 9 Monaten Gefängnis geahndet, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt ist. Daneben wurde jedoch auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt. Strafmildernd wurde in Erwägung gezogen, daß zur Zeit der Tat in jenem Gebiete alle Bande des Rechts zerrissen waren, daß die schwerste moralische Verwirrung herrschte und die Begriffe von Eigentum und Leben ins Wanken geraten waren. Der Angeklagte erklärte, dieses Urteil nicht anerkennen zu können, so daß die Sache nun noch weiter durch die Gerichte laufen wird.

Schwarz ist weiß, weiß ist schwarz

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl.

6)

Er riß sich zusammen, beschloß, die Kassette erst morgen früh abzuholen — das Schiff ging ja erst morgen nachmittag — und sie bis dahin in den sicheren Gewölben der Bank zu lassen. Vaters Gedanke, sie nicht zu versichern, war ganz gut und schön — man sparte eine heidenmäßige Summe —, aber man bekam auch ein gehöriges Quantum Verantwortung aufgepackt. Na: egal! Er war verdammt wenig geneigt, irgend etwas schwer zu nehmen in diesen Tagen.

Unglaublich, wie einen so etwas umkrempelt, so ein ganz starkes, neues Gefühl! Da liest man nun tausendmal im Leben von so etwas, lacht, hält es für romantisches Gequatsche — und dann ist man eines Tages selbst soweit, daß einem die Stunde, in der man einen gewissen Jemand sehen — nur sehen — darf, wichtiger ist als die Krondiamanten des Schahinschah, von den Smaragden Firuz-Khans gar nicht zu sprechen.

Christian Schott brachte es fertig, sich eine zeitlang selbst ein bißchen unter die Lupe zu nehmen, und was er da so bemerkte, war im höchsten Grade bedenklich: absolute Unfähigkeit, sich mit etwas Ernsthaften zu beschäftigen.

Der Portier des französischen Konsulats sagte höflich: „Au revoir, Monsieur!" Und man antwortete ganz in Gedanken: „Imshdi budala — scher dich weg, Idiot!" als hätte man einen türkischen Bettler vor sich . . . Gottlob schien der Gute kein Türkisch zu verstehen; denn man konnte sich nicht daran erinnern, daß er wild geworden war.

Später fragte ihn Reggie Burns, den er unten in Galata getroffen hatte, als er nach Pera hineinfuhr, ob ihn jemand hypnotisiert habe. — „Wieso hypnotisiert, Reggie?" — Stellte sich heraus, daß er während des ganzen Mittagessens, das sie zusammen einnahmen, lediglich davon gesprochen hatte, daß er so gar keinen Appetit habe, während er einen Gang nach dem anderen hinunterschlang. Daß er Burns Senf gab, wenn der Salz verlangte, und sein Taschentuch, als er gefragt wurde, wie spät es sei . . . Es war schrecklich, gerade Reggie Burns gegenüber, der die fleichgewordene Skandalchronik von Stambul war.

So verabschiedete er sich ziemlich eilig, rannte ziellos in den Straßen herum, sah alle fünf Minuten nach der Uhr und landete schließlich um Viertel nach vier im Tokatlian, wo die Diener gerade die Tische für den Tee zu decken begonnen hatten. Eine qualvolle Stunde des Wartens, voller Aengste, Zweifel und blödsinniger Vermutungen — dann erschien sie, und der Tag begann.

Er hatte ein kleines Ecktischchen gewählt, ganz im Fond des Saales, so daß der Lärm der Jazzband und der Tanzenden, Schwatzenden und Lachenden das Gefühl des Zuzweitseins nicht störte, sondern eher unterstrich.

Unsicherheit, Beklommenheit, Hilflosigkeit — alles wie weggeblasen. „Ich will Ihnen lieber nicht sagen, wie ich gestern und heute verbracht habe — bis zu der Minute, in der Sie eingetreten sind . . ."

„Warum nicht?"

„Weil Sie mich für irrsinnig halten würden. Es ist schauderhaft. Ich weiß nicht, wie das möglich ist. Ich kenne mich jetzt glücklich seit siebenundzwanzig Jahren. Seit drei Tagen bin ich mir fremd . . . Begreifen Sie das? Ich kann mir einfach nicht vorstellen, wie das war, als ich Sie noch nicht kannte. Ich weiß: Ich habe kein Recht, Ihnen das alles zu sagen. Aber um Himmels willen, fragen Sie mich jetzt nicht, wie vielen Frauen ich das schon gesagt habe, oder ob ich immer so anfange, oder was ich mir eigentlich dabei denke! Ich kann nämlich überhaupt nicht mehr denken, müssen Sie wissen . . ."

„Ich frage Sie ja gar nicht", sagte Delia Donovan, und sie lächelte, wie kluge Frauen eben lächeln: Güte, ein wenig Traurigkeit und ein ganz kleiner Anflug von freundlichem Spott lagen darin, von den vielen Geheimnissen ganz abgesehen, die so schön sind, weil wir Männer sie nie erraten können.

„Dabei ist es eigentlich toll!" ereiferte er sich. „Ich weiß doch so gut wie überhaupt nichts von Ihnen . . ."

„Das ist ziemlich gegenseitig!" lächelte sie, nicht ohne Koketterie.

„Kennen Sie Reggie? Reggie Burns, meine ich?"

„Ich nicht — aber Herr Zezirian kennt ihn, glaube ich."

„Reggie Burns kann Ihnen alles über mich sagen, was über mich gesagt werden kann: Leumundszeugnis, Vorstrafen, Ergebnis der Impfung und so weiter. Wissen Sie — um Ihnen einen Begriff zu geben, nein, eine Ahnung, das Fünkchen einer Ahnung —: Ich habe eine große Leidenschaft — Reisen. Ich kann nicht drei Wochen am gleichen Fleck sein. Vor drei Tagen bin ich aus Kurdistan zurückgekommen. Bekomme hier den Auftrag meines Vaters, nach Tunis zu fahren — morgen. Freue mich wie sieben nackte Irgel darauf. Sehe Sie — und bete, daß Tunis sich in Atome auflöst oder wenigstens die Firma, zu der ich fahren soll, damit ich nicht wegbrauche. Fünkchen von einer Ahnung, Fräulein Donovan!"

„Sie fahren morgen weg?"

„Ja."

Irrte er sich, oder glitt es wie leise Traurigkeit über das schöne, regelmäßige Gesicht? Er hätte schreien mögen vor Freude.

„Ich habe Reisen immer gehaßt," sagte sie langsam. „Vielleicht, weil ich seit Jahren reisen muß."

„— — —?"

„Ich verlor vor vier Jahren die Eltern — bei einem Brandunglück in Belfast. Mir blieb eine kleine Rente: zuviel, um zu sterben, zu wenig, um zu leben. Ich schrieb auf verschiedene Annoncen hin, wurde Gesellschafterin bei einer alten Amerikanerin, die das Reisefieber hatte. Sie starb plötzlich — in Kairo. Ich hatte nicht einmal das Geld für die Rückreise in der Tasche. Herr Zezirian machte mir das Angebot, seine Sekretärin zu werden." Sie zog fast unmerklich die feinen Brauen zusammen.

„Es gibt angenehmere Dinge — vermute ich", sagte er vor sich hin.

„Es gibt ohne jeden Zweifel angenehmere Dinge, Herr Schott . . . Zezirian hat allerdings auch seine guten Seiten. Dazu gehört, daß ich für ihn eine lebendige Schreibmaschine bin."

Christian Schott betrachtete die lebendige Schreibmaschine mit durchaus unverehohlenem Entzücken. „Großer Gott, ist der Mann dumm!" sagte er begeistert. „Kaum vorstellbar, daß ein einzelner Mann so dumm ist!"

„Herr Zezirian ist alles andere als dumm", erwiderte sie, und ihre Augen sahen starr ins Leere. „Aber — — wissen Sie, was Angst ist, Herr Schott?"

„Angst?"

„Grauenhafte, jammervolle, entsetzliche Angst. Wie vor einem dunklen Vorhang, hinter dem etwas ist, das man nicht kennt . . . Angst, wie wenn man einen finsteren Gang entlanggeht und genau fühlt, daß etwas lauert . . ."

Ein Schweigen entstand. „Das ist Zezirian?"

„Das ist Zezirian. Ich weiß — —" Sie brach ab. Ihre Hände krampften sich um ein winziges seidenes Taschentuch, als wäre das ein Halt. „Ich fürchte, ich werde es nicht mehr lange aushalten", sagte sie, mit einem rührenden Versuch, zu lächeln.

„Ich verstehe noch nicht", murmelte er nach einer Weile. „Wenn man den Mann so sieht — einen levantinischen Industriellen, wie es sie zu Hunderten — na, ich will ihm nicht zu nahe treten — wie es sie zu Dutzenden gibt. Geschäfte mit Aegypten, Geschäfte mit Saloniki, mit Smyrna, Beirut, Athen . . ."

„Ja, so möchte man meinen; und bis zu einem gewissen Grade stimmt es auch. Aber — —" Sie rang sichtlich mit sich selbst. Sie schien etwas sagen zu wollen und doch nicht zu können.

„Bißchen Vertrauen, Fräulein Donovan!" bat er. „Weiß natürlich nicht, ob ein Kerl wie ich Ihnen nützen kann. Aber, wenn ichs kann —: Sie haben mich, mit Haut und Haaren!"

Sie sah ihn lange und eindringlich an. „Sie sind sehr gut, glaube ich", sagte sie einfach.

So etwas konnte man Christian Schott nicht sagen, ohne daß er rot wurde, wie eine voll erblühte Päonie. „Keine Ahnung!" brummte er.

„Ich habe es gleich gewußt, als ich Sie kennenlernte", fuhr sie ruhig fort. „Deshalb — deshalb bin ich heute gekommen . . ."

„Obwohl ich Sie gleich zu Anfang unsrer Bekanntschaft so erschreckt habe? Ich glaube, ich hab' Ihnen noch gar nicht erzählt, was mir da passiert war?"

„Doch! Die Geschichte von dem Ueberfall — wegen der berühmten Steine irgendeines exotischen Herrn . . ."

„Ich hab's Ihnen also doch erzählt?"

„Freilich!! Als Sie mich neulich nach Hause begleiteten."

Er fuhr sich in komischer Verzweiflung in die Haare. „Sehen Sie: Da haben Sie's! Ich habe einfach keine Ahnung mehr, was ich Ihnen alles erzählt habe. Uebrigens: Wegen derselben Steine muß ich nach Tunis . . ."

Ihre Augen weiteten sich. „Wegen dieser Steine?" fragte sie leise, und ihm schien, als zittre ihre Stimme.

„Ja. Was haben Sie denn, Fräulein Donovan?"

Sie gab sich sichtlich Mühe, sich zur Ruhe zu zwingen. Es gelang ihr nicht. „Ich hatte plötzlich ein sehr unangenehmes Vorgefühl", sagte sie tonlos. „Ich kenne das — ach, mein Gott, ich kenne das ganz genau. Läßt sich Ihre Reise nicht verschieben? Kann nicht ein andrer für Sie fahren?"

Er schüttelte den Kopf. „Nein. Höchstens mein Vater. Aber ich kann dem alten Herrn natürlich nicht zumuten, wegen — — Wie kommen Sie denn darauf? Ich meine: Was meinen Sie überhaupt? Was für ein Vorgefühl?"

Sie gab lange Zeit keine Antwort. „Ich möchte Ihnen das nicht sagen, Herr Schott", sagte schließlich traurig. „Bitte, fragen Sie nicht! Ich weiß: Es ist furchtbar unsympathisch, so geheimnisvoll zu sein. Aber, glauben Sie mir, ich kann nicht anders! Vielleicht . . . Nein — nein! Bitte, bitte, fragen!"

„Natürlich nicht, wenn Sie es nicht wünschen, Fräulein Donovan."

Teller klirrten; Menschen schwatzten. „Nun sind Sie nicht mehr froh, Herr Schott", sagte sie mit gesenktem Kopf. „Das tut mir so leid . . . Ich fürchte, ich habe die Gabe, die Menschen unfroh zu machen, denen ich es am wenigsten — —" Sie brach ab.

„Ich habe bisher noch nicht viel von dieser Gabe bemerkt, Fräulein Donovan!" sagte er lachend.

„Ich will nicht davon sprechen", sagte sie, wie zu sich selbst. „Wann fährt Ihr Schiff?"

„Morgen nachmittag um sechs. Der „Adrian Zeemeer". Aber wollten Sie mir nicht noch von Herrn Zezirian erzählen?"

„Nein — lassen wir es! Ich sehe Sie noch, bevor Sie fahren?"

Er sah sie an. „Der Teufel soll die Reise holen! Aber nicht wegen eines Vorgefühls, sondern Ihretwegen . . . Sie bleiben doch in Konstantinopel?"

„Vielleicht. Wenn ich bei Zezirian bleibe . . ."

„Ich bin in zehn Tagen spätestens wieder zurück, Fräulein Donovan."

„Zehn Tage —", sagte sie kaum hörbar.

„Und natürlich muß ich Sie noch sehen, bevor Sie fahre! Morgen vormittag hab' ich tausend Formalitäten zu erledigen — aber um drei oder halb vier bin etwa bin ich damit fertig. Paßt Ihnen vier Uhr, Fräulein Donovan?"

„Ich will versuchen, daß es geht."

„Hier im Hotel?"

„Ja. Jetzt muß ich hinaufgehen; es ist spät geworden. Ich habe noch zu arbeiten."

Er bezahlte eilig, um sie hinausbegleiten zu können, und ging dann ruhig weiter hinter ihr her die Treppe hinauf. „Ich muß Ihnen doch wenigstens einmal die Hand küssen, wenn nicht hundert Menschen zusehen", sagte er offen.

Der breite Gang vor ihrem Zimmer lag in dämmerigem Halbdunkel. Er sah nur noch undeutlich die Konturen ihrer Gestalt. Das Rätselhafte des langen Gesprächs mit ihr hatte ihn in seltsame Erregung versetzt. Er hätte in diesem Augenblick alles, selbst das Verrückteste, tun können.

Fühlte sie das? Sie ließ nur einen Augenblick seine Lippen auf ihrer Hand — dann wich sie zurück, die Tür klappte leise, und der Gang war einsam.

Er stand noch eine Weile unbeweglich, als müsse sich etwas ereignen, wenn er wartete. Aber es geschah nichts.

Langsam schritt er die Treppe wieder hinab, mit sich selbst und durchaus unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.

(Fortsetzung folgt.)



Mussolini verleiht Orden

In ganz Italien fanden Feierlichkeiten anläßlich des zehnjährigen Bestehens der faschistischen Miliz statt. Unser Bild zeigt Mussolini während der Feierlichkeiten in Rom, wie er Beamte der Miliz, die sich besonders hervorgetan haben, mit Orden auszeichnet.

„Morgenrot"

Im Ufa-Theater Tonhalle, Bochum, wird ab heute der neue Ufa-Großtonfilm „Morgenrot" mit Rudolf Forster in der Hauptrolle vorgeführt. Von dem Inhalt dieses Films, der den Kampf unserer U-Boote im Weltkriege zum Gegenstand hat, erzählt die nachfolgende Geschichte.

Still und verloren liegt oben in der norddeutschen Tiefebene, nicht weit von der See, die kleine Stadt Meerskirchen, ein Städtchen wie viele andere, und doch berühmt geworden im großen Kriege, als die Heimat des volkstümlichsten deutschen U-Boot-Kommandanten, des Kapitänleutnants Liers, Ritter des Ordens pour le mérite, bekannt aus vielen Heeresberichten, der Schrecken der Meere für die Feinde, deren Sperren er noch stets siegreich durchbrach. Ernst, verschlossen ist dieser Liers, ein Pflichtenmensch, der nichts kennt als sein U 21.

Zwei von der Besatzung sind auch Meerskirchener Kinder: Jaul, der bewährte brave U-Boot-Funker, dem der Abschied von seiner strammen, hübschen, blonden Frau jedesmal wieder schwerfällt, und der Oberleutnant Fredericks, genannt „Fips", ein junger, frischer Windhund, der in Meerskirchen aufwuchs und dort das Leben lieben lernte. Seiner Jugendgespielin Helga, der schönen Bürgermeisterstochter, macht er auf Tod und Leben den Hof und wartet sehnsüchtig, daß das Mädel ihn endlich mal ernst nimmt.

Die Männer von U 21 sind alle in tausend Gefahren bewährt und vertrauen blindlings ihrem Führer. Da ist Böhm, der Steuermann mit der eisernen Ruhe, Juraczik, der Torpedomatrose aus Oberschlesien, der seine geliebten, langgestreckten, metallglänzenden Todeszigarren wie Kinder liebt, — und der mürrische Petermann, ein Einzelgänger, der von der ganzen Welt nichts wissen will, denn ihn liebt ja auch keiner, weder Mann noch Weib. Aber wenn es gegen den Feind geht, sind sie alle auf ihrem Posten, gespannt und leidenschaftlich.

Diesmal war der Abschied von Meerskirchen besonders schwer. Liers alte Mutter, die schon zwei Söhne vor dem Feind verlor, hatte mit Gott und der Welt gehadert und um den letzten gekämpft, aber ihre Bitten waren abgeprallt an der ruhigen Entschlossenheit und tiefinnerlichen Leidenschaftlichkeit des Sohnes, dessen Platz nun mal auf der Brücke oder am Periskop seines U-Bootes war.

Stampfend kämpfte sich U 21 in der graublauen See vorwärts. Das Boot ist aufgetaucht. Kommandant und Steuermann beobachten scharf und angestrengt den Horizont. Jaul sitzt am Funkapparat und horcht in den Aether. Diesmal geht es um Wichtigeres als einfache Handelsdampfer und Transportschiffe. Ein englischer Kreuzer soll den bekanntesten Organisator und Führer der feindlichen Armeen mit einem Stabe von Instrukteuren nach Rußland bringen, um so die „russische Dampfwalze" wieder in Gang zu setzen.

Tagelang suchen sie schon, unheimlich still ist es, jeder weiß: eine Entscheidung steht bevor, aber — Liers wird's schon machen!

Da — endlich! Jaul hat etwas gehört! Das ist er! Schon ist Liers am Funkapparat, blickt auf die Karte, gibt kurze Kommandos für den Kurs. Bald darauf kommt vom Turm her eine Meldung: Schiff in Sicht! Großer feindlicher Kreuzer mit drei Zerstörern!

Gurgelnd taucht der stählerne Leib des U-Bootes in die Tiefe, nur das Periskop späht vorsichtig von Zeit zu Zeit. Das U-Boot gleitet tief unter den Zerstörern durch. Jetzt ist es soweit! Liers am Periskop mit eherner Ruhe, jede Muskel gespannt, gibt kurze Kommandos: „Schuß! — Schuß! — Zischend ziehen die Torpedos ihre unheimliche, schaumige Bahn durchs Wasser. Getroffen! Schwer beschädigt erzittert der Stahlkiefe, neigt sich nach der Seite, zu Tode verwundet, und gleitet mit wehender Flagge langsam in die salzige Tiefe. Wütend sausen die schnellen, schwarzen Zerstörer, die gefährlichsten Feinde des U-Boots, herbei. Ein furchtbarer Kampf tobt zwischen dem getauchten U-Boot, um das die Wasserbomben explodieren, und den Zerstörern. Jede Sekunde kann den Tod bringen, das wissen sie in dem engen stählernen Schiff, aber sie stehen fest an ihrem Posten, wenn auch der Leib des Bootes erzittert und plötzlich Dunkelheit herrscht. Liers, ihr Kommandant, hat ja noch immer Glück gehabt, und er hat es auch diesmal.

Nach der furchtbaren Nervenanspannung, als das Boot aufgetaucht ist, gedenkt Liers in seiner Freude auch der Heimat, und da fallen ihm zwei zärtliche Mädchenaugen ein. Helga! Auf einmal weiß er's: er selbst ist der Dummkopf, der nichts gemerkt hat! Das muß er gleich Fips mitteilen. — Liers merkt nicht, wie der Freund bestürzt verstummt. Ein Jugendtraum ist ihm zerronnen. Aber niemand, auch Liers nicht, soll etwas merken.

Verlassen liegt die riesige Fläche der See, weit und breit nichts zu sehen. Da erscheint ein Segler am Horizont, ohne Flagge. U 21 taucht und beobachtet. Der Bursche scheint harmlos. Also: auftauchen, anhalten und untersuchen! Ein scharfer Schuß vor den Bug des Seglers klatscht ins Wasser. Das Schiff stoppt sofort, zeigt die dänische Flagge. Eine Panik scheint auszubrechen, Boote werden zu Wasser gelassen und füllen sich mit Fliehenden. Arglos nähert sich U 21. Da kracht vom Segler her ein scharfer Schuß, und die englische Kriegsflagge fliegt am Achtermast hoch. Verdammt! Eine Falle! Das Deckgeschütz des U-Bootes feuert und bald steht der Segler, der sich tapfer wehrt, in Flammen. Rauch und Dampf verdecken den in höchster Fahrt heranbrausenden englischen Zerstörer, den der Segler längst funkentelegraphisch herantief. Liers erster Gedanke ist, alle U-Boote in See vor solchen Fallen durch Funkspruch zu warnen, dann aber will er kameradschaftlich den feindlichen Kommandanten von dem brennenden Segler retten. Im letzten Augenblick erkennt er den neuen furchtbaren Gegner. „Schnell tauchen! Auf 40 Meter!" Es geht ums Leben!

Zu spät! Krachend rammt der scharfe Kiel des Zerstörers das U-Boot, das schwer beschädigt in die Tiefe sinkt. In 60 Meter Tiefe liegt das stolze Boot mit zehn Ueberlebenden im einzigen noch erhaltenen Raum. Liers steht unter seinen Leuten. Es gilt, den Tod zu erwarten. 8 Tauchretter sind da, aber die 8 Matrosen wollen bei ihren Offizieren bleiben, entweder alle oder — keiner!

Im halbdunklen Raum des U-Bootes stehen und sitzen die Männer, bereit zu sterben mit ihrem Kommandanten, wie es Tausende schon taten, aufrecht und stolz! In einem Winkel kauert Petermann, der Menschenfeind, neben ihm Fredericks. Plötzlich fallen zwei Schüsse! Petermann und Fips haben sich erschossen, um acht Kameraden das Leben zu retten. Petermann wird nun acht Freunde haben, acht Menschen, die gut von ihm sprechen werden, und Fips ist in der Sterbestunde zum Helden geworden und gab das heißgeliebte Leben hin für die Kameraden und — für Helga.

Die Rettung gelingt. Ein Fischdampfer nimmt die Ueberlebenden von U 21 an Bord. Zwei gute Kameraden schlafen in 60 Meter Tiefe den letzten Schlaf.

In Meerskirchen ist es stiller geworden. Die alte Majorin Liers schließt ihren letzten Sohn in die Arme und weiß, er wird wieder hinausgehen auf die See, und sie weiß jetzt auch, daß er nicht anders handeln kann.

Wieder fahren sie gegen Engeland, die Kriegsflagge flattert stolz im Seewind — denn:

Deutschland lebt,
Und wenn wir sterben müssen!

Haben Sie schon die Grippe hinter sich?

Eine zeitgemäße Frage von Dr. med. Leo Bonnin (Berlin)

Es gibt wohl kaum eine Frage, die während der [Monate so aktuell war und noch ist wie die obige, kaum ist eine Grippeepidemie abgeklungen, setzt die andere ein. Recht rätselhaft erscheint es dabei Laien, daß der eine von ihr befallen wird, während andere, der unter den gleichen Lebensumständen verschont bleibt. Dieser Umstand ist dadurch zu erklären, daß zur Entstehung jeder Krankheit nicht nur betreffende Krankheitserreger gehört, sondern auch gewisse Krankheitsbereitschaft der [pergewebe, die zum Glück nicht bei jedem ständig vorhanden ist. Wenn das der Fall würde jede ansteckende Krankheit ja jeden Menschen fassen. Ebenso ungeklärt wie diese Krankheitsbereitschaft sind übrigens auch die Forschungen nach dem Erreger selbst. Vielfach wird allerdings behauptet, der Grippeerreger gleichbedeutend mit dem im Jahre von Pfeiffer entdeckten Influenzabazillus sei. Ausführliche und sorgfältige bakteriologische Untersuchungen den Ausscheidungen Grippekranker haben jedoch in vielen Fällen diesen Pfeifferschen Influenzabazillus nachweisen können, so daß es heute noch nicht festob Grippe und Influenza wirklich dasselbe sind.

Wie sich die Grippe äußert, ist den meisten sicherlich bekannt. Plötzlich setzt leichtes Frösteln ein, der Kopf wird benommen, die Brust fängt an zu schmerzen, Husten und Schnupfen lassen nicht lange auf sich warten. Wir haben also das Bild einer typischen Erkältung. Der Temperaturanstieg verhält sich ganz verschieden; manchmal beginnt die Krankheit mit äußerst heftigem Fieber, das jedoch rasch wieder abklingt, in anderen Fällen jedoch steigt die Körpertemperatur nur wenig an. Diese geringe Steigerung kann aber wochenlang bestehen bleiben, und die Aerzte haben die Beobachtung gemacht, daß gerade die geringer Fiebernden viel länger an den Folgen der Grippe zu leiden haben. Möglicherweise liegt das daran, daß sich bei hoch Fieberndem im Körper rascher die notwendigen Abwehrstoffe bilden, welche die Krankheitserreger unschädlich machen und daher den Ablauf der Krankheit beschleunigen. Bei den verschiedenen Grippeepidemien ist das Gebiet der am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Organe nicht immer dasselbe. Manchmal leiden mehr die Atmungsorgane betroffen, bisweilen die Rachenmandeln und das Mittelohr, zu anderen Zeiten äußert sich die Grippe im Auftreten von heftigen Magen- und Darmstörungen. Die Epidemie ist daher erst zu erkennen, wenn gehäufte Krankheitssymptome derselben Art gleichzeitig auftreten. Ziemlich geklärt ist heute schon die Art der Weiterverbreitung. Sie erfolgt durch die sogenannte Tröpfchen-Infektion. Darunter versteht man die Uebertragung der Krankheitskeime auf kleinsten Schleimteilchen, die der Betreffende aushustet oder ausschnupft und mit denen er seine Mitmenschen ansteckt. Diese Gefahr des Anhustens ist namentlich in den öffentlichen Verkehrsmitteln der Städte besonders groß, und es empfiehlt sich daher, zu Zeiten, wo die Grippe besonders stark herrscht, jede größere Menschenansammlung zu meiden, soweit das im Rahmen der Möglichkeit liegt. Auch durch rechtzeitige Desinfektion von Mund und Rachen läßt sich viel vorbeugen, da diese Organe die Haupteingangspforten der Krankheitserreger darstellen.

Wie verhält es sich nun mit den vielfach besprochenen Folgen der Grippe? Früher erkrankte ein sehr großer Prozentsatz Grippekranker an der so gefürchteten Lungenentzündung. Bei den letzten Epidemien ist jedoch erfreulicherweise diese gefährliche Komplikation nicht mehr so häufig eingetreten, was um so mehr zu begrüßen ist, als die Sterblichkeit an diesen Grippe-Lungenentzündungen nach manchen Statistiken 8 bis 10 Prozent betragen hat. Anderseits zeigen sich vielfach gerade im Gefolge der oben beschriebenen schleichenden Krankheitsfälle, die durch ihre nur geringen Temperaturerhöhungen nicht gleich zur Bettlägerigkeit zwingen, recht langwierige Herzstörungen. Diese Nachkrankheit ist auch leicht zu verstehen, da bei der Grippe, wie bei jeder anderen Infektionskrankheit, der Stoffwechsel im Körper sich vermehrt und das Herz daher als Regulator des Blutkreislaufes vermehrte Arbeit zu leisten hat. Es kann daher ärztlicherweise nur geraten werden, sich schon bei den ersten Grippesymptomen eine ein- bis zweitägige Bettruhe aufzuerlegen. Wenig bekannt ist ein anderes Symptom, das aber trotzdem gar nicht so selten vorkommt. Mitunter wird nämlich ein im ersten Stadium der Grippe befindlicher Kranker ganz plötzlich von einem unaufhörlichen äußerst schmerzhaften Schluckreiz befallen, der tagelang anhält und sich erst nach stärkerer medikamentöser Behandlung legt. Nachträglich stellen sich dann die übrigen Grippesymptome ein, so daß man schließlich den Beweis hat, daß das Schlucken einer Einwirkung der Grippegifte auf das Zwerchfell zuzuschreiben war. Der Schluckreiz wird nämlich durch kurz aufeinanderfolgende Zwerchfellkrämpfe hervorgerufen.

Meine kurzen Ausführungen werden schon gezeigt haben, wie mannigfaltig sich das Grippebild äußern kann und wie viele Symptome sich schließlich als Grippe herausstellen. Trotzdem darf man aber nun nicht in den Fehler verfallen, jedes Auftreten einer geringfügigen Erkältung im Winter sofort als Grippe zu bezeichnen. Diese Diagnose kann eigentlich erst bei einer gewissen Häufung der Krankheitsfälle gestellt werden. Interessant ist auch die Tatsache, daß die Grippe gar nicht etwa an die Winterszeit gebunden ist, wie schon daraus hervorgeht, daß die besonders gefährliche Grippeepidemie im Jahre 1918 gerade im Sommer ihren Höhepunkt erreichte.

Zum Schluß noch einen kurzen historischen Ueberblick, der zeigen soll, daß grippeähnliche Erkrankungen schon seit Jahrhunderten in Europa bekannt sind. Die erste genauer beschriebene Epidemie verbreitete sich bereits im Jahre 1510 von Malta aus. Im Jahre 1557 und 1580 wurden Asien, ganz Europa und Afrika von einer Grippewelle in Mitleidenschaft gezogen. Deutschland wurde am stärksten in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts befallen. Es traten dann lange Pausen auf bis zum Jahre 1889; von 1918 an dagegen ist die Krankheit regelmäßig in zwei- bis dreijährigen Abständen wiedergekommen. Es zeigt sich hier ein gewisser Gegensatz zu den übrigen Infektionskrankheiten, die, wenn sie längere Jahrzehnte immer wieder die gleichen Völkergruppen befallen, allmählich eine natürliche Immunität mit stark abfallenden Krankheitszahlen und Krankheitsbeschwerden hervorrufen.

Das Grippeproblem ist also in keiner Beziehung endgültig geklärt, und auch auf diesem Gebiet bleibt der wissenschaftlichen Forschung noch viel Arbeit übrig.

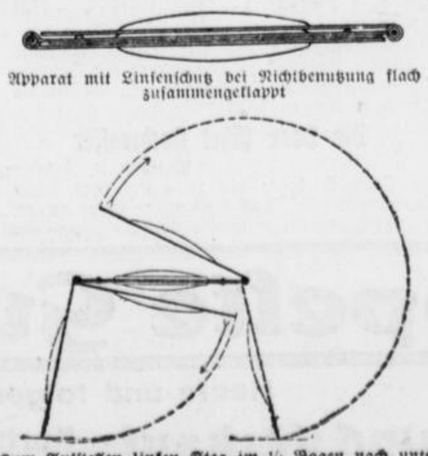
Kirchenpatron Dr. Sahm



Am 5. Februar 1933, um 10 Uhr, hat Oberbürgermeister Dr. Sahm in feierlichem Gottesdienst das Amt des Patrons von St. Nicolai und St. Marien übernommen und wurde von den kirchlichen Körperschaften in dieses hohe Amt durch den Propst D. Haendler eingeführt.

Der neue Spezial-Betrachtungs-Apparat D. R. G. M.

[t in sehr exakter Werkstattarbeit aus kräftigem Metall gestellt und äußerst haltbar lackiert. Gegenüber eren Modellen besitzt er den Vorteil, ganz flach zuammenklappbar zu sein, so daß er bequem in der Westentasche mitgeführt werden kann. Weiterhin ist es cht mehr (wie bisher) erforderlich, die Bilder in den pparat zu stecken, wodurch die Ränder verdeckt und e Bilder beschädigt werden und außerdem noch durch sbiegung verzerrt erscheinen. Der Spezial-Betrachtungspparat wird einfach auf flach liegende oder im Album geklebte Bilder aufgestellt und eignet sich für kleinste ma-Bilder bis zum Rolleifler-Format von 6×6 cm. e bikonvex geschliffene Präzisions-Optik zeigt die lder 3½mal vergrößert, läßt also kleinste Einzelheiten erkennen und zeigt außerdem die Fotos so plastisch ie im Stereoskop, wodurch die Bilder erst Leben bekommen. Man sollte deshalb alle Aufnahmen durch den Spezial-Betrachtungs-Apparat ansehen. Die Optik hat trotz starker Vergrößerung — fast keine Randverzeichnung. Der Apparat ist unentbehrlich für Aufnahmen mit der Kleinkamera und zum Erkennen von Einzelheiten größerer Bilder. Er eignet sich zum Betrachten der Zigaretten-Bilderserie „Die schönsten Frauen der Welt" und ist unbedingt notwendig für die gegenwärtig interessanteste Zigaretten-Bildersammlung „Zeppelin-Weltfahrten". Wer mit Muße die Bilder dieser einzigartigen Sammlung durch den Apparat betrachtet, erlebt herrliche Feierstunden. Ein Stück deutscher Geschichte wird herbeigezaubert, vom Aufstieg des ersten Luftschiffes 1900 bis zu den Weltreisen des „Graf Zeppelin". Die Ausrüstung der Luftflotte im Weltkrieg wird erstmalig in allen Einzelheiten gezeigt und die technische Einrichtung moderner Luftschiffe im Bilde erklärt. Die interessanten Landschaftsaufnahmen vom Luftschiff aus regen die Phantasie an, und in Gedanken erlebt man die Reisen des stolzen Schiffes über die Sümpfe Sibiriens, die Eiswüsten der Arktis und die Palmen Südamerikas. Der Apparat eignet sich nur für echte Fotos, aber nicht für Imitationen (Drucke). Allerdings sollte man auch nur wertvolle Bilder und kein Talmi sammeln. 264 echte Bromsilber-Fotos im Großformat von 42×60 mm „Zeppelin-Weltfahrten" liegen den Packungen folgender Zigarettenmarken bei: Club 3½ Pfg., flach, mit und ohne Gold, Liga 3½ Pfg., dick-rund, o. M., sowie Sanct Georg, natur-nikotinarm, aber hoch aromatisch, fast kräftig-würzig, und nur 5 Pfg. Der dazu gehörige Spezial-Betrachtungs-Apparat D. R. G. M. ist für 90 Pfg. vom Zigarettenhändler oder gegen Einsendung genannter Beträge in Briefmarken portofrei von Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24, erhältlich.



Apparat mit Linsenschutz bei Nichtbenutzung flach zusammengeklappt

Zum Aufstellen linken Steg im ¼ Bogen nach unten und rechten Steg im ½ Bogen herumklappen



Die deutsche Flotte 1933

Das „Wunderschiff und seine Trabanten — Ein Marine-Offizier berichtet

Kiel, 8. Februar.

Wenn am 1. April das erste der deutschen Panzerschiffe, das vom Reichspräsidenten von Hindenburg nach dem Stapellauf vor fast zwei Jahren auf den Namen „Deutschland" getauft wurde, mit einer schlichten Feier seiner neuen Bestimmung übergeben wird, hat das „Wunderschiff" in den vorhergehenden Wochen und Monaten bereits eine lange Reihe von strapazenreichen Erprobungsfahrten hinter sich, in denen es innen und außen auf seine Leistungsfähigkeit geprüft wurde. Am Tage der Indienststellung des Panzerschiffs „Deutschland" wird in Wilhelmshaven das erste Schwesterschiff, das Panzerschiff „B", vom Stapel laufen, dem bis zum Jahre 1938 drei weitere Panzerschiffe folgen werden, da uns nach dem Versailler Vertrag fünf Panzerschiffe von je 10 000 Tonnen erlaubt sind.

Mancher Deutsche wird sich fragen, warum seit dem Ende des Krieges vierzehn Jahre verstreichen mußten, bis der erste der uns vom Versailler Vertrag erlaubten größeren Neubauten in Dienst gestellt werden kann. Die Ursache bildeten

die konstruktiven Schwierigkeiten,

da es zunächst unmöglich schien, innerhalb der vorgeschriebenen Höchstgrenze von 10 000 Tonnen ein Schiff zu bauen, das neben einer in jeder Hinsicht genügenden Panzerung in der Lage war, eine ausreichende Bestückung (mit 28-Zentimeter-Geschützen) zu tragen und außerdem gleichzeitig die für den modernen Seekrieg erforderliche Geschwindigkeit zu entwickeln und über einen genügenden Aktionsradius zu verfügen. Die Lösung dieser Schwierigkeiten, ohne die der Neubau nur geringen Wert gehabt hätte, gelang erst auf Grund der Erfahrungen, die beim Bau der in den Nachkriegsjahren ersetzten kleinen Kreuzer gewonnen wurden. Den deutschen Konstrukteuren gelang es nicht nur, das tote Gewicht der Schiffmaschinen erheblich herabzumindern, sondern auch das Gewicht des Schiffsrumpfes durch Schweißung der Platten an Stelle der sonst üblichen Nietung herabzudrücken und so den notwendigen Spielraum zu erhalten.

Auf das neue Schiff kann unsere kleine Reichsmarine daher mit Recht stolz sein, wird es doch wohl jedem Kriegsschiff gleicher Größe vorläufig bei weitem überlegen sein. Von den märchenhaften Eigenschaften, die dem neuen „Wunderschiff" geflissentlich angedichtet werden, kann indes — leider — keine Rede sein. Sonst würde wohl kaum gerade jetzt in Frankreich ein neues Linienschiff in Auftrag gegeben worden sein, das dreimal so groß sein, nämlich 26 500 Tonnen besitzen wird. Dieser neue Ueber-Dreadnought „Dunquerque" wird mit 33-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet.

Der französische Kriegsschiff-Neubau ist der größte und kostspieligste in der ganzen Welt seit dem Kriege.

Die deutsche Reichsmarine besitzt zur Zeit nicht weniger als 150 Schiffe. Von diesen Fahrzeugen hat allerdings nur ein sehr kleiner Teil Gefechtswert, während die weitaus überwiegende Zahl aus Hilfsfahrzeugen besteht, die friedlicheren Zwecken dienen. So gehören zur Reichsmarine ein Vermessungsschiff, die rühmlichst bekannte „Meteor", die in der Nachkriegszeit wiederholt wissenschaftliche Expeditionen durchgeführt hat, ein Segelschulschiff als Ersatz für die „Niobe", zwei Fischereischutzboote, die der Unterstützung unserer Heringsfischer und der Fischdampfer namentlich in den eisigen Gewässern bei Island dienen, fünf Artillerieschulboote, vier Tender, die in den wichtigsten Häfen stationiert sind, zwei Versuchsboote für technische Versuche, 29 kleine Minensuchboote, die noch aus der Kriegszeit stammen, von denen allerdings nur noch eine Halbflottille von sechs Booten im Dienst ist, drei kleinere Vermessungsboote (sogenannte Peilboote), ferner einige Bewachungsfahrzeuge, Schlepper und Sperrübungsboote, zum Teil gewöhnliche Prähme.

Vom „kriegerischen" Gesichtspunkt betrachtet, ist mit diesen Fahrzeugen wirklich kein Staat zu machen. Das gleiche aber gilt sogar von einem Teil der eigentlichen „Flotte". Die größten Schiffe der deutschen Reichsmarine sind die drei alten Linienschiffe „Schlesien", „Schleswig-Holstein" und „Hessen"; eines der unmodernsten dieser alten Schiffe, die „Hannover", wurde bereits im vorigen Jahr aus dem Dienst gezogen, als der neue Kreuzer „Leipzig" seinen Dienst begann. Diese alten Linienschiffe, die noch aus der Vorkriegszeit stammen, werden in den nächsten Jahren durch die neuen Panzerschiffe ersetzt.

Neu sind unsere fünf kleinen Kreuzer, die in der Nachkriegszeit erbaut wurden, nämlich „Emden", „Köln", „Karlsruhe", „Königsberg" und „Leipzig", während der alte kleine Kreuzer „Berlin" erst kürzlich zur „Ruhe" gesetzt wurde. Weiter besitzt die deutsche Reichsmarine zwölf moderne Zerstörer, die in den Jahren 1926 bis 1928 erbaut wurden, sowie vierzehn alte Torpedoboote, die aus den Baujahren 1907 bis 1912 stammen, also für derartige Schiffe sozusagen ein biblisches Alter erreicht haben.

Flugzeugträger und Unterseeboote besitzen wir infolge des Verbots des Versailler Vertrages überhaupt nicht.

Dagegen nennt England 14 Linienschiffe, drei Schlachtkreuzer, 54 Kreuzer, sechs Flugzeugträger, 18 Flottillenführer, 140 moderne Zerstörer, 53 Unterseeboote und zahlreiche kleinere Schiffe dieser Art sein eigen. Annähernd ebenso stark ist die Flotte der Vereinigten Staaten.

Frankreich besitzt neun moderne Linienschiffe, 17 Kreuzer, zwei Flugzeugträger, 21 Flottillenführer, 59 schnelle Zerstörer, sieben Torpedoboote, 52 Unterseeboote erster Klasse und weitere 32 Unterseeboote zweiter Klasse. Hierzu kommen Hunderte von kleineren Hilfs- und Minenbooten, die ebenso wie der größte Teil der französischen Hochseeflotte aus modernen und gutausgerüsteten Schiffen bestehen. Man sieht aus dieser Gegenüberstellung,

wie zwergenhaft klein die deutsche Kriegsflotte gegenüber dem Schiffsbestand der anderen Großmächte ist,

es sein muß, weil die Väter des Versailler Vertrages es so gewollt haben.

Der gemütliche Räuber

Er läßt sich von seinen Opfern unter den Tisch trinken

Berlin, 8. Februar.

Es gibt noch Räuber mit Herz. Zu dieser seltenen Species gehört zweifellos der 34jährige Klempner Alois Zionczick, der über Nacht unfreiwillig zum Helden einer seltenen Verbrechergroteske geworden ist.

In der Alten Jacobstraße wohnen zwei Musiker, die Abend für Abend in einem Kaffeehaus spielen und nach Geschäftsschluß gemeinsam nach Hause bummeln. So machten sie es auch in der Nacht zum Dienstag; die beiden schlenderten gerade gemütlich die Alte Jacobstraße entlang, als plötzlich ein unbekannter Mann vor ihnen aus dem Dunkel auftauchte.

„Geld her oder . . ."

Die beiden Musiker, die körperlich keine Riesen sind, sahen sich den Riesenkerl an und zweifelten nicht, daß dieser seine Drohung in Taten umsetzen könnte. Seine breiten Schultern und die gewaltigen Fäuste wirkten nicht gerade beruhigend. So entschlossen sie sich, es auf dem Wege gütlicher Verhandlungen zu versuchen . . .

„Wir geben Ihnen fünf Mark", erklärte der eine, „aber dann lassen Sie uns in Ruhe."

Ein höhnisches Lachen war die Antwort. „Weniger als zwanzig Eier kommt jarnich in Frage!" erklärte er.

Die Musiker begannen zu handeln und erhöhten schließlich ihr Angebot auf zehn Mark. Der Herr Räuber wurde nun etwas wankend, und als man ihm noch einen Taler dazu gab, steckte er brummend das Geld ein und ließ den Weg frei.

Die beiden Musiker wurmte es, daß sie ihr sauerverdientes Geld auf so leichte Weise loswerden sollten. Sie verwickelten den Unbekannten in ein Gespräch. Der Räuber schien nicht einmal ein Unmensch zu sein; die Unterhaltung wurde immer gemütlicher. Der eine Musikus schlug vor:

„Wollen Sie mit uns ein Gläschen Schnaps trinken? Ich wohne gleich in der Nähe . . ."

„Meinetwegen", meinte der Räuber und ging willig mit. In der Wohnung war bald die schönste Zecherei im Gange. Der Räuber entwickelte einen Durst, als hätte er acht Jahre in der Wüste gelebt. Der Inhalt der Schnapsflasche verschwand nach und nach in seiner durstigen Kehle. Der Schnaps scheint nicht von Pappe gewesen zu sein; denn nach dreiviertel Stunden lag der gemütliche Gast sternhagelvoll unter dem Tisch und schnarchte, daß die Wände dröhnten.

Die beiden pfiffigen Musikanten nahmen nun in aller Gemütlichkeit wieder ihre 13 Mark an sich, dann sperrten sie sorgfältig die Wohnung ab und marschierten schnurstracks zum nächsten Polizeirevier. In Begleitung einiger handfester Schupos kehrten sie dann zurück und zeigten den Beamten stolz ihren „vornehmen" Gast. So sehr die Schupos sich auch bemühten, den schlafenden Mann wieder wachzurütteln: ihre Bemühungen blieben vergeblich. Er schnarchte weiter, als hätte er zum Ruhekissen das beste Gewissen der Welt.

Schlafend wurde er zum Polizeirevier gebracht, wo man auf Grund von Papieren, die sich in seinen Taschen vorfanden, Namen und Adresse ermitteln konnte. Noch in den Vormittagsstunden war er aus seinem Bombenrausch nicht erwacht, so daß die Vernehmung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte.

Da sage noch einer, daß es heutzutage keine Gemütlichkeit mehr gibt!

Erdbeben auf Samoa

Wellington (Neuseeland), 8. Februar.

Die Insel Samoa wurde am Mittwoch von einem Erdbeben heimgesucht, das etwa eine Minute dauerte. Die Häuser schwankten und wurden teilweise schwer beschädigt. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie.

Die Fahne vom 3. Garderegiment

Der Mann, der sie ausgrub, erzählt

Paris, 8. Februar.

Die Regierung Daladier hat sich, wie die französische Presse berichtet, in einer ihrer ersten Sitzungen mit der Angelegenheit der berühmten Fahne des zweiten Bataillons vom 3. Garderegiment beschäftigt, in dem bekanntlich der Reichspräsident von Hindenburg einmal als Offizier gedient hatte. Diese Fahne war bekanntlich am 26. September 1914 auf dem Schlachtfeld bei Reims von deutschen Soldaten bis zum letzten Blutstropfen verteidigt und nach dem Krieg von den Franzosen ausgegraben worden. Schon vor Monaten war in Frankreich die Rückgabe dieser Fahne an Deutschland in Aussicht gestellt worden und nun hat sich nach den Pariser Meldungen auch die neue Regierung Daladier bereit erklärt, die Fahne an Deutschland zurückzugeben.

Der ehemalige Feldwebel Lucien Trunde, der die Fahne seiner Zeit gefunden hatte, erzählte einem französischen Journalisten darüber folgendes:

Am 19. Januar 1920 begab ich mich mit zehn Straßenarbeitern auf die Landstraße von Saint Leonard in der Nähe von Reims, wo wir die im Kriege zerstörte Straße wieder ausbessern sollten. Während unserer Grabungen stießen wir auf die Leiche eines deutschen Soldaten. Die Hände des Toten umklammerten die Stange einer Fahne, die in die übliche Wachstuchumhüllung gewickelt war. Ich übergab den Fund dem Bürgermeister von Saint Leonard, der die Fahne nach Paris schickte, wo sie im Heeresmuseum im Dôme des Invalides untergebracht wurde."

Der 26. September bedeutete einen schweren Tag für die ganze deutsche Armee. Unsere Truppen standen bei Vaires-sur-Marne während des ganzen Tages und der ganzen Nacht unter heftigem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. Schließlich wurden die Reste des zweiten Bataillons des dritten Garderegiments von Franzosen umzingelt, ergaben sich aber trotzdem nicht und kämpften, bis der letzte deutsche Soldat fiel. Die Fahne des Bataillons wanderte von Mann zu Mann, wurde den Toten aus der Hand genommen und schließlich fiel der letzte des Bataillons mit der Fahne in der Hand. Er wurde durch einen Granateinschlag verschüttet.

 # Langstreckenflug im Nonstop-Flug. Die Flieger Gayford und Nicholette haben auf ihrem Flug nach Kapstadt heute den Ort Porto Alexandre im südlichen Angola überflogen und damit den Langstreckenrekord im Nonstop-Flug gebrochen, den die Amerikaner Boardman und Polando mit ihrem Flug von den Vereinigten Staaten nach Konstantinopel im Jahre 1931 aufgestellt hatten.

Der geheimnisvolle Selbstmörder

Der Mann, der 140 Menschen in die Luft sprengte

Trier, 8. Februar.

Als die Wächter des Staatsgefängnisses der kleinen Residenz Luxemburg am Morgen des 8. November vergangenen Jahres den Insassen einer kleinen Zelle zur Schwurgerichtsverhandlung in den Assisenhof führen wollten, fanden sie ihn an einem Drahtgeflecht erhängt vor. Der Selbstmörder, der sich Georges Constantinoff nannte, ein schmächtiger, schwarzhaariger Mann mit krankhaft geweiteten Augen, sollte sich wegen eines Raubmordes, den er zusammen mit einem Komplicen an einem katholischen Priester begangen hatte, vor den Geschworenen des luxemburgischen Gerichtshofes verantworten.

Die Inschrift auf der Fensterbank

Bei der Durchsuchung der Zelle fand man eine geheimnisvolle Inschrift auf der Fensterbank, die aus Stein bestand. Die Inschrift war mit einer winzigen Glasscherbe in den Stein geritzt worden, eine kaum zu entziffernde Schrift in deutscher Sprache, ein Bekenntnis. Dieses Bekenntnis besagte, daß der Selbstmörder Georges Constantinoff (so nannte sich der Häftling) die Kathedrale zu Kral in die Luft gesprengt habe, die bulgarische Polizei jedoch bisher noch nichts erfahren hätte; daß er seinen Komplicen an dem Mord, einen von der luxemburgischen Polizei verhafteten Mann namens Matiewic, zu der Tat verleitet habe, weil der Mann serbischer Chauvinist gewesen sei.

„Es lebe die Revolution, es lebe der Anarchismus." Das waren die rätselhaften Schlußworte der nur schwer zu entziffernden Inschrift auf der Fensterbank des kleinen Gefängnisses.

„Ich hasse die Menschen . . ."

Am 16. Mai des Jahres 1925 wurde auf die Kathedrale von Sofia ein furchtbarer Bombenanschlag unternommen, der 140 Menschen das Leben kostetete. Die bulgarischen Polizeibehörden konnten der wirklichen Attentäter bis heute nicht habhaft werden. Ist nun der Selbstmörder in der kleinen Zelle des Staatsgefängnisses von Luxemburg, der angebliche Georges Constantinoff, der behauptete, bulgarischer Staatsangehöriger und Anarchist zu sein und aus Sofia zu stammen angab, der sich zu seinem Komplicen Matiewic äußerte, bereits einmal in Paris einen Mord begangen zu haben, der Urheber des furchtbaren Verbrechens von Sofia?

„Ich hasse die Menschen alle, gleichgültig, ob sie gut oder böse sind, ich bin ein Anarchist", sagte er einmal zu Matiewic. Dabei war er schmal, klein, ängstlich, machte einen gedrückten, geradezu verschüchterten Eindruck und erlitt nach Angabe seines ihn in Luxemburg behandelnden Arztes an einem orientalischen Augenleiden, das in kurzem zu seiner völligen Erblindung geführt hätte.

Wer ist Constantinoff?

Die inzwischen unternommenen Nachforschungen des französischen und bulgarischen Geheimdienstes haben ergeben, daß Constantinoff nicht der wirkliche Name des Selbstmörders ist, daß dieser angebliche Constantinoff sich allerdings lange Zeit in Paris aufgehalten hat. Die französischen Behörden sehen in ihm den Urheber des Sofiaer Attentats. Das seltsame Testament verrät die Mitverschworenen. Man hat sie jedoch bis heute nicht auffinden können und die bulgarische Polizei ist sich nicht im klaren darüber, ob sie nicht doch einer Mystifikation zum Opfer gefallen ist. Trotzdem verfolgt sie die durch das Bekenntnis eines anscheinend krankhaften Fanatikers gewiesene Spur zur nachträglichen Aufklärung des Verbrechens, während auf einem kleinen Friedhof zu Luxemburg ein Selbstmörder schläft, der trotz des Testaments sein Geheimnis mit ins Grab genommen hat.

Die Oder führt Hochwasser

Ratibor, 8. Februar.

Die Oder ist heute bis zu einem Pegelstand von vier Meter gestiegen. Das Hochwasser steigt weiter. Die Niederungen oberhalb und unterhalb von Ratibor stehen bereits auf weite Strecken unter Wasser. Infolge des starken Eisgangs wurden in der Nacht zum Dienstag zwei Holzbrücken über die Malapane, einen Nebenfluß der Oder, zerstört.

300 000 Mark gezogen

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

In der am Mittwoch begonnenen Schlußziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfielen 300 000 RM. auf das Los Nr. 347 087, das in Koblenz in der 1. Abteilung im Rheinland, in der zweiten in Niederschlesien gespielt wird.

Bombenflugzeug abgestürzt

Vier Tote

London, 8. Februar.

In der Nähe von Salisbury stürzte ein Bombenflugzeug im Nebel ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, einer verletzt.

Amerikanisches Einwanderungsverbot

Washington, 8. Februar.

Die Einwanderungskommission des Repräsentantenhauses nahm eine Gesetzesvorlage an, die Schiffen verbietet, ausländische Seeleute, die gemäß dem Einwanderungsgesetz nicht als Einwanderer zugelassen werden dürfen, nach den Häfen der Vereinigten Staaten zu bringen. Der Zweck der Gesetzesvorlage ist, die Annahme chinesischer und japanischer Seeleute zu verhindern, die angeblich in großer Zahl von ihren Schiffen in amerikanische Häfen desertieren, um sich unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen in den Vereinigten Staaten niederzulassen.

Wieder ein Streik

in der amerikanischen Automobilindustrie.

Newyork, 8. Februar.

Zum zweitenmal innerhalb von 14 Tagen hat in Amerika einen großen Automobilstreik. Am Dienstag trafen in der Fabrik der Hudson-Motor-Co. in Detroit 3000 Arbeiter, die ausschließlich Fahrgestelle herstellen, in den Ausstand. Dadurch wurden in der gleichen Fabrik weitere 3000 Mann, die Motoren und die übrigen Automobilteile anfertigen, zum Feiern gezwungen. Die Ausständigen verlangen Lohnerhöhungen von 20 bis 30 vom Hundert, den Achtstundenarbeitstag, die Fünftagearbeitswoche und bessere Arbeitsbedingungen. Die Werksleitung erklärt, der Ausstand gehe auf die gleichen kommunistischen Anstifter zurück, die kürzlich alle Fordfabriken zum Stillstand brachten.

 # Rundfunkdirektor Knöpfke vor dem Staatsanwalt. Der bisherige Direktor der Berliner Funkstunde Alfred Knöpfke, begab sich am Mittwoch mit seinem Verteidiger Dr. Frey zur Staatsanwaltschaft, wo er für nachmittags 14 Uhr zu einer verantwortlichen Vernehmung geladen worden war.

Das Geheimnis des Haarwuchses

hat bei der Wichtigkeit, die unser Kopfhaar für unser Aussehen hat, die Wissenschaft lange in Bewegung gehalten. Trotz den unerhört schwierigen Verhältnissen des Hartbodens hat sie zur äußersten Konsequenz durch die Erfindung des „Stiwitrins" Rechnung getragen wurde, ergeben für jeden Menschen und speziell auch für Fachwissenschaftler ausführbare Untersuchungen, durch die Erfolge selbst bei Glatzen eine natürliche Erklärung finden.

Wie Sie im Kampf gegen diesen „Abbau" Ihres Aussehens siegreich fertig werden, erfahren Sie zugleich aus meiner Gratisprobe, wenn Sie noch heute an den Stiwitrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 106, schreiben. Beachten Sie den heute beigefügten Prospekt.

Sonntags-Preisfrage des „B. A."

Nanu, was ist denn das?

So einfach wie am letzten Samstag haben wir es Ihnen noch nie gemacht: Sie brauchten einfach Ihre Hände gefaltet in den Schoß zu legen und wie ein selbstbetrachtender Fakir auf sie niederzuschauen, und schon wußten Sie, was unsere Preisaufgabe zu bedeuten hatte. Das war doch eine angenehme Sache, durch seiner Hände leichteste Arbeit die Aussicht auf den Gewinn eines Freiabonnements des „B. A." oder gar einen Zehnmarkschein zu haben.

Natürlich gab es wieder eine große Anzahl, diesmal leider die Mehrzahl, Oberschlaue, die nicht auf den „Fingerzeig" am Samstag geachtet haben. Sie glaubten, sich selbst die Trauben höher hängen zu müssen. „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!", das hätte ihr Motto sein sollen, und nicht das gutdeutsche Sprichwort: „Warum einfach, wenn's kompliziert auch geht?!" So kamen denn die verschiedensten und gelahrtesten Lösungen heraus. Zum Schluß wollen wir Ihnen auch die richtige verraten: Falten Sie einmal die Hände, und denken Sie sich die Fingerenden nach beiden Seiten verdeckt, so daß nur noch die Knöchelpartie frei bleibt, dann haben Sie das, was Sie eigentlich geraten haben sollten. Werden Sie aber nicht mißmutig über Ihre Falschlösung, denken Sie an die Ameise, die es immer, immer wieder versucht . . .

Aus den richtigen Einsendungen wurde als Gewinner der 10 Reichsmark erlost:

Fräulein Anni Wilhelm, Bochum, Mayerstraße 12.

Das einmonatige Freiabonnement des „B. A." gewannen:

Herr Otto Herrmann, Wanne-Eickel, Magdeburger Straße 109,

Frau Ilse Döring, Bochum, Hellweg 13,

Herr Emil Zimmermann, Bochum, Gußstahlstraße 46c.

KA-I-RO

● Aus der Rösttrommel in die Tassel ●

Doppelte Gutscheine!

Heute und folgende Tage

Rösterei und Verkauf: Kortumstraße 97 Ruf 62960 — Hattinger Straße 14 (Südeingang Hauptbahnhof)

Der neue Goldrausch

Vorsicht beim Angebot von Goldminen-Aktien

…er scheinbar paradoxe Vorgang, daß die Währung des größten Goldlandes der Welt, nämlich Südafrikas, sich vom Goldstandard löste, war in Wirklichkeit wohldurchdacht und planmäßig eingeleitet. Die Goldminen in Afrika waren im Begriff, unrentabel zu werden. **Goldgewinnung** ist ein technischer Prozeß, der sich nur lohnt, wenn die Aufwendungen für den Maschinenpark und die menschlichen Arbeitskräfte eine gewisse Höhe nicht überschreiten. Es handelt sich dabei um eine Industrie, die nach den gleichen Grundsätzen wie jede andere arbeiten muß. Die Löhne der weißen und farbigen Arbeiter in Transvaal hatten aber einen Punkt erreicht, der die Rente der Goldminen zum Verschwinden zu bringen drohte.

…r allem unter dem Druck der Leiter der Goldminenindustrie ist deshalb vor einiger Zeit die Regierung des südafrikanischen Freistaates dazu übergegangen, die Pflicht zur Einlösung ihrer Banknoten in Gold aufzuheben. Inzwischen hat der südafrikanische Finanzminister dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die notwendigen Maßnahmen vorsieht, den **Kurs des südafrikanischen Pfundes endgültig an den des englischen zu binden.** Die Entwertung des südafrikanischen Pfundes an den ausländischen Devisenbörsen, die seit der Loslösung des südafrikanischen Pfundes vom Goldstandard eintrat, hat nun mit einem Schlage wieder eine **Rentabilität der Goldminenindustrie** herbeigeführt. Sie resultiert daraus, daß zwischen den an den internationalen Märkten für das produzierte Gold erzielten Preisen und den Produktionskosten durch den Valutaunterschied eine große Differenz entstand, die die Goldminenindustrie als mühelosen Gewinn zu buchen in der Lage ist.

…e **internationale Spekulation**, der es …ter Zeit an Objekten für ihre Betätigung mangelt, hat sich diese neue Chance alsbald zunutze gemacht. Sie hat mit beiden Händen gekauft, was …n Börsen an **Goldminenwerten** zu haben war. Nicht etwa nur die Shares der führenden Unternehmungen, sondern auch die der bisher minderwertigen, die aber jetzt trotz der geringen Ausbeute, die ihre Felder ermöglichen, mit Gewinn zu arbeiten imstande sind. So hat sich denn vor allem in London, Paris und Newyork eine **starke Hausse in Goldminenaktien** entwickelt. …sind von der Spekulation beträchtliche Summen eingeheimst worden.

…besteht, wie bei allen derartigen Bewegungen, die große Gefahr, daß dieser Goldrausch auch …re Kreise ergreift und daß Leute, die noch über gewisse Kapitalien verfügen, auch ohne von …aus spekulativ veranlagt zu sein, sich dazu entschließen, von dieser Gelegenheit, mühelos Gewinne einzuheimsen, Gebrauch zu machen. Sie täten …en gut daran, sich diesem Taumel fernzuhalten. …steht die Gefahr, daß jetzt der Versuch gemacht wird, dem **Privatpublikum** besonders …s von geringwertigeren Unternehmungen zu gegenwärtigen hohen Kursen **anzudrehen** …auch Anteile von **neuen Unternehmungen** bei ihm abzusetzen, die jetzt wieder wie Pilze aus dem Boden schießen, von denen aber niemand voraus zu sagen vermag, ob sie selbst unter den gegenwärtigen günstigeren Umständen gewinnbringend sein werden. Ganz abgesehen davon, daß ein …er Teil von ihnen auf **Schwindel** aufgebaut wird.

…n Goldminenaktien ist um die Jahrhundertwende …einmal viel deutsches Geld verloren gegangen, …die westaustralischen Goldfelder entdeckt wurden, deren Ausbeutung sich überwiegend nicht gelohnt hat. Wir können uns den Luxus nicht leisten, …wenige Kapital, das wir in Deutschland heute …besitzen, durch eine Beteiligung an derartigen …ischen unkontrollierbaren Unternehmungen einzubüßen, die sich höchstwahrscheinlich über das Niveau des bei uns noch unvergessenen „Fichtelgoldes“ …t erheben werden.

…r Abbruch der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen

…urch den gestern gemeldeten Abbruch der …sch-belgischen Kohlenverhandlungen besteht jetzt …chen Deutschland und Belgien ein **vertragloser Zustand**, da das bisherige Abkommen …31. Januar außer Kraft trat. Die deutsche Einfuhr an Kohle ist jetzt also völlig frei. Der deutsche …bau macht von dem Recht keinen Gebrauch, sondern wartet weitere belgische Vorschläge ab, um eine neue Grundlage zu finden. Es ist damit zu rechnen, daß deutsche und belgische Unterhändler in Kürze wieder in Brüssel zusammenkommen. In einer in Brüssel eingetroffenen Antwort hat der deutsche Bergbau wissen lassen, daß er nicht geneigt sei, das Abkommen auf alter Basis zu verlängern. Es werden nunmehr intensive Verhandlungen zwischen der belgischen Regierung und dem einheimischen Kohlenbergbau geführt, um das Problem einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

10 Millionen Zusatzkredite

für die sächsische Mittel- und Kleinindustrie.

Die sächsische Regierung hat sich bereit erklärt, 10 Millionen Reichsmark Zusatzkredite für die stark notleidende sächsische Klein- und Mittelindustrie bereitzustellen. Die sächsische Regierung trägt 80 Prozent des Risikos (plus weitere 5 Prozent aus der Kapitalbeschaffung eventuell entstehender Spesen), während das Risiko der Banken auf 20 Prozent beschränkt sein soll. Die Kredite werden nur auf 12 Monate gegeben.

Nur noch zehn Staaten mit stabiler Währung

Die Commerz- und Privatbank (Berlin) gibt eine Uebersicht über die internationale Währungszerrüttung heraus, aus der hervorgeht, daß **außer Deutschland nur noch neun Staaten in der Welt über eine stabile Währung** verfügen. Alle anderen Länder zeigen einen mehr oder weniger starken Währungszerfall, der im einzelnen folgenden Umfang erreicht hat: Die erste Spalte enthält die Parität, in der zweiten sind die Berliner Tageskurse eingesetzt und die dritte gibt die Prozentsätze an, die die Tageskurse heute noch in der Parität betragen.

	Parität	Tageskurs	Tageskurse in Prozent der Parität
USA.	4,21	4,21	100
Belgien	58,37	58,44	100
Danzig	81,72	82,—	100
Frankreich	16,447	16,46	100
Litauen	41,98	41,92	100
Niederlande	168,74	169,40	100
Rumänien	2,511	2,49	100
Schweiz	81,—	81,45	100
Tschechoslowakei	12,438	12,475	100
Aegypten	20,953	14,68	70,06
Argentinien	1,782	0,86	48,26
Brasilien	0,5022	0,24	47,78
Kanada	4,198	3,66	87,18
Columbien	4,086	4,—	97,89
Dänemark	112,50	71,60	63,64
Ekuador	0,84	0,70	83,33
England	20,40	14,28	70,—
Estland	112,50	110,70	98,40
Finnland	10,573	6,30	59,58
Griechenland	5,448	2,33	42,76
Island	112,50	64,50	57,33
Italien	22,094	21,54	97,49
Japan	2,092	0,89	42,54
Jugoslawien	7,394	5,56	75,19
Lettland	81,—	79,80	98,51
Norwegen	112,50	73,35	65,20
Oesterreich	59,07	52,—	88,03
Paraguay	0,095	0,046	48,42
Peru	1,175	0,71	60,42
Portugal	18,572	13,—	69,99
Schweden	112,50	77,60	68,97
Spanien	81,—	34,48	42,56
Südafrika	20,40	14,28	70,—
Türkei	18,456	2,01	10,89
Uruguay	4,34	1,65	38,01
Venezuela	0,81	0,70	86,41

Vernichtete Kaffee- und Maisernten

Nach den Angaben der Newyorker Kaffeebörse sind in **Brasilien im vergangenen Jahr** insgesamt 9 319 000 Sack Kaffee **verbrannt** oder **ins Meer geschüttet** worden. Seit Beginn dieser radikalen Vorratsverringerungsaktion im Sommer 1931 sind auf Veranlassung des Nationalen Kaffeerats in Sao Paulo nicht weniger als 13 155 000 Sack Kaffee vernichtet worden, d. h. annähernd **60 Prozent des Weltkonsums im Erntejahr 1931/32.** — In **Argentinien** ist nach einer Meldung aus Buenos-Aires die **Maisernte** von 1 500 000 **Hektar zerstört** worden. Die verwendbare Maisernte erstreckt sich jetzt noch auf 4,3 Millionen Hektar.

Quer durch die Wirtschaft

Der Aufsichtsrat der **Dortmunder Ritterbrauerei AG.** beschloß, der Generalversammlung für das am 30. September 1932 beendete Geschäftsjahr nach Vornahme angemessener Abschreibungen (im Vorjahre 174 000 Reichsmark) aus dem erzielten Jahresgewinn (im Vorjahre einschließlich Vortrag 760 345 Reichsmark) eine Dividende von 4 Prozent auf 6,2 Millionen Reichsmark Stammaktien zur Verteilung vorzuschlagen, nachdem schon im Vorjahr die Dividende von 20 auf 10 Prozent gekürzt worden war.

*

Die **Firma Appelrath-Küpper, Manufakturwaren-Kaufhaus, Inhaber Max Brodewitz in Gelsenkirchen,** hat laut „Deutsche Konfektion“ ihre Zahlungen mit erheblichen Passiven eingestellt. Man ist mit der Aufstellung eines Statuts beschäftigt. In einer Gläubigerversammlung wird die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens vorgeschlagen werden.

*

Der **„Arminia“ Deutsche Bauspar-Gesellschaft m. b. H. in Berlin** ist durch Entscheidung des Senats des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung der Geschäftsbetrieb untersagt worden. Ferner ist dahin erkannt worden, daß Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Bausparkasse zu stellen ist. Diese Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig, eine etwaige Berufung gegen sie hat aber keine aufschiebende Wirkung.

*

Bei der **General-Motors-Co.** stellt sich der Reingewinn nach dem vorläufigen Jahresausweis auf 165 000 Dollar gegen 96 877 000 Dollar im Vorjahr. Dies entspricht einem Verdienst von 9 Dollar-Cents je Vorzugsaktie, während im Vorjahre für die Stammaktien 2,01 Dollar verdient worden waren. Der Reingewinn von 165 000 Dollar versteht sich nach Abschreibungen in Höhe von 37 174 000 Dollar auf Fabrikanlagen.

Börsen vom 8. Febr.

In Berlin notierten:

	8. Februar Geld	8. Februar Brief	7. Februar Geld	7. Februar Brief
London	14,42	14,46	14,43	14,47
Newyork	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsterdam	169,23	169,57	169,23	169,57
Paris	16,435	16,475	16,43	16,47
Zürich	81,19	81,35	81,22	81,38
Wien	48,95	49,05	49,45	49,55
Italien	21,53	21,57	21,53	21,57
Kopenhagen	64,24	64,36	64,24	64,36

Berlin: Freundlicher

Erholungen am Rentenmarkt.

Bei ziemlich kleinem Geschäft ergaben sich für Aktien fast allgemein **bis zu 1 Prozent höhere Kurse**. Spezialwerte waren noch erheblich darüber hinaus gesteigert. **Montane** setzten bis zu 1⅜ Prozent höher ein. Rheinstahl gewannen sogar 1¾ Prozent. Von **Braunkohlenwerten** waren Bubiag anfangs 1½ Prozent schwächer, während sich sonst Gewinne bis zu 1 Prozent ergaben. Kaliaktien und Elektropapiere gewannen bis zu 2 Prozent. **Verkehrswerte** hatten nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen und zeigten ebenso wie Schiffahrtsaktien, kein einheitliches Aussehen. Von **Banken** waren Reichsbank erneut mehr als 3 Prozent erhöht. Im Verlaufe ergaben sich bei anhaltend ruhigem Geschäft vielfach Gewinne bis zu 1 Prozent. Deutsche Anleihen waren weiter fester, variable Industrieobligationen und Reichsschuldbuchforderungen gewannen bis zu 1 Prozent, bei den übrigen festverzinslichen Werten gingen die Besserungen sogar bis zu 2 Prozent. Bei unveränderten Sätzen war der Berliner **Geldmarkt** weiter leicht veranlagt. Die **Schlußnotierungen** an der Börse, soweit solche zustandekamen, lagen ziemlich allgemein bis zu 1 Prozent höher. Spezialwerte hatten sogar 2 bis 3 Prozent gewonnen. Der **Kassamarkt** war auch heute überwiegend fester bei Besserungen von 1 bis 2½ Prozent.

Düsseldorf: Lebhafter und fester

Die heutige Düsseldorfer Börse eröffnete fest. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt wurden Constantin der Große 100 Reichsmark höher gesucht. Deutschland wechselten auf gestriger Basis ihre Besitzer. Für Ewald wurden 50 Reichsmark, Heinrich 200 Reichsmark und Langenbrahm 100 Reichsmark mehr angelegt. Graf Schwerin und Diergardt-Mevissen büßten 50 Reichsmark ein. Von Kohlenaktien waren Dahlbusch und Lothringen unverändert im Handel. Der **Braunkohlenmarkt** tendierte unverändert, und Bruckdorf-Nietleben waren 20 Reichsmark höher gesucht. Auf dem **Kalikuxenmarkt** entwickelte sich Geschäft in Aschersleben-Werten, von denen Braunschweig-Lüneburg 100, Habighorst und Neusollstedt bis 75 Reichsmark höher bezahlt wurden. Gute Nachfrage bestand für Heimboldhausen, Hope und Mariaglück. Für elsässische Werte nannte man gestrige Kurse. Beienrode konnten bei kleinem Geschäft 20 Reichsmark gewinnen. **Kaliaktien** lagen lustlos. Auf dem Markt der **variablen Werte** eröffneten Wintershall 1 Prozent über gestern und schlossen bei mittlerem Geschäft noch 1 Prozent höher. Die Börse schloß lebhaft und fester.

Frankfurt: Abendverkehr fest

An der Abendbörse blieb das Geschäft zwar weiterhin recht eng begrenzt, doch war die Grundstimmung nach wie vor ziemlich fest. Seitens der Kundschaft waren wieder kleine Kaufaufträge eingegangen, wobei Spezialwerte bevorzugt blieben. Man bemerkte vielfach Erhöhungen von ¼—½ Prozent. Gegen Schluß des Verkehrs entwickelte sich dann nochmals sowohl für einige Spezialwerte als auch für verschiedene Rentenpapiere lebhafteres Geschäft, wobei Versionen umgingen, daß eine Diskontsenkung der Reichsbank zu erwarten sei. U. a. notierten: Gelsenkirchener 59½, Harpener 83½, Mannesmannröhren 61¼, Phönix-Bergbau 35, Rheinstahl 75, Stahlverein 34¼, Aku 40¾, Bekula 118, Bemberg 48, I. G. Farben 107¾.

Die Auslandsbörsen

Newyork, Anfang: Freundlich.
London: Fest.
Amsterdam: Stetig und teils weiter erholt.
Paris: Zurückhaltend, aber behauptet.
Brüssel: Uneinheitlich, im Verlaufe widerstandsfähiger.
Mailand: Meist schwächer.
Wien: Lustlos.
Zürich: Sehr fest.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	8. 2.	7. 2.		8. 2.	7. 2.
Weizen märk.	188 — 190	188 — 190	Roggenmehl 70%	19.7-21.7	20.0-21.9
Roggen märk.	154 — 156	154 — 156	Weizenkleie	8.10-8.50	8.10-8.50
Futter- und Industriegerste	158 — 164	158 — 164	Roggenkleie	8.70-9.00	8.70-9.00
Hafer märk.	115 — 118	115 — 118	Viktoriaerbsen	20.0-23.0	20.0-23.0
Weizenmehl	22.6—25.9	22.6—25.9	Speiseerbsen	19.5-21.0	19.5-21.0
			Futtererbsen	12.0-14.0	12.0-14.0

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 8. Februar.** 47,25 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Traditionsecke

…eteranen- und Landwehrverein Bochum. Im Vereinslokal H. Schatz, Südbellweg 1, fand die Jahreshauptversammlung statt. Jahres- und Kassenbericht fanden die Zustimmung der Versammlung. Den Vorstand für das neue Geschäftsjahr bilden: Werner 1. Vorsitzender, Schatz 2.; …dt 1. Schriftführer, Zwara 2.; Haus 1. Kassierer, …er 2.; Kassenrendant Krause; Kassenprüfer Dicker und …; Fahnenkommando: Dicker, Doble und Rutkowsky; Vergnügungsausschuß: Wittkämper, Henke und Hesse. Der …ende A. Werner und Kamerad Dicker, Obmann des …n Luftschutzes, hielten je einen Vortrag über Zweck und … des Luftschutzes. Dann hielt der Vorsitzende einen span…en Vortrag über den Werdegang Preußens und das …iche Reich. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied.

…erein „Alter Dreizehner“ Bochum. Die äußerst stark be…e Generalversammlung im Vereinslokal Karl Hahnefeld …e durch den 1. Vorsitzenden Kamerad Classen eröffnet. …Beginn der Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende des …Jahre 1932 verstorbenen Kameraden Franz Schumacher. …erste Schriftführer erstattete den Jahresbericht, der erste …erer, Kamerad Sicking, den Kassenbericht. Die satzungs…n ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden bis auf …zweiten Beisitzer einstimmig wiedergewählt. Für den aus…iedenen Kameraden Müller wurde Kamerad Wortmann …erster Beisitzer gewählt. Das Vereinslokal wurde ein…mig wiedergewählt.

…erein ehemaliger 16er „Hacketäuer“ Bochum. Die Jahres…versammlung fand am 5. Februar statt. Aus dem Ge…s- und Kassenbericht ist zu entnehmen, daß der Verein …fundiert ist. Der Vorstand wurde einstimmig wieder…wählt. Als Vereinsheim wurde für das nächste Jahr das …s Düppe (Kamerad Arzt) bestimmt. Von größeren Ver…staltungen wird auch 1933 abgesehen, jedoch soll der Schieß…t besonders gepflegt werden. In der Schlußansprache …digte der 1. Vorsitzende, Geumann, die Verdienste der …ervereinsbewegung.

…erein ehemaliger 135er Bochum und Umgegend. Die …Jahresfrist gebildete Frauengruppe hat sich im Laufe …abgelaufenen Jahres gut entwickelt und hat jetzt 46 Mit…der. Die Versammlung wählte den endgültigen Vorstand …folgt: 1. Vorsitzende Frau Honnen, 2. Frau Maul; …riftführerin Frau Krebs; 1. Kassiererin Frau Schmitz, …Frau Willhardt; Beisitzerin Frau Kronauge; Vergnü…gsdirektorin Frau Göbbe. Auch auf dem Gebiete christ…r Nächstenliebe gedenkt sich die Gruppe demnächst zu …tigen. Kamerad Degener vom Stammverein sprach über …ck und Ziele von Frauengruppen.

…rauen ehemaliger Unteroffiziere. Im „Haus Düppe“ …d die Neugründung einer Frauengruppe unter dem Namen …„Frauen ehemaliger Unteroffiziere“ statt. 28 Frauen ließen …sofort aufnehmen. Der neu gewählte Vorstand setzt sich …folgt zusammen: Vorsitzende Frau Heimann und Frau …un, Schriftführer Frau Schenen und Frau Paßmann, …ierer Frau Amenda und Frau Klaws. Beisitzer Frau …eff und Frau Hüttemann. Die vorliegenden Satzungen …den gutgeheißen und angenommen. Zweck und Ziel …r Gruppe ist, den deutschen Gedanken zu hegen und zu …en, in Not geratene Mitglieder tatkräftig zu unterstützen und durch Vorträge usw. die Frauen einige Stunden den Sorgen des Alltags zu entreißen. Zum Vereinslokal wurde „Haus Düppe“ gewählt. Nach Schluß der Versammlung war man noch lange mit den Männern gemütlich beisammen.

Krieger- und Landwehrverein Wiemelhausen. Die Mitglieder hatten sich in stattlicher Zahl am Samstag abend im Vereinsheim Dieckamp eingefunden. Der erste Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf das vergangene und mit den besten Wünschen für das kommende Jahr. Mit ehrenden Worten gedachte er der drei zur großen Armee abberufenen Kameraden und besonders des vor 14 Tagen heimgegangenen Ehrenmitgliedes W. Bisping, der über 50 Jahre dem Verein angehörte und sich große Verdienste um ihn erworben hatte. Der Jahresbericht wurde infolge schwerer Erkrankung des ersten Schriftführers bis zur nächsten Versammlung verschoben. Der Kassenbericht wies einen immerhin noch befriedigenden Abschluß mit einem geringen Ueberschuß auf. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder, mit Ausnahme des zweiten Schriftführers, an dessen Stelle Kamerad Wilh. Hoffmann trat. Als Beisitzer kam für diesen Kamerad Nieland in den Vorstand. Vereinsvertreter bei den Kreisverbands-Vertreterversammlungen sind dieselben wie im vorigen Jahre. Für einen Fahnenbegleiter mußte ein anderer Kamerad gewählt werden, auch für den bisherigen Gewehrreiniger. Die Kameraden Jobski und Wyrwas erklärten sich bereit dazu. Durch den Tod des Obmanns der Kriegsbeschädigtengruppe war der Verein genötigt, einen anderen Kameraden zu gewinnen. Die Wahl fiel auf den Kameraden Henneking, dessen Vertreter Kamerad Märtens wurde. In dem Kameraden Löbken hoffen wir einen eifrigen Obmann der Fechtschule unseres Vereins gefunden zu haben. Die Arbeiten für den Gasschutz übernahmen die Kameraden Hock und Diedrichs. Zur Aufnahme gelangten dann noch fünf neue Mitglieder. Die in der vorigen Sitzung von den Mitgliedern angeregte Musikerfrage wurde in der Weise geregelt, daß vorläufig ein Abkommen mit der Kapelle der Straßenbahner abgeschlossen werden soll. Am 12. März wird der Verein wiederum eine Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden aus dem Verein veranstalten. Im Anschluß an die Hauptversammlung fand dann noch ein gemütliches Beisammensein mit den Angehörigen der Mitglieder statt, die sich recht zahlreich eingefunden hatten. Dem traditionellen Erbsensuppenessen sprach man mit sichtlichem Wohlbehagen zu. Während den Kameraden Freibier verabfolgt werden konnte, durften sich die Damen an Kaffee und Kuchen erfreuen. Auch für sonstige Unterhaltung war bestens gesorgt.

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hofstede. Der Verein hielt im Vereinsheim von Hören seine überaus gut besuchte Generalversammlung ab. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden eröffnete der 2. Vorsitzende Heinen die Versammlung; er begrüßte besonders den früheren langjährigen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Kameraden Dr. Wolff. Der sehr umfangreiche Jahresbericht und der Kassenbericht, der einen guten Abschluß zeigte, wurden angenommen. Dem Vorstand wurde besonderer Dank zuteil. Das Vereinsheim wurde beibehalten. Für die in diesem Jahre stattfindende Vereinsjubelfeier sollen schon jetzt durch einen Ausschuß die Vorarbeiten eingeleitet werden. Dr. Wolf gedachte zum Schluß der großen Verdienste Hindenburgs.

Rh.-W. Effekten-Börsen

Essen: 8. Februar 1933

Kohlenkuxe

	Geld	Brief
Carolus Magnus	3150	3350
Constantin d. Gr.	4000	4225
Deutschland	215	230
Diergardt	2300	2500
Ewald	1750	1900
Graf Schwerin	1125	1275
Heinrich	5400	5800
König Ludwig	——	3800
Langenbrahm	8500	9000
Westfalen	——	——

Kohlenaktien

Dahlbusch	55.00	57.00
Lothringen	9.50	10.50
Niederrh. Bergw.	28.00	30.50

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	2300	2450
Bruckdorf-Nietleben	300	330
Gute Hoffnung	2450	2650
Leonhard	6000	——
Michel	7700	——
Vesta	4700	5100
Zukunft	——	——

Kalikuxe

Beienrode	570	610
Bergmannssegen	——	——
Braunschw.-Lüneb.	4000	4300
Burbach	1800	2000
Einigkeit	——	5200
Erichssegen	——	2300
Habighorst	1900	2100
Hansa Silberberg	——	——
Heimboldhausen	2050	2250
Hohenfels	——	——
Hope	3800	4100
Hugo	——	5000
Mariaglück	4100	4500
Marie	1550	1700
Marie Luise	1550	1700
Max	1550	1700
Neusollstedt	2100	2300
Ransbach	2700	2950
Reichsland	——	650
Siegfried	——	——
Siegfried-Giessen	——	——
Volkenroda	——	——
Wintershall	36000	40000

Kaliaktien

Adler	71.00	75.00
Bank f. landw. Aktien	45.00	—.—
Hallesche Kali	53.00	56.00
Hannover Kali	—.—	57.00
Kaliw. Burbach alte	23.00	24.00
Burbach neue	23.50	24.50
Kali chem.	—.—	—.—
Wintershall	80.50	80.50

Verschiedene Aktien

Duisb. Bankverein	—.—	—.—
Kabel Rheydt	—.—	91.00
Rheinmetall	—.—	—.—
Rh.-Westf. Boden	—.—	—.—
Schieß-Defries	71.50	72.50
Wagg. Uerdingen	54.00	—.—
Allg. Hochbau	16.00	—.—
Alsberg	—.—	40.00
Masch. Kranbau	40.00	—.—
Rhein. Linoleum	130.0	—.—
Westf. Dinnendahl	—.—	51.00
Eis.- u. Hüttenw.	42.00	45.00

Köln:

Versicherungsaktien

	8. 2.	7. 2.
Aach.-Münch. Feuer	900.0	900.0
Aachen Rückvers.	137.0	152.0
Agripp. See Fl. L.	200.0	200.0
Allianz Leben	195.0	195.0
Allianz u. Stuttg. V.	—.	—.
Colonia Feuer kl.	115.0	115.0
Col. Rückversich.	210.0	210.0
Gladb. Feuer	520.0	—.
Kölner Hagel	70.0	70.0
Kölner Lloyd	100.0	100.0
Kölner Rückvers. große	105.0	100.0
Kölner Rückvers. kleine	67.0	65.0
Viktoria Allgem.	1125	1125

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Industriewerte

	Div.	8. 2.	7. 2.
Akkumulatoren	12	166.8	166.8
Aku	0	39.4	35.5
A. E. G.	0	27.7	27.0
Aschaffb. Zellst.	0	26.0	25.8
Augsb.-N. Masch.	0	41.0	38.2
Balcke Maschin.	0	—.	29.0
BaroperWalzw.	0	11.0	10.2
Basalt	0	16.2	—.
Bayr. Motoren	0	82.6	80.2
J. P. Bemberg	0	48.0	45.5
Jul. Berger	12	146.1	145.5
Bergmann El.	0	20.8	20.8
Berl. Gub. Hutf.	8	—.	—.
„ Karls. Ind.	0	64.4	62.5
„ Kr. u. Licht	10	117.4	115.6
„ Maschinen	0	32.5	31.7
Bösperd. Walzw.	0	29.2	—.
Buderus	0	48.4	48.0
Charl. Wasser	5	85.5	85.1
Chem. Gelsenk.	5	67.5	67.7
Cont.-Gummi	8	120.4	120.0
Daimler Motor	0	22.0	21.5
Dtsch. Atlant.	8	126.0	122.5
Dtsch. Conti Gas	7	112.1	111.1
„ Erdöl	4	89.7	88.7
„ Kabel	0	56.5	54.5
„ Linoleum	0	36.4	39.0
„ Tel. u. K.	0	46.4	46.2
„ Eisenh.	0	40.1	40.7
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	135.0	—.
„ Ritt.-Brau.	10	89.0	92.5
„ Union-Brau.	12	177.5	—.
Dürener Metall	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	6	—.	—.
„ Höf. Br.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	3½	49.5	49.8
Elektr. Lieferg.	5	81.2	80.7
„ Licht u. Kr.	6	94.8	92.5
Engelh. Brauerei	5	90.0	92.0
Enzinger	4	—.	—.
Erlang. Baumw.	0	65.0	65.0
Eschw. Bergw.	14	207.5	202.0
Farbenind. I. G.	7	106.1	104.5
Feldm. Papier	0	65.5	64.0
Felten & Guill.	0	53.1	52.2
Gelsenk. Bergw.	0	59.5	58.5
Geriesh. Glas	0	43.5	43.2
Ges. f. el. Untern.	4	80.0	79.4
Gildemeist. & Co.	0	50.0	—.
Gümes & Co.	0	—.	—.
Gladb. Wollind.	9	—.	—.
Glasm. Schalke	7	89.7	—.
Glückauf Gelsk.	10	—.	—.
Gebr. Goedh. Düs.	8	—.	76.0
Th. Goldschmidt	0	38.0	38.5
Grün & Bilfinger	15	179.0	—.
Gruschw. Textil	5	70.0	70.0
Guano-Werke	0	38.0	36.5
Hackethal Draht	0	40.7	40.2
Hagede	4	52.0	52.8
Hamb. El. Werke	8½	112.2	111.5
HarpenerBergbau	0	82.5	78.7
Hilpert Masch.	0	—.	—.
Hindrichs-Auff.	0	—.	—.
Hirsch-Kupfer	0	12.7	—.
Hoch-Tiefbau	6	79.0	79.0
Hoesch K. Neuess.	0	53.0	52.4
Hoffmanns Stärk.	4	—.	—.
Hohenlohe Werke	0	22.0	22.2
Ph. Holzmann	0	49.2	49.8
Hotelbetriebsges.	0	55.5	55.5
Ilse Bergbau	7	152.0	149.0
Ilse Genuß	7	102.5	102.7
Isenbeck Brau	0	—.	—.
Junghans Gebr.	0	23.0	—.
Kaliwerke Asch.	6	113.5	114.8
Klöcknerwerke	0	45.2	45.0
C. H. Knorr	10	—.	—.
Köln Gas u. E.	3	—.	—.
König Wilhelm	12	—.	—.
W. Krefft	0	—.	—.
Kromschröder	5	—.	76.0
Kronprinz Metall	0	—.	24.5
Küppersb. & Co.	4	—.	73.7
Lahmeyer & Co.	10	116.2	115.7
Laurahütte	0	21.8	21.2
Lindes Eismasch.	5	75.5	76.0
C. Lorenz	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Mannesm. Werk	0	60.8	—.
Mansfeld. Bergb.	0	23.2	—.
Masch.-B. Untern.	0	40.2	39.5
Maximil. Hütte	9½	116.5	115.5
Miag	0	61.0	61.0
Mimosa A.-G.	14	—.	191.0
Minimax	0	9.5	10.0
Mix & Genest	0	35.5	35.5
Mülheim Bergw.	3	—.	66.0
Oberschl. E.-B.	0	12.5	12.7
Orenst. & Koppel	0	42.0	41.7
Phönix Bergbau	0	34.6	33.8
Polyphonwerke	0	38.2	37.5
Rheinfeld Kraft	6	—.	—.
Rhein. Braunk.	10	190.2	191.7
Rhein. Elektr. Vorz	6	97.5	—.
„ Spiegelgl.	0	—.	—.
„ Stahlwerk	0	75.0	73.0
Rh.-Westf.-El.-W	5	90.0	88.6
Rh.-Westf.-Kalk	0	46.0	48.0
Rieback	4,2	64.5	64.0
Roddergr. Br.-K.	24	—.	—.
Rütgerswerke	0	42.1	42.0
Sachsenwerk	7	33.2	33.5
„ Salzdetfurth	9	170.0	171.0
Sarotti	4	66.0	64.5
Schering chem.	8	—.	—.
Schlegel Brauerei	5	81.7	81.0
Schles. B. u. Z.	0	—.	—.
„ B. Beuth.	5	73.0	72.0
„ E. u. Gas A.	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	—.	164.2
Schuckert & Co.	0	85.7	84.5
Schultheis-Patz.	4	101.0	101.2
Schwaben-Bräu	6	97.0	—.
Siegesdorf Wk.	0	45.2	46.0
Siemens Glasind.	0	34.7	34.2
Siemens & Halske	9	130.0	128.7
Stett. Chamotte	0	14.6	14.0
Stolberg. Zink	0	34.0	32.6
Gebr. Stollwerk	0	—.	43.2
Tack & Co.	9	—.	—.
Thörl's V. Ölfb.	5	82.5	82.0
Thür. Gas Leipz.	6½	103.0	102.7
Tietz Leonhard	6	38.0	37.4
Transradio	8	195.5	—.
Tuchfabrik	5	—.	—.
Varzin. Papierf.	0	16.2	16.0
Ver. Dtsch. Nick.	4	64.0	66.0
Ver. Glanzst.	0	—.	—.
„ Stahlwerke	0	34.6	33.7
„ St. Zyp. u. W.	0	—.	—.
„ Ultramarin	6	94.0	—.
Vogel Telegr.	0	30.8	30.5
Voigt & Haeffner	0	—.	—.
Wandererw.	0	57.7	57.0
Wasserw. Gels.	7	111.2	—.
Westf. Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau	8	110.0	—.
Zellstoff-Ver.	0	3.5	3.0
„ Waldhof	0	50.2	49.5

Verkehrswerte

	Div.	8. 2.	7. 2.
A. G. f. Verkehr	0	42.8	42.7
Baltimore Ohio	3½	15.5	15.4
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	7	92.5	92.1
Hambg. Amk. P.	0	17.6	17.6
„ Südam.	0	38.5	—.
Hansa Dampf.	0	33.0	32.7
Nordd. Lloyd	0	18.0	17.8

Bankaktien

	Div.	8. 2.	7. 2.
Berl. Handelsg.	4	97.5	97.5
„ Hypothekb.	9	123.0	121.0
Commerz u. Pr.	0	53.5	53.5
De-Di-Bank	0	72.2	72.2
Dresdener Bank	0	61.5	61.5
D. Zentrbkr.-Bk.	7	71.2	69.5
Reichsbank	12	149.2	143.5
Westd. B.-K.-B.	7	72.7	71.0

Festverzinsl. Werte

	8. 2.	7. 2.
Ablösgssch. alte	64.4	63.9
dto. neue	8.6	8.3
5% D. W. A. 23 f. 35	95.6	95.5
dt. 1 bis 5 Dollar	—.	—.
Reichsanl. 1927	77.0	77.0
Reichssch. Kom.	—.	—.
8% Pr. Ctr. St. 3-6	81.0	80.0
Farbenbonds	95.4	94.7
6 Berl. Hyp. B. 10	82.0	80.2
6 Nordd. Grundk. 3	82.2	81.0
6 Nordd. Grundb. 4	—.	71.0
6 Pr. Ctr. B. G. Pf.	82.0	81.5
6 Rogg. G. Pfd. 1-3	—.	—.
Concord. Bergb.	74.0	—.
Cont. Gummi	95.2	95.0
Daimler Benz	65.0	64.5
Hoesch Eisen	86.7	86.0
Klöckner Werke	76.7	75.5
Fr. Krupp A. B.	—.	—.
Mont Cenis	71.5	70.0
Siem. & Halske	123.0	—.
Ver. Stahl RM. Anl.	66.9	65.8
Rheinstahl RM. A.	—.	—.
A. E. G. Gold 1896	—.	—.
Bergmann 1909, 11	—.	—.
6 Westf. Ld. Bk. 25	78.7	78.7
6 „ „ 26	73.0	73.0
6 „ Kom. 0.2-3	9.5	70.0
6 „ „ 4	—.	—.
6 Goldpfdbr. R. 1	77.7	77.0
6 Pfdbr. Hausgr.	81.7	81.7
6 „ Goldpf.	—.	—.
6 Pr. Ldpfbr. G. 19	83.5	84.0
6 „ „ G. 21	83.0	83.0
6 „ K-O. G. 20	74.0	74.0
6 Pr. Z. G. Pf. 22	81.0	80.0
6 Pr. Z. G. Pf. 23	94.2	94.7
6 Pr. Z. G. Pf. 24	—.	85.0
6 Pr. dto. 25/27	79.5	—.
6 Pr. Z. G. Pf. 28	79.5	79.5
6 Boch. Stadtanl.	65.0	—.

Steuergutscheine

fällig ab 1. 4. 1934	94⅞	94⅞
„ „ 1. 4. 1935	88¼	88¼
„ „ 1. 4. 1936	81⅞	81⅞
„ „ 1. 4. 1937	77⅝	77⅝
„ „ 1. 4. 1938	74⅞	74⅞

Fortlaufende Notierungen

	8. 2. Anfang	8. 2. Schluß	7. 2. Schluß
Deutsche Reichsbahn	92.4	92.5	91.2
Hbg. Amerika-Paket	17.6	17.6	17.7
Norddeutscher Lloyd	18.0	18.0	17.7
Aku	39.6	40.2	35.0
Allgemeine Elektrizität	27.8	27.7	27.0
Bayrische Motoren	82.5	82.8	78.5
J. P. Bemberg	48.0	48.5	—.
Berliner Maschinen	32.1	32.5	30.7
Conti-Gummi	120.5	121.0	117.0
Daimler	22.0	22.4	21.0
Deutsche Conti-Ges.	111.5	112.5	110.2
„ Erdöl	90.0	90.1	88.0
„ Linoleum	—.	36.7	35.5
Elektr. Licht u. Kraft	94.2	80.2	93.0
Farbenindustrie	106.2	107.0	104.8
Feldmühle Papier	66.0	65.5	63.5
Felten & Guilleaume	53.1	53.1	52.0
Gelsenkirch. Bergwerk	59.2	59.1	57.7
Ges. f. elektr. Untern.	80.2	80.5	78.5
Th. Goldschmidt	—.	38.0	36.5
Harpener	81.0	83.0	78.4
Hoesch Stahl	52.7	53.0	52.0
Ph. Holzmann	49.7	49.1	49.5
Ilse Bergbau	—.	—.	—.
Kali Aschersleben	114.5	115.8	113.0
Karstadt	—.	—.	—.
Klöckner	45.6	45.5	45.0
Mannesmann	60.6	60.6	59.2
Mansfelder Bergbau	24.0	24.0	23.7
Masch.-Bau.-Untern.	40.6	40.7	39.2
Phönix Bergbau	34.7	34.8	34.0
Polyphon-Werke	38.2	37.5	37.5
Rhein. Braunkohlen	—.	—.	193.5
Rheinstahl	74.7	75.1	73.0
Rh.-Westf.-Elektr.-W.	90.5	90.0	89.0
Rütgerswerke	42.7	42.5	42.0
Salzdetfurth	169.2	170.0	167.5
Schubert & Salzer	—.	—.	164.0
Schuckert	85.0	86.0	84.1
Siemens-Halske	131.7	132.0	129.5
Vereinigte Stahlwerke	34.5	34.6	34.1
Westeregeln	116.0	117.5	116.0
Zellst.-Waldh.	50.5	49.7	49.2

Rausch/Pijnenburg allein

Nur ein Spitzenpaar beim Frankfurter Sechstagerennen

In Erwartung bevorstehender großer Jagden hatten sich 7000 Zuschauer am Dienstag abend in der Frankfurter Festhalle eingefunden. Die Besucher wurden auch nicht enttäuscht, denn die Geschehnisse auf der Bahn stellten alles in den Schatten, was man während der letzten Jahre bei einem Frankfurter Sechstagerennen gesehen hat. Die ganze Nacht stand im Zeichen erbitterter Jagden, die sich bis morgens hinzogen. Bei Beginn der Neutralisation waren 2300,680 Kilometer zurückgelegt. Um diese Zeit war der Stand folgender:

1. Rausch-Pijnenburg 640 Punkte; zwei Runden zurück: 2. Vopel-Korsmeier 481 P., 3. Kilian-Pützfeld 436 P., 4. Schön-Tietz 333 P., 5. Ehmer-Rieger 305 P., 6. Dinale-Wals 156 P., 7. Lehmann-Maczynski 85 P.; drei Runden zurück: 8. Bresciani-Severgnini 207 P., 9. Zims-Oestreich 160 P., 10. Schäfer-Altenburger 93 P.; acht Runden zurück: 11. Siehl-Reiländer 121 Punkte.

Der vorletzte Nachmittag

zeichnete sich wieder durch große Eintönigkeit aus. Lediglich die weit zurückliegenden Siehl-Reiländer hatten mit ihren Vorstößen Erfolg und gewannen zwei ihrer Verlustrunden zurück. Die Spitzenreiter Rausch-Pijnenburg zeigten sich an den Punktekämpfen stark interessiert und gewannen vier Spurts. Nach 117 Stunden — 2536,530 Kilometer — ergab sich ein im wesentlichen unveränderter Stand.

Am Mittwoch abend war der Besuch des Frankfurter Sechstagerennens besser als am Vortage. Bereits vor Beginn der 10-Uhr-Abendwertung sah man 6000 Zuschauer auf den Rängen. In den Abendstunden gab es keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Um 11 Uhr abends nach 119 Stunden war der Stand des Rennens nach der Wertung:

1. Rausch-Pijnenburg 714 P.; zwei Runden zurück: 2. Vopel-Korsmeier 519 P., 3. Kilian-Pützfeld 444 P., 4. Schön-Tietz 359 P., 5. Ehmer-Rieger 328 P., 6. Dinale-Wals 172 P., 7. Lehmann-Maczynski 83 P.; drei Runden zurück: 8. Severgnini-Bresciani 233 P., 9. Zims-Oestreich 174 P., 10. Schäfer-Altenburger 97 Punkte.

Lohmann fährt in Berlin

Steherrennen im Berliner Sportpalast

Eine kaum zu überbietende Besetzung haben die Steherrennen gefunden, die am Sonntag im Berliner Sportpalast durchgeführt werden. Die besten vier Winterbahnfahrer Deutschlands werden an den Start gehen, nämlich Möller, Sawall, Metze und der Bochumer Lohmann. Das Hauptrennen führt über 3 mal 20 Kilometer mit allen vier Fahrern, während vorher je zwei Fahrer ein Verfolgungsrennen über 5 Kilometer bestreiten. Das Rahmenprogramm bringt u. a. Wettbewerbe für Berufsflieger.

Grigo bleibt Meister

Keine Meisterschafts-Wiederholungskämpfe

Ueber die anläßlich der Einzelmeisterschaften des Gaues Hellweg-Emscher in Gelsenkirchen eingelegten Proteste ist jetzt endgültig entschieden worden. Der WHBV. hat den Einspruch des PSV Bochum anerkannt. Demnach behalten Grigo (Bochum) und Bregenstroth (Herne) ihre Titel. Die Wiederholungskämpfe sollen zwar ausgetragen werden, sie werden aber nur privaten Charakter haben.

Jim Corbett gestorben. Im Alter von 66 Jahren ist in Newyork der ehemalige Boxweltmeister James Jim Corbett gestorben. Corbett, den man den „Gentleman des Boxringes" nannte, errang den Titel eines Weltmeisters im Jahre 1892 in der 21. Runde über Sullivan und behielt die Meisterschaft bis 1897, wo ihn Bob Fitzsimons ablöste.

Deutsche Turnerschaft

Westfalens Turnfachwarte tagten

Im Dortmunder „Eintrachthaus" trafen sich am Sonntag unter Leitung von Kreisvolksturnwart Lück (Dortmund) die Gauvolksturnwarte des Turnkreises Westfalen-Lippe. Im praktischen Teil wurden von einer Gruppe „Eintracht"-Turner die Uebungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart vorgeführt, in der Hauptsache Bodenübungen. Sie stellen hohe Anforderungen an die Turner und verlangen fleißigstes Ueben in den Vereinen. Nachmittags fand eine Besprechung statt. In den Kreisvolksturnausschuß wurden gewählt: Kreisvolksturnwart Lück (Dortmund) und die beiden Gauvolksturnwarte Bäcker (Herne) und Ulrich (Dortmund). Besonders eingehend wurde die Arbeit für Stuttgart besprochen. Der Kreis Westfalen-Lippe will sich an der großen Kreisstaffel beteiligen und seine guten Läufer dafür verpflichten. Das Ausscheidungsturnen für die Wettkämpfer findet am 21. Mai statt. Der Kreis 8a stellt 414 Wettkämpfer, davon 194 Geräteturner, 220 Volksturner und Turnerinnen.

Am gleichen Tage kamen auch im „Eintrachthaus" die Gaujugendwarte zusammen. Auch hier begann man mit praktischen Uebungen, vorgeführt von „Eintracht"-Turnern. Bei der Besprechung für das Deutsche Turnfest beschloß man, der Jugend die Beteiligung am Wehrturnen zu empfehlen.

DT.-Fußball

„Borussia" Bochum (DT.) — Langendreer-Wilhelmshöhe (WSV.) 5:3. Dieses Meisterschaftsspiel kam durch den angesetzten Schiedsrichter als Meisterschaftsspiel nicht zur Durchführung, da der in guter Verfassung befindliche Knepperplatz für nicht bespielbar erklärt wurde. Man einigte sich dann doch auf ein Meisterschaftsspiel. Als Schiedsrichter versuchte Jung (Wilhelmshöhe) das Spiel nach bestem Können zu leiten. Gleich zu Beginn zeigten die „Borussen", daß sie sich etwas vorgenommen hatten. Durch den Mittelstürmer, der ein schönes Kopftor erzielte, gingen sie in der 23. Minute in Führung, doch bald erzielte der Gegner den Ausgleich, während im Gegenangriff wiederum der „Borussen"-Mittelstürmer das zweite Tor erzielte. Nach schönem Flankenlauf schoß dann „Borussias" Rechtsaußen das dritte Tor. Kurz vor Halbzeit erzielte Wilhelmshöhe ein zweites Gegentor. Nach Wiederbeginn drängten die „Borussen" noch mehr. Der Mittelstürmer war auch zweimal erfolgreich und zehn Minuten vor Schluß verringerte dann Wilhelmshöhe die Trefferspanne auf 5:3. Als wenige Minuten vor Schluß Regen einsetzte, pfiff der Schiedsrichter das Spiel ab.

Schalke siegte nach Gefallen

Schonnebeck 1910 unterliegt dem Meister 1:13

Der Westdeutsche Meister Schalke 04 gab am Mittwoch in Schonnebeck bei dem dortigen zweitklassigen SV. 1910 eine Gastvorstellung, die sich natürlich eines außerordentlichen Zuspruchs erfreuen konnte. Die Elf der „Knappen" gab eine Fußball-Lektion, die es in sich hatte. Sie zeigte zunächst einmal ihren bekannten Kombinationsfußball und dann zeigte sie auch, wie man Tore schießen muß. Mit der ominösen „13" hörte der Sturm aber auf. Jajons tat schließlich auch etwas für den Gegner und machte beim 3:0-Stande, der schon nach fünf Minuten erreicht war, ein Selbsttor. Obwohl Schalke wie aus einem Guß spielte, überragten Czepan und Kuzorra noch ihre Kameraden.

SpSp. Stiepel — „Germania" Querenburg 3:3. Trotz des schwern Bodens lieferten sich die beiden Mannschaften einen spannenden Kampf, der nach gleichwertigen Leistungen mit dem Unentschieden einen gerechten Verlauf nahm. Die Gäste waren durch das Fehlen ihres Mittelstürmers stark benachteiligt. Die Querenburger erzielten durch den Rechtsaußen den Führungstreffer, doch glichen die Gastgeber bis zur Pause aus. Auch in der zweiten Hälfte nahm das Spiel einen ausgeglichenen Verlauf.

J. Rademacher ist Schiedsrichter

Neuigkeiten zum Schwimmfest für die Winterhilfe

Dem Veranstalter ist es gelungen, für den sportlichen Teil seines Programms Joachim Rademacher als Schiedsrichter zu verpflichten. Rademacher ist Standardspieler der deutschen Wasserballmannschaft und Olympiafahrer. Als ehemaliger Deutscher Meister der langen Strecke wird er sich in einem Schaufschwimmen auch aktiv vorstellen.

Willy Mayenknecht hat als Trainer einen großen Mißerfolg zu verzeichnen. Er hat seine Leute derart scharf über die lange Strecke gejagt, daß alles übertrainiert ist. Harry Buckwitz ist außer Form gekommen. Demetrius Galbierz hat man dafür neu in die Mannschaft aufgenommen. Demetrius ist unbedingt als eine Verstärkung der Mannschaft anzusprechen. Wir haben den Künstler im Training als Startsprungspezialist kennen gelernt. Mit seinem mächtigen Absprung landet er direkt im kleinen Bassin.

Zu dem Rennen des Tages, „Start der Prominenten", sind weitere Meldungen eingegangen: Der Rennfahrer Burge, Emil Hackenberg, Bochums bekannter Billardspieler, genannt der „gefesselte Emil", der Polizeiboxer Fritz Piotrowski und der Turner Fritz Platzek.

Uebrigens, kennen Sie schon den neuen Schlager von Bochum? „Wer kann so gut schwimmen wie die Enten? Die Prominenten!"

Der blau-weiße Hecht.

Fußballtabellen

1. Bezirksklasse, Gruppe 1

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
SC. Dahlhausen	16	11	3	2	42:24	25:7
BV. Westfalia Bochum	13	9	2	2	36:14	20:6
Castrop 1911	15	9	2	4	35:29	20:10
Preußen Steele	15	9	1	5	26:24	19:11
SV. Ehrenfeld	15	7	3	5	28:20	17:13
SpSp. Witten 07	15	6	3	6	27:26	15:15
Spvg. Langendreer 04	15	5	2	8	48:35	12:18
SV. Sodingen	16	4	4	8	31:51	12:20
SC. Witten 92	14	3	4	7	20:25	10:18
Spvg. Welper	15	3	4	8	18:33	10:20
LfC. Laer	16	4	2	10	36:14	10:22
Hattinger SV.	13	3	2	8	19:29	8:18

2. Bezirksklasse, Gruppe 1

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
BV. Langendreer 07	17	13	1	3	48:24	27:7
SV. Dahlhausen 16	16	9	4	3	35:18	22:10
FV. Henrichshütte	16	8	5	3	41:25	21:11
RfB. Werne	14	9	2	3	44:24	20:8
VfL. Winz-Baak	16	8	3	5	34:31	19:13
Tura Eppendorf	17	8	3	6	33:34	19:15
Westfalia Weitmar 09	17	8	1	8	35:35	17:17
SV. Sprockhövel	15	6	4	5	26:22	16:14
SC. Altenbochum	15	6	2	7	27:26	14:16
BV. Herbede	15	4	4	7	21:34	12:18
SV. Concordia	18	4	2	12	22:40	10:26
Reichsb.-TuS. Bochum	14	2	2	10	22:49	6:22
Langendreerholz	17	1	2	14	26:50	4:30

Gruppe 2

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport Bochum	17	13	3	1	50:26	29:5
Teutonia Riemke	16	13	1	2	42:16	27:5
SV. Phönix Bochum	16	11	3	2	55:32	25:7
VfB. Börnig	17	10	0	7	52:40	20:14
Rasensport Herne	19	6	8	5	29:35	20:18
VfB. Gerthe	14	8	2	4	43:21	18:10
Spvg. Harpen	16	7	2	7	26:35	16:16
VfL. Herne	16	7	0	9	32:28	14:18
Schwarz-Weiß Herne	16	6	2	8	33:31	14:18
BV. Herne-Süd	17	6	2	9	32:38	14:20
BC. Hordel	15	5	2	8	16:38	12:18
SC. Bochum-West	17	3	4	10	22:38	10:24
SpSp. Gerthe	17	2	5	10	34:48	9:25
Polizei-SV. Bochum	17	1	0	16	16:46	2:32

Cannes, 8. Februar

1. Rennen: 1. Le Balancier (Dafre); 2. Fatalitas; 3. Sucrier. Toto: S. 19; Pl. 13, 12.
2. Rennen: Militär-Jagdrennen.
3. Rennen: 1. Pya (Haes); 2. Cheekitakoai; 3. Neuilly. Toto: S. 23; Pl. 16, 34.
4. Rennen: 1. Dorf Story (Davy); 2. Bellvaire; 3. Saccarosto. Toto: S. 44; Pl. 31, 52.
5. Rennen: 1. Domination (Moleton); 2. Prior; 3. Lilas. Toto: S. 72; Pl. 41, 29.

Unsere Voraussagen

Pau, 9. Februar

1. Rennen: Le Landi — Tres Sport; 2. **Rennen:** Coco — Liseuse; 3. **Rennen:** Ostrogot — Demon; 4. **Rennen:** Effulgent — Tarascon; 5. **Rennen:** Aigonat — Songeur.

An 10. Stelle der erste Deutsche

Schweizer Sieg im kombinierten Abfahrtslauf der FIS-Rennen

Innsbruck, 8. Februar.

Auf dem Programm der internationalen Skirennen in Innsbruck stand am Mittwoch der Abfahrtslauf zur Kombination, Abfahrt-Slalom für Damen und Herren. Den Start zur 4 Kilometer langen Strecke hatte man in 1802 Meter Höhe unterhalb des Pfriemes-Köpfel gelegt. Auf dem ersten Teil lag etwa 10 Zentimeter hoher Neuschnee, und besonders die zuerst gestarteten Bewerber konnten hier große Vorteile herausholen, da später ein warmer Nebel den Schnee wieder weich machte. Bis zum Ziel nach Mutters betrug der Gesamthöhenunterschied etwa 1000 Meter.

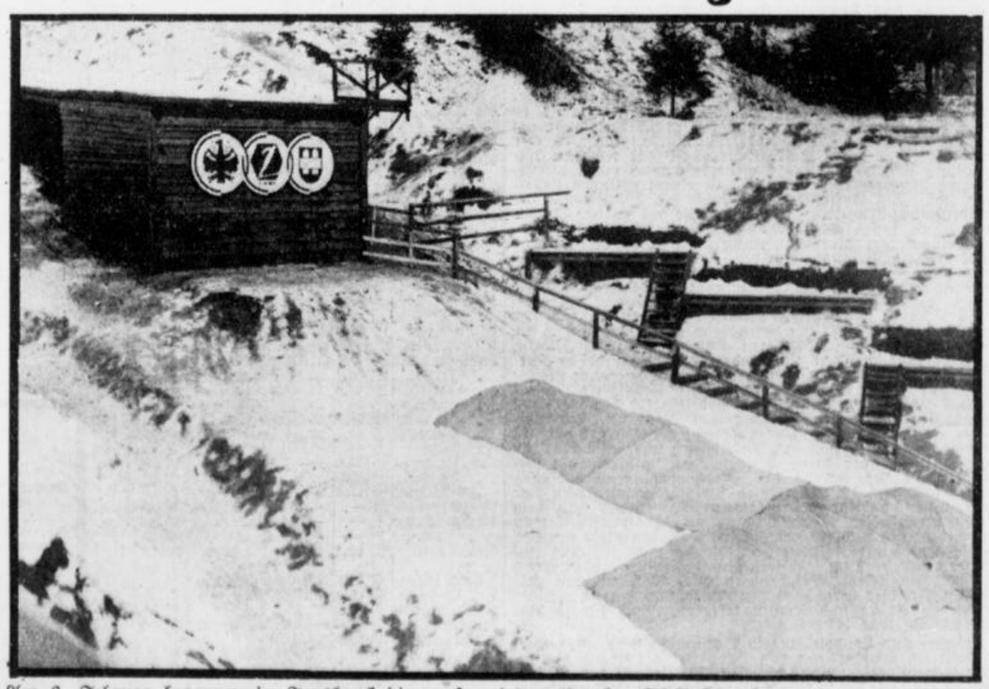
Die Schweizer konnten für ihre im Sonderabfahrtslauf erlittene schwere Niederlage durch die Oesterreicher glänzend Revanche nehmen.

Sieger wurde der Schweizer Meister Walter Prager, der allerdings einen günstigen vorderen Platz erwischt hatte und mit 5:07 die beste Zeit herausfuhr. Wesentlich höher einzuschätzen ist jedoch die famose Leistung seines berühmten Landsmannes David Zogg, der fast zuletzt abging und auf der zerfahrenen Spur nur 1,2 Sekunden mehr benötigte. Damit verwies er Oesterreichs Meister und Sieger im großen Abfahrtslauf, Hans Hauser, der 5,09 benötigte, noch auf den dritten Platz. Zwischen den übrigen Konkurrenten waren die Zeitabstände weit größer. Fritz Steuri (Schweiz) benötigte schon 5,13,8 und der Eidgenosse Otto Furrer 5,16,6. Erst dann vermochten wieder die Oesterreicher von Wolfgang und Zingerle die starke Schweizer Front zu durchbrechen. Hinter dem Schweizer Feuz belegte Friedel Däuber in 5,32 als bester Deutscher den 10. Platz. Bei den Damen war Inge Lantschner-Wersin eine Klasse für sich. Die Innsbruckerin durchfuhr die Strecke in der großartigen Zeit von 6,49,4 und zeigte sich damit ihren Mitbewerberinnen weit überlegen. Von den deutschen Damen wurde Lotte Bader in 8,32,6 Neunte und Hilde Sturm in 8,34,4 Elfte. Im allgemeinen kann man, soweit es sich übersehen läßt,

mit dem Abschneiden der Deutschen zufrieden

sein. Es zeigte sich, daß wir im Abfahrtslauf große Fortschritte gemacht haben und daß wir nur noch ausreichende Wettkampfmöglichkeiten brauchen, um bei großen internationalen Prüfungen eine mitbestimmende Rolle spielen zu können. Vor den Rennen gingen außer Konkurrenz der Norweger Sigmund Ruud und Gasperl-Kitzbühel über die Strecke. Dabei erzielte der Oesterreicher mit 4,42 eine Zeit, wie sie von keinem der Teilnehmer später erreicht wurde. Der Norweger fuhr dagegen nur 5,36 heraus.

FIS-Rennen bei wenig Schnee



Am 6. Februar begannen in Innsbruck die großen internationalen FIS.-Kämpfe, zu denen 19 Nationen ihre besten Skiläufer entsandt haben. Das Bild zeigt eine Totale der Sprungschanze — das Sorgenkind des Veranstalters — der Schnee ist mit großen Zeltplanen zugedeckt.

Willi Bolesko kommt bestim

Zum Winterhilfe-Fußballspiel „Grüner Ti gegen „Schwarze Tinte".

In Dortmunder Zeitungen war die Meld lesen, daß Willi Bolesko, der Schiedsrichter beim mer Winterhilfe-Fußballspiel, höchstwahrscheinli ähnliche Veranstaltung wie die in Bochum, am den Samstag in Dortmund schiedsrichtern würde uns Bolesko mitteilt, ist zwar eine Anfrage aus Dortmund erfolgt, aber von ihm keine Zus geben worden. Mit den Worten: „Nein, ich bei Euch, da kriegen wir soviel wie in Dortmund", bestätigte er, daß Samstag nachmittag 4 Uhr bestimmt dabei sein Es bleibt also alles, wie es vorgesehen war. Vorverkaufsstellen: „Bochumer „Westfälische Volkszeitung", „Rote Erde", „Sporthäuser Schubeis und Koch haben noch verkauf einige Karten abzugeben.

Cartonnet schwimmt wieder Weltre

Im Pariser Lido-Bad unternahm der franz Brustschwimmer Jacques Cartonnet am zwei Rekordversuche, die von bestem Erfolg waren. Ueber 100 Meter Brust verbesserte er ihm gehaltene Welthöchstleistung von 1,13,6 auf über 200 Meter blieb er in 2,42,6 genau zwei unter der alten Weltbestzeit des Kanadiers Spence.

Aus den Turn- und Sportverein

Jahreshauptversammlung des SuS. Wilhelm Nach der Erstattung der Jahresberichte durch stand und die Ausschüsse konnte die Entlastung werden. Nach der Neuwahl setzt sich der Vorstand folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Jung, 1. Geschäftsführer H. Dören, 1. Kassierer Beisitzer Meigel sen., Striepecke und Hegel. Schuß: Obmann Löcke, Schumann, Landau, Sallner. Für die Handballabteilung: 1. Geschäfts Weigel jun., für den Jugendausschuß: Woter, und A. Jung.

Der BV. „Westfalia" 1911 e. V. hielt seine Generalversammlung im Lokal Strauch ab. Nachdem erste Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder grüßt hatte, wurde vom Geschäftsführer Schulze der bericht vorgelesen, der auch die Billigung der Versam fand. Auch die Berichte der Handballabteilung, der und Schülerabteilung fanden den Beifall der Versam Sodann schritt man zur Entlastung des Vorstands wurde auch der gesamte Vorstand mit Ausnahme des Geschäftsführers, der nicht zugegen war, entlastet. Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzend Berres, 2. W. Arens; 1. Geschäftsführer A. Sa 1. Kassierer K. Kaiser. Die Obleute der einzelnen A sind folgende Herren: Fußball: J. Cassel; Jugend- Schülerabteilung: A. Houensteiner und H. Dirksmeier; handballabteilung: Wiesemeier.

Die Generalversammlung des SV. „Concordia" im Vereinslokal Heinr. Hanefeld unter sehr starker Beteiligung statt. Der Geschäfts- sowie der Kassenbericht vom ganenen Jahre wurden mit großem Interesse verfolgt. Berichte zeugten trotz der schlechten Wirtschaftslage von kräftiger Aufbauarbeit des Vereins. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Seine Neu- bzw. Wiederwahl hatte gendes Ergebnis: 1. Vorsitzender P. Backwinkel; Lamb; 1. Schriftführer Jos. Bunse; Schatzmeister Kl feld; 1. Kassierer W. Diedrichs; Vereinskassierer St. towsky; Jugendobmann Wilh. Bunse; Beisitzer Th. mann, H. Kühn, P. Charzinski; Spielausschuß: F. H. Hellingbaumen, Emil Charzinski. Das Vereinslokal Hanefeld wurde einstimmig wiedergewählt. Die berichte waren als sehr günstig zu bezeichnen.

Der KrSpV. „Germania" 1910 Bochum hielt in Vereinsheim Wolterhoff seine sehr gut besuchte versammlung ab. Die Berichte des Vorstandes und zelnen Uebungswarte zeugten von regem Sportbetrieb allen Abteilungen und guter Aufwärtsentwicklung des eins. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusam 1. Vorsitzender E. Bettziehe, 1. Kassierer G. Stu bera, Hauptübungswart H. Mattäi, 1. Ringwart W. pinsel, Vorwart H. Hoffmann, Gerätewart K. Stemmwart W. Furmanek.

Jahreshauptversammlung des Radsportklubs „Mitchum 27. Auf der Tagesordnung standen 10 Punkte. Verlesung des Protokolls und der Jahresberichte wurde gesamte Vorstand entlastet. Der neugewählte Vorstand sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Heinrich Kopka 2. Jos. Kopka; 1. Schriftführer Adolf Eifert, 2. Karl Z 1. Kassierer Rüttermann; Beisitzer Karl Ewalinna; fahrwart Emil Herrmann; 1. Wanderfahrwart Adolf Kassierer der Vergnügungskasse Emil Herrmann. Beendigung der Neuwahlen kamen auch die anderen zur Erledigung. Die Beiträge wurden wiederum beta Die Wertungswanderfahrten beginnen im März und im Oktober. Die Rennsaison beginnt mit einer Fuch querfeldein und vier Meisterschaftsläufen. Fahrer, die wärtigen Rennen einen Platz belegen, erhalten 50 des Startgeldes zurück.

TV. „Frisch auf" Altenbochum 08. Der Turnverein auf" Altenbochum 08 hielt im Vereinsheim seine ordentliche Monatsversammlung ab. Der erste Vors Herm. Strifo begrüßte die Mitglieder. Nach Annahme Tagesordnung wurden alle Anträge durchgesprochen. Neuaufnahmen wurden getätigt. Beschlossen wurde, Jährige Jubelfest am 22. und 23. Juli mit einem und Sportwerbetag zu begehen.

Der Turnverein „Jahn" Harpen hielt im Vereinsl Fleitmann seine äußerst gut besuchte Jahreshauptversa lung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte erste Vorsitzende des verstorbenen Ehrenmitgliedes Lohmann (Gerthe) in ehrenden Worten. Sodann erst der Geschäftsführer den Jahresbericht. Der Kassenbe teilte mit, daß die Kasse in Ordnung befunden und gültig geführt sei. Dem Kassierer wurde Entlastung Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis. 1. Vorsitz Fritz Cremer, 2. Dietrich Voßbrink jun.; 1. Schriftf Alfred Striepeke; Kassierer Walter Striepeke; Kassenp Wilhelm Kopka und Emil Cremer (Beisitzer); Turnw Hugo Röhken; Spielobmann für Fuß- und Handball: Buschey. Der Vorsitzende machte besonders darauf aufm sam, daß nunmehr die Turnstunden jeden Dienstag im städtischen Saalbau abgehalten werden; er ermahnte Mitglieder, immer vollzählig zu erscheinen.

Der Verband Bochumer Turnvereine hielt bei Todtm seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der erste V sitzende, Schulrat Heenes, konnte eine recht statt Anzahl Vereinsvertreter begrüßen. Aus den gegebenen schäftsberichten war zu ersehen, daß innerhalb des Ver verbandes viel Arbeit im Sinne der Deutschen Turnerschaft geleistet worden ist. Die Kassenverhältnisse können als und durchaus gesund betrachtet werden. Bei den vorgen menen Neuwahlen blieb es bis auf den Spielwart bei alten. 1. Vorsitzender Schulrat i. R. Heenes, 2. Ob ingenieur Otto Cuylen; 1. Schriftführer Range, 2. Hoffm 1. Kassierer Schmidtmann, 2. E. Kollmann; 1. Schwimm wart Schmellenkamp, 2. Wiemann; Oberturnwart Aug Schmidt; Pressewart Bachaus; Spielwart Kerstein.

Spiel- und Sportverein Wiemelhausen. Die gut besuchte Generalversammlung des Vereins fand im Ver einsheim Ferd. Schmidt statt. Dem Jahresbericht, dem umfangreichen Geschäftsbericht war zu entnehmen daß im vergangenen Jahre viel Positives geleistet wor den ist. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei der Wiederwahl des Vorstandes bekundeten die Mit glieder volles Vertrauen zu diesem. Er besteht aus den Herren: 1. Vorsitzender H. Kreutzer, 2. W. Siebe Geschäftsführer J. Brokmann, 1. Kassierer P. Rusch schewski, Schriftführer S. Konieczny, Fußball- Jugendobmann Wienhusen, Kassenprüfer J. Hoffmann K. Brokmann. Spielausschußmitglieder sind O. Blum und B. Busch.

GRIPPE-GEFAHR! Mund-und Rachenhöhle desinfizieren mit Panflavin-PASTILLEN BAYER

Aus dem Nachbargebiet

Kreis Wattenscheid

Wechsel der Polizeileitung. Der seit langem in Wattenscheid stationierte Polizeihauptmann von Bruchhausen ist nach Bochum-Weitmar-Nord versetzt. An seine Stelle wird Leiter des 20. Polizeireviers Wattenscheid der Polizeihauptmann Vetter von der Polizeibereitschaft in Bochum.

Am Eppendorfer Kriegerdenkmal. Die Arbeiten am Eppendorfer Ehrenmal haben durch die abnorme Kälte der letzten Wochen eine unerfreuliche Unterbrechung erfahren. Durch sie ist die Fertigstellung um einige Zeit verzögert worden. Wie sehr der Gedanke des Ehrenmals in die gesamte Bevölkerung eingedrungen ist, zeigt sich am besten daran, daß trotz der langen Zeit fortgesetzt Spenden beim Denkmalausschuß eingehen.

Verkehrsunfall. Die 12jährige Else R. wurde am Freitag, gegen 18,05 Uhr, auf der Bochumer Straße vor dem Hause 51 von einem Radfahrer angefahren. Sie erlitt eine Knieverletzung, sie konnte nach Anlegung eines Verbandes ihren Weg fortsetzen.

Steuersprechtag in Wattenscheid. Der vom Finanzamt Gelsenkirchen abzuhaltende Steuersprechtag findet am Freitag, 10. Februar, von 9 bis 12 Uhr vormittags im kleinen Sitzungssaale des Rathauses, Zimmer 5, statt. Beratung und Auskunftserteilung erfolgt durch einen Sachberater des Finanzamtes.

Kreis Wanne-Eickel

Amtsgericht-Feier. Die Eröffnungsfeier für das neue Eickeler Amtsgericht ist nunmehr endgültig auf Montag, den 11. Februar, angesetzt und beginnt 10 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Zivilkammer des Amtsgerichts. An der Feier nehmen Landgerichtspräsident Broicher vom Landgericht Bochum und Oberbürgermeister Kiwit teil. Die Einrichtung der neuen Amtsgerichtsräume wird in den nächsten Tagen vollendet.

Evangelischer Kirchenchor Röhlinghausen. Im Gemeindehaus hielt der Kirchenchor seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Linnert erstattete den Jahresbericht. Der Chor zählt 50 aktive und mehr als 40 passive Mitglieder. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender Anstreichermeister Linnert, 2. W. Röse; 1. Schriftführer Ewald Linnert; 1. Kassierer Anton Diehl, 2. Heinrich Röse; Beisitzerinnen: Frau Heller, Frau Görling und Fräulein Pfeifer. Notenwarte: Emil Buchner und Fritz Heller. Chorleiter Lehrer Deppe. Ein Arbeitsplan wurde aufgestellt.

Feiger Ueberfall. Am 5. Februar, gegen 3.20 Uhr, wurde der Schuhmacher Peter K. auf der Unser-Fritz-Straße in Höhe der Lutherkirche von mehreren unbekannten Männern angegriffen und geschlagen. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und blieb auf der Straße bewußtlos liegen. Er wurde dann, als er kurz darauf wieder zu sich kam, von einer Schutzpolizeistreife nach Hause begleitet.

Einbrüche. Aus dem Lebensmittelgeschäft St. in der Bielefelder Straße wurden in der Nacht zum 5. Februar durch Einbruch Lebensmittel, Zigaretten und andere Waren im Werte von etwa 280 RM. gestohlen. — Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 6. Februar in die Büroräume des Rechtsanwalts B. in der Hindenburgstraße ein und entwendeten einen Betrag von 65 RM.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Mit dem Messer blindlings um sich gestochen. Gegen den Willen eines an der Wilhelmstraße wohnenden Wirts wollte ein als rabiat bekannter Mann das Lokal betreten, wurde aber vom Besitzer und zwei weiteren Personen daran gehindert. Der Radaubruder zog darauf sein Messer und stach blindlings um sich. Alle drei Personen wurden durch Stiche verletzt und mußten dem Krankenhause zugeführt werden.

Wo sind die Mörder des Nationalsozialisten August Pfaff?

Am 22. Oktober 1932, kurz nach 17 Uhr, wurde in Castrop-Rauxel im Stadtteil Ickern ein Trupp nationalsozialistischer Flugblattverteiler von Kommunisten angegriffen und beschossen. Pfaff erhielt einen Lungenschuß und starb bald darauf, ein großer Teil seiner Begleiter wurde leichter verletzt durch Schüsse, Steinwürfe und Stockschläge. Zur Festnahme der beiden Schützen Bergmann Paul Korritsch und Bergmann Georg Schwindling ist es bisher nicht gekommen. Es erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß sie sich bei Mitgliedern der KPD. in der nächsten Umgebung von Ickern aufhalten. Haftbefehl ist erlassen.

Beschreibung: 1. Paul Korritsch, geboren am 18. Juni 1902 zu Gurkau in Schlesien, wohnhaft gewesen in Castrop-Rauxel, Groppenbachstraße 23, 1,70 Meter groß, schlank, blondes Haar, ovales, blasses Gesicht, vorstehende Backenknochen, blaue Augen, dünne Lippen, Körper nach vorn geneigt. Trug zuletzt graue, karierte Jacke, braune Manchesterhose, schwarze Gamaschen, schwarze Schnürschuhe, graue Mütze. 2. Georg Schwindling, geboren am 10. Januar 1899 zu Püttlingen, wohnhaft gewesen in Castrop-Rauxel, Groppenbachstraße 44; 1,67 Meter groß, schmächtig, dunkelblondes, welliges, kurzgeschnittenes Haar, bartlos, ovales Gesicht, blaue Augen, vollständige, weiße Zähne, auf dem rechten Handrücken aufgehende Sonne und darunter zwei ineinanderfassende Hände tätowiert. Bekleidung: brauner, abgetragener Anzug, blaue Tuchmütze, weißes Oberhemd mit Schillerkragen, schwarze Halbschuhe.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hat eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt, die an diejenigen unter Ausschluß des Rechtsweges gezahlt wird, deren Angaben zur Festnahme der Täter führen.

Die Namen der Personen, die auf Grund der Aussetzung Angaben machen, werden unter allen Umständen geheimgehalten und auch in keiner Weise in den Akten vermerkt.

Mitteilungen nimmt jede Polizeistelle und die Abteilung I A des Polizeipräsidiums Bochum entgegen.

Geschäftliches

Elise Bocks persönliche Assistentin erteilt am 10. und 11. Februar in einem besonderen Raum der bekannten Parfümerie Robert Pracht, Kortumstraße 3, kostenlose Behandlungslektionen. Elise Bock, die anerkannteste Autorität auf dem Gebiet der Kosmetik, hat einfache Heimbehandlungen geschaffen, die denkbar wenig Zeit und Kosten beanspruchen. Durch Entsendung ihrer persönlichen Assistentin will Elise Bock allen interessierten Damen Gelegenheit geben, diese Behandlungen an ihrem eigenen Gesicht zu erlernen, sich praktische Handgriffe für die Heimpflege von der erfahrenen Spezialistin zeigen zu lassen.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Oberarzt Dr. Hillenblink u. Frau
Erna geb. Werner

Koblenz, den 3. Februar 1933

Limousine

f. dauernd z. mieten gesucht. Angeb. unt. S. L. 14410 a. Gesch.

Wer kann gelegentl. 5000 kg Akkumulatorenschrott mit nach Köln nehmen?
Accumulatoren-Industrie G.m.b.H., Hattinger Str. 73, Telephon 66330.

Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun; denn Du hast's getan.
Psalm 39, 10.

Der gütige Gott nahm heute mittag, gegen 1.45 Uhr, unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Weichensteller 1. Kl. i. R.

Herrn August Düppe

im 80. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Familie Wwe. Heinrich Nolting
Familie Wilhelm Philipp

Bochum, den 7. Februar 1933.
Hunscheidtstraße 171

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Querenburg.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Was wir bergen in den Särgen,
ist ja nur ein Erdenkleid,
was wir lieben, ist uns geblieben,
lebt in Gottes Herrlichkeit.

Gott nahm heute morgen um 6.35 Uhr meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schneidermeister

Adolf Amenda

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 47 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Henriette Amenda geb. Pruß
Alfred Amenda
Artur Amenda

Bochum, Peterswalde, Bergfriede, Osterode, Lyk, Amerika, Hamborn und Steele, den 7. Februar 1933

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Februar 1933, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Johanniterstraße 36, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Heute entriß uns der Tod meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Albrecht Haarmann

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Witwe Elisabeth Haarmann

Bochum-Stiepel, den 6. Februar 1933

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 10. Februar 1933, pünktlich nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Boch.-Stiepel, Romershelde 41 aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt Karten

Nach schwerem Leiden entschlief heute früh mein guter, lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel

Herr Oberingenieur Gustav Rumberg

im 70. Lebensjahre.

Nach einem Leben voller Arbeit und aufopferungsbereiter Fürsorge für die Seinen konnte er nur wenige Wochen seinen wohlverdienten Ruhestand genießen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Rumberg geb. Wefelscheid

Dortmund (Wallrabestraße 9), Frechen b. Köln, Würzburg, Engers, Braubach, Oberhausen, Essen-Bredeney und Bochum-Stiepel, den 6. Februar 1933

Beerdigung Donnerstag, den 9. Februar, morgens um 11 Uhr, von der Trauerhalle des alten Ostenfriedhofs aus. Andacht eine halbe Stunde vorher.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir, von Kranzspenden abzusehen

---

Heute abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber, aufopfernder Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Stellwerksmeister a. D.

Konrad Sänger

im Alter von fast 70 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Frau Charlotte Sänger
nebst Kindern und Enkelkindern

Witten-Ruhr, Bochum, Altenbochum, Hagen, Völkershausen (Thür.), den 6. Febr. 1933

Die Beerdigung findet Freitag, 10. Febr., nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des Diakonissenhauses Witten (Ruhr) aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nachruf

Am Sonntag, in früher Morgenstunde, wurde unser Klassenführer, der

Bergschüler

Paul Passmann

erschossen. Er war uns ein guter Führer und lieber Kamerad.

Ehre seinem Andenken.

Die Bergschüler der Klasse Q
Bochum

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen

herzlichen Dank

Familie Karl Dorra

Bochum, im Februar 1933

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen unsern

aufrichtigen Dank

Familie W. Langer
Familie Rosenberger
Familie E. Schumacher

Bochum, im Februar 1933

Aus Abbruch

Gut erhaltene Schalung, große und kleinste Mengen. **Bauholz,** jeweils nach Vorrat auf Abmessungen zugeschnitten. Große Vorräte in Fußböden.

Holzhandlung Fröhling, GmbH., Bochum
Klosterstraße 40 Telephon 69310

Familien-Nachrichten

Geboren: Mädchen: Redakteur Hubert Huster (Erna Hartwich) Recklinghausen.

Gestorben: Frau Maria Köster, 25 J., Recklinghausen. Frl. Maria Müller, 19 Jahre, Bottrop. Gustav Sonnenschein, 70 J., Wanne-Eickel. Elisa Hesse, 68 J., Dortmund. Dr. phil. Hermann Haupt, 39 Jahre, Wambel. Anton Heucher, 76 J., Essen. Frau Maria Beilingshoff, 53 J., Hamm

---

Ueberführungen
mit erstklassigem Leichenauto
(genehmigt für Ferntransporte)
billigste Berechnung
Erste Bochumer Beerdigungsanstalt **Fritz Träger**
Schützenbahn 12–14 Fernsprecher 61285



Brautschleier und Brautkränze (LB27)
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Heirats-Gesuche

Welche Dame mit kaufm. Talent u. etw. Vermög., im Alter v. 40–50 J., will ein. Kaufmann in den 50er Jahren mitsorgende Gattin werden. Zuschr. mit Bild unter M. T. 14508 an die Gesch. dieser Zeitung.

Verloren

Dienstag zwischen Bülow-, Hattinger Straße, Drehscheibe **feingliedr., goldenes**

Armband

verloren. Geg. gute Belohn. abzugeben Jansen, Bülowstr. 20

EINLADUNG
zur Vorführung des praktischen Saftbraters



Vorführung Donnerstag, Freitag, Samstag, 4.00, 5.00 und 6.00 Uhr

Landmann, Wilhelmsplatz 2

Lernt fahren! Fahrschule Kuhnert Wittener Str. 111, gegr. 1909

Ich habe mich in Hattingen als

Rechtsanwalt

niedergelassen und bin beim **Landgericht Essen** und allen Amtsgerichten zugelassen.

Mein Büro befindet sich Bahnhofstraße 24

Bürostunden: 8–12¼ Uhr, 3–7 Uhr, Samstags: 8–1 Uhr.

Dr. jur. Carl Drenhaus
Rechtsanwalt
Fernruf: Hattingen 2184

Bekanntmachung

Wir machen hiermit bekannt, daß die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932 in unseren Wagen zurückgelassenen Fundgegenstände, die sich in unserem Besitz befinden, an den nachbezeichneten Orten und Tagen von nachmittags 3½ Uhr ab zur Versteigerung gelangen. Wir fordern diejenigen Personen, die Gegenstände zurückgelassen zu haben meinen, auf, dieselben bei uns bis zum 19. März 1933 vormittags 12 Uhr zu besichtigen: am 3. April 1933 Betriebsbahnhof Gerthe, am 4. April 1933 Betriebsbahnhof Witten, am 6. April 1933 Betriebsbahnhof Eickel.

Bochum, den 3. Februar 1933.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Zwangsversteigerung

14 K 202/32. Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen, Band 13, Blatt Nr. 721, bebauter Hofraum, Hugo-Schultz-Str. Nr. 37, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1933: 27 700,— RM. **Eigentümer: Witwe Kaufmann Hermann Seidemann, Olga Wilhelmine geb. Kaufmann in Bochum.** Versteigerungstermin am 29. März 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 137/32. Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 32, Blatt Nr. 1608, Kortumstr. 109, bebauter Hofraum, Gebäudefläche, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 59 600,— RM. **Eigentümer: Kaufmann Peter Schlipper in Bochum.** Versteigerungstermin am 25. März 1933, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 117/32. Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 33, Blatt Nr. 1614, bebauter Hofraum, Lessingstraße 10, Einheitswert per 1. Januar 1931: 28 600,— RM. **Eigentümer: Offene Handelsgesellschaft in Firma Karl Heyer u. Sohn in Bochum.** Versteigerungstermin am 29. März 1933, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heimann sen., Zuckerwarengroßhandlung, Bochum,** Rottstraße 32, ist heute, am 7. Februar 1933, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Bücherrevisor Hugo Temme in Bochum, Wrangelstr. 35, ist zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 1. März 1933, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, Viktoriastraße 14, Zimmer 45, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen ist auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bochum, den 7. Februar 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 14.

Zwangsversteigerung

Am 9. 2. 33, vorm. 11 Uhr, werde ich in Gerthe bei Korte ein Photographenhäuschen mit Schaukasten an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Mobiliarversteigerung

Freitag, den 10. Februar, morgens von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle Ehrenfeldstraße 10

1 hervorragend nußb. pol. Speisezimmer mit 2.20 m br. Büfett, Vitrine, ovalem Ausziehtisch, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 1 hochelegantes Büfett und Vitrine in Eiche, 1 eich. Bücherschrank, 1 eich. Schlafzimmer, 1 Speisezimmerkrone, 1 Klavier, 2 Chaiselongues, Wirtschaftsstühle, eine National-Registrierkasse, 3 Klubsessel, 1 Küchenbüfett, 1 Gasbackherd, 1 Fleischkloß, 1 Badeeinrichtung, Sofas, Kleiderschränke, Tische, Beleuchtungskörper, Uhren, Gemälde, Bilder, 3 Damen-Fristertoiletten, 3 Bedienungsstühle, Haus- und Küchengerät meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besicht. 1 Std. vorher.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 65384.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 10. Februar 1933, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Ladenschrank, 1 Ladentheke; 2. 1 Rechenmaschine; 3. 1 Klubsessel (Leder); 4. 1 elektr. Krone; 5. 1 Warenschrank; 6. 1 Sessel; 7. einen Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Orga-Privat); 8. 1 Sofa; 9. 1 Ofen (Dauerbrand); 10. 1 Klavier; 11. 4 Ladenregale, 2 Theken (Marmor bzw. Glasaufsatz), 1 kleine Theke, 1 Warenschrank, 2 Eisschränke, 3 Oelbehälter, 1 Aufschnittmaschine, 1 Käsemaschine, 1 National-Registrierkasse (1 173 067), 1 Schnellwaage (Kraß), 3 Fenstervorsätze, 1 Flurgarderobe, 1 Badewanne, 1 Waschtisch, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Büfettschrank, 1 Wanduhr usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan in Bochum, Alleestr. 54.

W. Pannerich, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Königsallee 32.

Hill
Bochum

Bückinge	per Pfd.	19 ₰
Sprotten	per Pfd.	32 ₰
Sprotten in kleinen Kistchen		16 ₰
Bratschellfisch	2 Pfd.	25 ₰
Schellfisch o. Kopf	per Pfd.	16 ₰
Kabeljau ohne Kopf	per Pfd.	16 ₰
Rotbarsch	per Pfd.	24 ₰
Filetfisch	per Pfd.	25 ₰
Ia geräucherter Aal im ganzen	per Pfund nur	1,50
Frische Muscheln	10 Pfd.	65 ₰
Grüne Heringe	Pfund	9 ₰

5% Rabatt 5%

Bochumer Veranstaltungen

Willi Bolesko in seinem neuen Sketch „Der falsche Leutnant" in der Plaza

Es ist gut, daß es in dieser trübseligen Zeit auch noch Menschen gibt, die uns für eine Stunde mal die täglichen Sorgen vergessen lassen. Willi Bolesko, einer der wenigen guten Komiker Deutschlands, der bekanntlich in der Plaza gastiert, sorgt mit seinem großen Humor tagtäglich dafür, daß auch mal wieder die schon fast lahmgelegten Lachmuskeln in Bewegung gesetzt werden. Seit Mittwoch glänzt Bolesko in seinem neuen Sketch „Der falsche Leutnant". Bei seinem Humor vergißt man ganz, sich über das unerschöpfliche Reservoir seiner Komik und Witze zu wundern. Jedes Wort ist ein Brillantfeuerwerk des Humors. Seine unnachahmliche Mimik verrät, daß er der würdige Repräsentant aller Gegner von Traurigkeit ist. Als Solist und als Rekrut im Sketch „Der falsche Leutnant" (über Bolesko lacht man in jeder Vorstellung nämlich zweimal eine halbe Stunde) bietet er alles, was wir vom Komiker in der heutigen Zeit verlangen: nach der Vorstellung Lachmuskelkater! In seinem Sketch wird Bolesko glänzend unterstützt von Albert Haase (falscher Leutnant) und Georg Baade (Oberleutnant), die mit viel Routine bei der Sache sind.

*

Stadttheater Bochum. Die heutige letzte Aufführung „Freie Bahn dem Tüchtigen!" ist völlig außer Vormiete angesetzt. Morgen folgt die Posse mit Gesang „Morgen geht's uns gut!" für den Weißen Ring und die freie Besucherschaft. Der Samstag bietet eine Wiederholung von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" für Nichtvormieter, für den Braunen Ring und für die Mitglieder der Volksbühne, Serie 2. Während der Vorverkauf zu der Sonntagabendveranstaltung, dem einmaligen Gastspiel der Tanzgruppe Hellerau-Larenburg, bereits seit dem 1. Februar im Gange ist, wird er heute zu der Nachmittagsvorstellung des Sonntags eröffnet; gegeben wird die Komödie „In jeder Ehe" in einer volkstümlichen Aufführung außerhalb der Vormieten. Für den Tanzabend des Sonntags geht den zu uns kommenden Tänzerinnen ein glänzender Ruf voraus. Die Schule Hellerau-Larenburg, der sie zumeist entstammen, ist durch ihre sorgfältige und eigenartige Pflege der Tanzkunst weithin bekannt und berühmt. Die Tanzgruppe, die durch Gastspielreisen auch Außenstehenden einen Blick in das Streben des Instituts vermittelt, erntete überall Anerkennung und Beifall. So ist zum Beispiel die Pariser Presse anläßlich des kürzlichen Auftretens der Gruppe dort des Lobes voll.

Heute Donnerstag Kammerorchesterkonzert des Städtischen Orchesters. Als 4. Veranstaltung in der Reihe der Kammerkonzerte findet heute Donnerstag, 9. Februar, abends im Parkhaus ein Liederabend unter Mitwirkung von Margarete Patt (Alt) statt. Umrahmt werden die Liedvorträge von Werken für Streichorchester und Klavier von Locatelli, Geminiani und Haydn. Klavier: Hanns Kirchhelle. Leitung: Hans Treichler.

Die Aufführung einer neuen Kantate. Zur Feier der 40jährigen Bestehens des Gemischten Chores des Petribezirks wird am 9. April im Paul-Gerhard-Haus die Uraufführung nach dem Manuskript der vom Dirigenten des Chores, Hans Lüttringhaus, geschaffenen Festkantate „Tod und Auferstehung" vor sich gehen. Hans Lüttringhaus hat sich auf dem Gebiete neuzeitlicher Chormusik wiederholt versucht und recht beachtliche Erfolge erzielt. Der Text seines neuesten Werkes behandelt das ergreifende Gedicht „Gethsemann" von Annette von Droste-Hülshoff. Gleich wie der Inhalt ist auch die Musik dramatisch gesteigert, von Choralbearbeitungen durchzogen und endigend mit dem Ostersinale nach dem bekannten Gedicht „Ostern" von Lulu von Strauß und Torney.

Bochumer Parteien und Vereine

DMVP., Bezirksgruppe Wiemelhausen-Ost und Steinkuhl, hielt im Vereinslokal Fritz Ockey ihre Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nachdem Schriftführer und Kassierer die Berichte des verflossenen Jahres gegeben hatten, die Kasse überprüft und für richtig befunden worden war, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nach Abwicklung des weiteren geschäftlichen Teiles hielt Herr Gerhardt einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. Ein gemütliches Zusammensein schloß sich an.

Männergesangverein „Sängerbund" Bochum 4. Der Männergesangverein „Sängerbund" hielt seine außerordentliche Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Hucke ab. Verlesen des Jahresberichtes erstatteten die Kassenbericht über den Kassenbestand des Vereins und erteilten Kassierer Entlastung. Dann schritt man zur Vorstandswahl. Der Vorstand wurde, wie im Vorjahre, fast einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. sitzender W. Frieg, 2. Fr. Ackermann; 1. Schriftführer Schulz, 2. E. Rudak; 1. Kassierer K. Faßbauer, 2. Beisitzer: H. Kühnemundt, W. Linnemann, A. Hoffmann, J. Faiterna und A. Niermann; Notenwarte: K. Schmidt, H. Reinhardt und A. Penquitt; Fahnenkommando: Kraft und Urlaub; Vereinsbote: W. Münster. Zum musikalische Leiter Jungewelter und das Vereinslokal Hucke. Nach den einstimmig wiedergewählt. Für treuen Probenbesuch wurden fünf Sänger mit einem Geschenk bedacht. Nach der Generalversammlung hielt noch ein buntes Programm Sänger und Angehörige zusammen.

Der Bochumer Spielleuteverein, gegr. 1912, angeschlossen dem Westfälischen Spielleuteverband, hielt im Lokale Rinastraße, seine Monatsversammlung ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder beschäftigten sich eingehend mit reichhaltigen Tagesordnung. Zum Delegierten für den westfälischen Spielleuteverband wurde Kamerad Heinrich gewählt. Zum Pressewart wurde Kamerad Paul T... wählt.



Ein Künstlerfest am Rosenmontag

zugunsten der Bochumer Winterhilfe
in sämtlichen Räumen des Parkhauses. Beginn 20.30 Uhr

„Was gibt's in der Zeitung?"
Eine Revue in Zeitungsartikeln
Mitternachts-Kabarett
Lustiges Vortragsallerlei
Kirmes im Dorf
Karnevalistischer Jahrmarkt
Tombola, 4 Tanzkapellen, Bar

Vorverkauf beginnt am 13. Februar 1933 an der Kasse des Stadttheaters und in der Geschäftsstelle des Bochumer Anzeigers

Veranstalter:
DIE KÜNSTLER DES STADTTHEATERS BOCHUM
VERLAG U. REDAKTION DES BOCHUMER ANZEIGERS
FREIE VEREINIGUNG BOCHUMER MALER

Stadt-Theater Bochum
Donnerst., 9. Febr., 20—22.15 Uhr
Zum letzten Male! Außer Vormiete:
Freie Bahn dem Tüchtigen
Lustspiel von August Hinrichs.
Preise: 0,30—2 Mk.
Freitag, 10. Febr., 20—22.45 Uhr
Weißer Ring 7:
Morgen gehts uns gut

Kaufmännische Schulen
der Industrie- u. Handelskammer Bochum
Bismarckstr. 13, F. 684 84
Zwei Vorträge über Bankbilanzen
1. Vortrag: Freitag, 10. Febr., 20 Uhr
Eintrittskarten und Programme in der Schule und in den Büroartikelgeschäften Loewe, Kortumstraße 95, und Heß & Co., Kortumstraße 39 a9375

Polsterei
Matratze . 6,30 M.
Chaiselong. 9,00 M.
Sofa . . . 10,80 M.
Polsterei Brandt, Redemptoristenstr. 53, Ruf 64387.

Städtisches Orchester Bochum
Vormiete 4. Kammerkonzert. Leitung: Hans Treichler
Heute, Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr, im Parkhaus
Liederabend
Alte Gesänge aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit Kammerorchesterbegleitung und Werke für Kammerorch. von Locatelli, Geminiani, Haydn.
Solistin: Margarete Patt (Alt)
Eintrittspreise: 75 Rpf. bis 2.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse zu haben. Schülerkarten zum Preise von 50 Rpf. bis 1.— RM. gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises an der Konzert- u. Abendkasse. Telephonische Bestellungen unter Nr. 68651

Konditorei und Café
Klemens Hausmann
Bochum, Alleestraße 20
Ecke Humboldtstr.
Heute zur Eröffnung des Cafés
eine Tasse Kaffee und 1 Sahneteilchen 25 ₰

ZUM BOXKAMPF
Pierre Charles geg. Walter Neusel
im Sportpalast Brüssel, am Sonntag, d. 12. Februar, fährt ein Autobus z. Preise v. Mk. 12,- pro Person. Sofort. Anmeldung bis Freitag mittag an R. Genieser, Kortumstr. 60. Ruf 690 72

„Welch herrlicher Kaffee"
sagt die Hausfrau.
Mexico-Perl-Kaffee
hervorragend im Geschmack und kräftig in der Tasse
das Pfund nur Mk. 2,40
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei, Bochum, am Wilhelmsplatz

Steinway & Sons Stutzflügel
vollständ. neuwertig, sow. einige wen. gesp.
Marken-Pianos
weit unter Preis zu verkaufen. (a9453
Pianohaus H. van Bremen
Dortmund, Hansastraße 30.

Keine Angst vor der Grippe
wenn man
OLBAS im Haus hat, das vorzügliche, glänzend bewährte
Grippe-Schutz- und Vorbeugungs-Mittel!

Aus den begeisterten Anerkennungen hier nur ein Urteil von Universitätsprofessor Dr. W. E.: „Ihr ‚Olbas' hat mein Befinden wunderbar günstig beeinflußt. Ich litt unter den Folgen einer harten, in meinem vorgeschrittenen Alter doppelt beachtlichen Grippe. Stets brachte mir Ihr Olbas eine alsbald gefühlte Linderung und schließlich über den Augenblick hinaus eine Kräftigung der Verdauungs- und Atmungsorgane, auf die ich die z. T. vollbefriedigende Besserung meines Gesamtbefindens zurückführe."

Lesen Sie das „Merkblatt zur Grippeverhütung und -beseitigung", das Sie kostenlos im nächsten Reformhaus erhalten oder, wo nicht vorrätig, vom Prana-Haus, Pfullingen B. 20, in Württ.

Fische nur bei Lüdinghaus
Hattinger Straße 57
50% Bratfisch . . . . . Pfd. 0,15
Kabeljau . . . . . Pfd. 0,18
Schellfisch, ohne Kopf. Pfd. 0,20
Fischfilet . . . . . Pfd. 0,20
Bücklinge . . . . . Pfd. 0,19

Ihre Zukunft!
Beratungen erteilt in allen wichtigen Lebensfragen
Fr. L. Baumann
Astro-, Chiromantie,
Bongardstr. 6, 1. Etage, Tel. 69404
Honorar zeitgemäß. Sprechstunden v. 10–1 u. 3–8 Uhr



Elise Bock
die bekannte Autorität für Schönheitspflege, hat Methoden geschaffen, so einfach und logisch, daß sie auch im eigenen Heim Verwirklichung finden.
Ueberzeugen Sie sich!
Elise Bocks Assistentin steht Ihnen in der Zeit vom
10. bis 11. Februar
wieder persönlich zur Verfügung, um im privaten Konsultationsraum kostenlose Behandlungslektionen zu geben. Vertrauen Sie dieser erprobten Spezialistin alle Probleme Ihrer Haut an; sie wird sie individuell lösen.
Rechtzeitige Voranmeldung erbeten:
Parfümerie Pracht
Kortumstraße 3
Ruf 67418

Heute, Donnerstag zum ersten Mal 3.15 5.45 und 8.10 Uhr
Der nationale, große deutsche U-Boot-Film
Morgenrot
mit



RUDOLF FORSTER
als Kapitänleutnant Liers
und
Fritz Genschow, Camilla Spira, Adele Sandrock, Paul Westermeier, Ed. v. Winterstein
Ein UFA-Film der Günther-Stapenhorst-Produktion.
Regie: Gustav Ucicky. Musik: Herbert Windt
Die UFA präsentiert mit diesem Film ihr größtes Werk, dem ganz Deutschland zujubeln wird. Nicht zu überbieten ist die Darstellung Rudolf Forsters an der Spitze. Außergewöhnlich der Schauplatz der Handlung, der noch in keinem anderen Film so packend vermittelt wurde.
Ein tiefes mitreißendes Erlebnis
Jugendliche haben Zutritt
Tonhalle

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

9. Februar:

wurde der Begründer der deutschen Stenographie, Franz Xaver Gabelsberger, in München geboren (gestorben 1849). Seine vom fließenden Schriftzug ausgehende Redezeichenkunst hat seit ihrer ersten Veröffentlichung 1834, über Stolzes vokalsymbolisierende, bis zur heutigen Einheitskurzschrift, mancherlei Wandlungen erfahren.

wurde der Dichter Felix Dahn als Sohn eines Schauspielers in Hamburg geboren (gest. 1912), studierte Rechtswissenschaft und lehrte sie später an den Hochschulen München, Würzburg, Königsberg und Breslau. Daneben wirkte er als Forscher altdeutscher Geschichte, die ihm auch die Stoffe zu seinen Romanen lieferte, von denen „Ein Kampf um Rom" die größte Wirkung ausgeübt hat.

wurde Prinz Leopold v. Bayern als zweiter Sohn des nachmaligen Prinzregenten Luitpold in München geboren und im Weltkrieg später bekannt als Führer der 9. Armee, womit er am 5. 8. 1916 Warschau nahm. Nach Hindenburgs Berufung an die Spitze der Obersten Heeresleitung wurde er sein Nachfolger als Oberbefehlshaber der Ostfront (gest. 1930).

Das französische Linienschiff „Suffren" versenkt.

Personal-Nachrichten

Die Eheleute Karl Grezella und Frau, Johanna Koch, Johanniterstraße 34 III, feierten am 7. Februar das Fest der silbernen Hochzeit.

Zum Hauptlehrer wurde ernannt Lehrer Gustav Helmann in Gelsenkirchen.

In den Ruhestand wurden versetzt: Oberbahnwärter Hahn vom Bahnhof Bochum-Langendreer; Obermeister Heinrich Siehoff, Bahnhof Präsident; Lokomotivführer Scheffler, Bochum-Hauptbahnhof. Zu Werkführer ernannt wurden: Sassendorf und Doppel in Wanne; zum Leitungsaufseher Hilfsleitungsaufseher Brinkmann in Bochum-Langendreer; zum Rottenführer Hilfsrottenführer Falko in Bochum-Langendreer.

Die großen wirtschaftlichen Umstellungen in Nordamerika

Ihre kommende Bedeutung für uns

Der vor acht Tagen gehaltene Vortrag von Dr. Hellmann über die gestrigen und kulturellen Verhältnisse Nordamerikas fand gestern abend seine Fortführung und Ergänzung durch einen Vortrag von Privatdozent Dr. Hellmann (Essen), der über die großen wirtschaftlichen Umstellungen in Nordamerika und ihre kommende Bedeutung für uns sprach. Längere Studienreisen ermöglichten es dem Redner, diesen gewaltigen Wirtschaftsraum, der zum Schmelztiegel der Völker geworden ist, aus dem eine neue kraftvolle Nation hervorging, kennenzulernen. Man könne von dieser jungen Nation nicht schon jetzt eine hohe Kultur verlangen, werde sie aber schaffen. Die Weltkrise habe auch das amerikanische Volk, den Sieger im Weltkriege, hart angefaßt. Ueberall eine große Ueberproduktion, Stocken von Handel und Wandel, Not und Mangel in weiten Volksschichten bei riesigem Ueberfluß. Doch keinem Amerikaner falle es ein, diese Gegensätze nun zum Gegenstand politischer Kämpfe zu machen. In den doppelt so vielen Einwohner als Deutschland zählenden Vereinigten Staaten gibt es nur zwei Parteien, die sich nicht wesentlich unterscheiden wie in Deutschland die Parteien. Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen schilderte Hellmann an der Hand von Lichtbildern die „Errungenschaften" des amerikanischen Volks- und Wirtschaftslebens in fesselnder Weise. Kohle, Kupfer, Eisen, Getreide stehen in für uns unfaßbaren Mengen den Amerikanern zur Verfügung; sie haben die Technik und das Verkehrswesen in einer Weise entwickelt, die Bewunderung erweckt. Interessant war es für uns Deutsche, zu hören, daß die reichen Oelfelder am Golf von Mexiko durch das seismographische Verfahren des hier an der Bergschule tätigen Dr. Mintrop entdeckt wurden. Städtebilder von Los Angeles, Hollywood, Chicago und Newyork vermittelten starke Eindrücke vom amerikanischen Gestaltungswillen.

Deutschland kann von Amerika noch vieles lernen, unbeschwert durch Tradition und Paragraphenwesen, mit praktischem Blick erkennt, was dem Fortschritt dient, allerdings auch keine Hemmungen hat, wenn es gilt, Erfolge zu erzielen. Amerika erkennt Deutschlands Technik an, sieht deutsche Kultur als der französischen und englischen ebenbürtig an, kann aber deutsche Politik nicht verstehen, sie dünkt ihm unklug. Mit Amerika, dem geldlichen und politischen Mittelpunkt der Welt, sich gut zu stellen, ist klug und lebenswert. — Rauschender Beifall lohnte den Redner, der zwei Stunden lang seine zahlreichen Hörer in seinen Bann zu ziehen verstand.

Der für gestern vorgesehene Vortrag von Professor Ehrenberg wird nachgeholt, wenn der Professor wieder hier ist. Außerdem sollen noch je ein Vortrag über Kanada und über Südamerika gehalten werden. **

Stadtteil Weitmar

Zum 81. Jahre alt. Der Invalide Heinrich Kummer, Lenbachstraße 5, beging bei guter Gesundheit am gestrigen Tag seinen 81. Geburtstag. Ihm wurden viele Glückwünsche überbracht, unter anderem durch Pastor Hamburg, die evangelischen Arbeitervereine Weitmar und Weitmar-Mark und den Militärverein Weitmar.

Männergesangverein „Einheit" Weitmar 1874. Unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Math. Schwerdtfeger, fand die Generalversammlung im Vereinslokal Meyer statt. Der vom ersten Schriftführer erstattete Jahresbericht gab ein umfassendes Bild von der gesamten Vereinsarbeit. Der Kassenabschluß kann trotz Notzeit als zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit, ebenfalls Herr Musikmeister Meyer (Bochum) als musikalischer Leiter, einstimmig wiedergewählt. Auch das Vereinsheim Schroer soll beibehalten. Das im April d. J. stattfindende Frühjahrskonzert bringt ein hervorragendes künstlerisches Programm.

Quartettverein „Glocke". In dem gestrigen Bericht ist in der vorletzten Zeile ein Name entstellt wiedergegeben. Er muß Kaikus (statt Knikus) heißen.

Einbruch. In ein an der Hattinger Straße gelegenes Lebensmittelgeschäft wurde in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter entwendeten größere Mengen von Lebensmitteln, Weinen, Spirituosen und Tabakwaren, mit denen sie ungehindert entkommen konnten.

Stadtteil Stiepel

Evangelischer Frauenverein Stiepel-Dorf. Die Versammlung des Frauenvereins im Dorfbezirk muß wegen Krankheit verschoben werden. Sie findet Donnerstag, 16. Februar, bei Kestermann statt.

Stadtteil Querenburg

Der letzte Veteran zur letzten Ruhe. Bei lindem, regnerischem Wetter wurde am Mittwoch nachmittag Bäckermeister und Wirt Friedrich Brinkmann zur letzten Ruhe bestattet. Nach einem arbeits- und segensreichen Leben starb er im hohen Alter von 86 Jahren. Viele Vereine, Korporationen, Verwandte, Freunde und Bekannte gaben dem allbekannten und verehrten Verstorbenen in einem schier unübersehbaren Zuge das Ehrengeleit. Voran der Querenburger Landwehr- und Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr, deren Mitglied und Ehrenmitglied der Verstorbene war. Dumpf rollten die Ehrensalven über das offene Grab. Noch am 10. Januar konnte Herr Brinkmann im Kreise seiner Lieben das seltene Fest des 86. Geburtstages begehen. Am Abend dieses Tages machten ihm die Querenburger die große Freude, sich selbst in dem ihm zu Ehren gedrehten Film „Ein alter Veteran besucht das Querenburger Ehrenmal" sehen zu dürfen. Es sollte seine letzte Ehrung bei Lebzeiten sein. Ein Asthmaleiden setzte seinem Leben ein Ziel. Eine alte, große Zeit ist mit diesem letzten treuen Querenburger Veteranen von 1870/71 dahingegangen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Wohltätigkeitsveranstaltungen. Am heutigen Donnerstag nachmittag veranstaltet der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz im Saale des Horkenstein in Dahlhausen zum Besten der Winterhilfe ein Wohltätigkeitskonzert. — Der Vinzenzverein der katholischen Engelbertuspfarrei stellt sich am kommenden Sonntag im Lokale Henke in Oberdahlhausen ebenfalls in den Diensten der Wohltätigkeit. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Aufführung des Schauspiels: „Vater unser."

St.-Johannes-Knappen- und Arbeiterverein. Aus dem in der Generalversammlung erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein unter der großen Wirtschaftskrise zu leiden hatte. Bei größter Sparsamkeit war es möglich, den Kassenbericht mit einem Barbestand von 1010 RM. abzuschließen. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vizepräses Domagala, 1. Schriftführer A. Schuh, 2. A. Deutsch, 1. Kassierer Wilh. Becker, 2. Aug. Hübel; Beisitzer Sommer, Simonsmeier, Michels. Als Kassenrevisoren wurden Bellgardt, Jakobi und Borgböhmer gewählt. Nachdem der offizielle Teil der Versammlung erledigt war, hielt Vikar Maashänser einen längeren Vortrag über die von Papst Pius XI. herausgegebene Enzyklika „Rerum novarum".

Stadtteil Gerthe

Konzert des Städtischen Orchesters. In Verbindung mit der Feierabendgemeinde Bochum-Gerthe veranstaltete am Dienstag abend im Borgmannschen Saale das Städtische Orchester Bochum einen Konzertabend. Wie immer bei derartigen Veranstaltungen, hatte sich auch diesmal wieder eine verhältnismäßig große Besucherzahl eingefunden. Das Orchester wartete unter Konzertmeister Treichlers Leitung mit fast dem gleichen Programm auf wie bei dem Konzert des Sonntags in Werne. Und genau so gut wie in Werne gefiel das Orchester auch in Gerthe, so daß Dirigent, Solisten und Orchester reicher Beifall zuteil wurde.

Stadtteil Hiltrop

Schützenverein „Freischütz", Hiltrop. Bei dem auf dem Scheibenstand Düppe abgehaltenen Preisschießen in zwei Gruppen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Gruppe: H. Jakob 34 Ringe, W. Kleinewächter und H. Gonnermann je 33 Ringe, F. Brandau 32 Ringe und J. Regorscheck 31 Ringe; Gruppe 2: F. Linnenberg 29 Ringe, W. Pechta, J. Blum und W. Düppe je 27 Ringe, J. Volkhausen 26 Ringe.

Stadtteil Harpen

Frecher Diebstahl. Dem Wirt Bernhard Berghaus, Harpener Hellweg, früher Wieschemann, wurde am Sonntag abend, gegen 8 Uhr, ein Elektrisierapparat mit einem Kugelspiel aus dem Gesellschaftszimmer, trotz des darin herrschenden regen Betriebes, entwendet.

Stadtteil Riemke

Stiftungsfest. Die katholischen Jungmänner feierten am Sonntag im Kepperschen Saale ihr 39. Stiftungsfest unter sehr starker Beteiligung der Bürgerschaft. Der Präses, Vikar Stöcker, begrüßte die Teilnehmer, wies hin auf die Bedeutung des Zusammenschlusses der katholischen Jungmänner. Neben einigen Musikstücken, Liedern usw. wurde der Abend ausgefüllt mit dem Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" von Schiller. Vikar Stöcker dankte im Namen der Teilnehmer den wackeren Spielern für ihren Fleiß.

Quartettverein „Philomele" Bochum-Riemke. In der Generalversammlung wurde der Jahres- und Kassenbericht genehmigt. Die Vorstandswahl ergab: H. Gudermann, 1. Vorsitzender, Peogina, 2. Vorsitzender; Otto Rump, Kassierer und Schriftführer. Das Vereinslokal sowie der Dirigent wurden wiedergewählt.

Stadtteil Hordel

61 Jahre verheiratet. Wie wir bereits kurz berichteten, ist der 10. und 11. Februar für die Eheleute Julius Trumbach aus der alten Hordeler Kolonie ein ganz besonderer Ehrentag. Am 10. Februar vollendet der Invalide Julius Trumbach in großer Frische sein 85. Lebensjahr. Er wurde geboren am 10. Februar 1848 in Friedewald (Kreis Hersfeld) und ist seit 1864 in Hordel ansässig. Der Jubilar war lange Jahre auf der Kruppschen Zeche „Hannover" beschäftigt. Seine Gattin wurde geboren am 11. Oktober 1853. Die beiden Alten schlossen am 11. Februar 1872 den Bund der Ehe. Sie blicke also am 11. Februar 1933 auf eine 61jährige Ehegemeinschaft zurück. Der Ehe entsprossen elf Kinder, von denen heute noch acht leben; außerdem gratulieren 22 Enkel und zwei Urenkel.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Im Dienste der Winterhilfe. Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Altenbochum, hat in den Räumen der früheren Jugendherberge an der Wasserstraße eine Notküche eingerichtet, die an minderbemittelte Ortseingesessene ein warmes Mittagessen zu dem geringen Preise von 15 Pf. pro Portion verabfolgt. Die Zubereitung des Essens erfolgt in dem Heim des Vaterländischen Frauenvereins an der Sedanstraße.

Das Wüten der Grippe im Stadtteil Altenbochum. Von der augenblicklich herrschenden Grippekrankheit wurde die Bürgerschaft des Stadtteils Altenbochum besonders arg mitgenommen. Bis jetzt sind dieser heimtückischen Epidemie in der katholischen Liebfrauengemeinde 15 Personen erlegen. Gleich hoch dürfte die Zahl der Todesfälle in der evangelischen Gemeinde sein. Das grassierende Sterben hat besonders die wenig widerstandsfähigen älteren Leute zwischen 60 und 80 Jahren erfaßt. Im übrigen haben die Volksschulen den Unterricht, der in der letztvergangenen Woche ganz geruht hatte, wiederaufgenommen; doch macht sich das Fehlen von grippekranken Kindern in einzelnen Klassen noch stark bemerkbar.

Stadtteil Werne

„Nordisch Volk und nordisch Land." Die Evangelisch-kirchliche Arbeitsgemeinschaft setzte am Sonntag abend im gut besetzten Gemeindehaussaale ihr diesjähriges Winterprogramm mit dem Lichtbildervortrag „Nordisch Volk und nordisch Land" von Pfarrer Dannert (Barmen) fort. Der Redner schilderte nach herzlichen Begrüßungsworten durch Pfarrer Schloemann nach eigenen Eindrücken die großen Erlebnisse in Schweden.

Katholischer Arbeiterverein. Der Bericht über die Jahreshauptversammlung ist in der gestrigen Nummer versehentlich unter „Linden-Dahlhausen" geraten.

Den Arbeitgeber bestohlen. Von der Kriminalpolizei wurde ein Arbeiter wegen dringenden Verdachts, Diebstähle zum Nachteil seines Arbeitgebers ausgeführt zu haben, festgenommen. Der Täter hat während einer Reihe von Monaten Fertigwaren gestohlen und sie dann hier an den Mann gebracht. — Einem hiesigen Milchhändler von der Teimannstraße wurde morgens zwischen 7 und 8 Uhr aus seinem Stall ein schwarzes Geschirr mit Sattel gestohlen.

Zweibeinige Gänsemarder. Festgenommen wurden drei Arbeiter aus Bochum-Werne wegen Gänsediebstahls und ein Arbeiter aus Bochum wegen Einbruchsdiebstahls.

Stadtteil Langendreer

Wohltätigkeitskonzert. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Elternbeirat der Kaiserschule in Gemeinschaft mit der Schulgemeinde Langendreer-West im Luthergemeindehause, Wittenbergstraße, ein Wohltätigkeitskonzert.

Evangelischer Beamtenverein. Im Lokal Lindemann hatten sich zahlreiche Interessenten eingefunden, um zur Gründung eines evangelischen Beamtenvereins Stellung zu nehmen. Die Vorarbeiten hatte der evangelische Beamtenverein Bochum übernommen. Herzliche Begrüßungsworte des Vorsitzenden Weber leiteten zur Werberede von Pfarrer Richter (Herbede) über. Anschließend erfolgte die Wahl des provisorischen Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Kassendirektor i. R. Poth, Oberbahnhofsvorsteher Lohmeyer und Lehrer Schulte, um die Vorarbeiten zur Gründung einer Langendreerer Ortsgruppe in die Wege zu leiten.

Westfalen/Rheinprovinz

Gutserbe erschießt Verwalter

Schwere Bluttat auf einem westfälischen Gutshof
Die Frau des Verwalters schwer verletzt

Wipperfürth, 8. Febr. Heute morgen gegen 6.30 Uhr wurde auf dem im Westfälischen liegenden Gutshof Engstfeld, der der Witwe Enneper gehört, der 50 Jahre alte, aus Ostpreußen gebürtige Viehwärter Wilhelm Barrabas von dem 49 Jahre alten Schwiegersohn der Frau Enneper, Adolf Kriegeskorte, mit einem Jagdgewehr erschossen und die Frau des Barrabas durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Barrabas wurde von einem Milchhändler im Hofe bereits tot aufgefunden; die schwerverletzte Frau befindet sich im Wipperfürther Krankenhaus und ist nach einer vorgenommenen Operation noch nicht vernehmungsfähig. Unmittelbare Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Die Mordkommission aus Hagen stellte am Tatort den Tatbestand fest. Kriegeskorte wurde im Schlafzimmer festgenommen und dem Gefängnis zugeführt. Das Motiv zu der schrecklichen Tat dürfte darin zu suchen sein, daß zwischen Kriegeskorte und dem Schweizerehepaar seit langen Jahren erhebliche Differenzen bestanden, die in Haß ausarteten. Der ehemalige Gutsbesitzer Enneper, einer der angesehensten Bauern in der ganzen Gegend, war vor einem halben Jahre gestorben. Nach seinem Tode übernahm Kriegeskorte die Wirtschaft und glaubte auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrungen, auch auf ostdeutschen Gütern, den Hof auf seiner Höhe halten zu können. Seine Schwiegermutter, die Witwe Enneper, hatte aber mehr Vertrauen zu dem Schweizerehepaar, das seit 20 Jahren auf dem Hofe tätig ist. Infolgedessen fühlte sich Kriegeskorte auf dem Hof nur geduldet, so daß allmählich ein Haßgefühl in ihm wach wurde. Er ist als ruhiger Mann bekannt, der im Kriege Offizier war, er stammt aus einer angesehenen Bauernfamilie. In einer furchtbaren Lage befindet sich seine Frau, die zwischen Mann und Mutter steht. Dem Schicksal beider Familien wird von der ganzen Bevölkerung großen Anteilnahme entgegengebracht. Das Schweizerehepaar ist kinderlos, während der Gutsbesitzerfamilie zwei sechs- und achtjährige Jungen angehören.

Politische Schießereien

Essen, 8. Februar. Am Mittwoch morgen, gegen 3.30 Uhr, wurden zwei uniformierte Nationalsozialisten an der Ecke Piekenbrock- und Friedrich-Ebert-Straße von etwa 20 Kommunisten mit „Heil Hitler" begrüßt. Als die Nationalsozialisten den Gruß erwiderten, kamen die Kommunisten mit gezogener Pistole auf sie zu. Vor der Uebermacht sind die beiden Nationalsozialisten geflohen. Die Kommunisten gaben, wie die Polizei mitteilt, auf die Flüchtenden etwa 10 bis 15 Schüsse ab. Verletzt wurde niemand. Die Täter sind unerkannt entkommen. — In Dortmund wurde ein alarmiertes Ueberfallkommando, das eine Ansammlung auflösen sollte, zweimal beschossen, ohne daß es gelang, den Schützen zu ermitteln. In der gleichen Gegend wurde eine Stunde später eine Polizeistreife ebenfalls beschossen. Auch hier blieben die Nachforschungen ohne Erfolg.

Geständnis der Kettwiger Mörder

Essen, 8. Februar. Zu der Kettwiger Raubmordsache Hardenberg wird von der Pressestelle des Polizeipräsidiums mitgeteilt, daß die beiden Mörder Hans Lensen und Emil Eickler inzwischen in das Essener Polizeigefängnis eingeliefert worden sind. Beide haben ein offenes Geständnis abgelegt. Hiernach hatten sie schon am Tage vorher den Plan gefaßt. Sie haben dem Hardenberg am Tatabend aufgelauert und ihn in der bereits geschilderten Weise überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

Das Opfer einer Demonstration

Hüsten, 8. Februar. Bei einer Demonstration der Nationalsozialistischen Partei erhielt der Arbeiter Sch. einen Brustschuß und mußte in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Ein anderer Mann kam mit einem Kopfstreifschuß davon. Die polizeilichen Ermittlungen haben noch kein klares Ergebnis gehabt.

Auf der Straße erschossen

Gladbach-Rheydt, 8. Februar. Im Stadtteil Neuwerk wurde in der Nacht zum Mittwoch der Arbeiter Wilhelm Esser in der Rauherstraße durch mehrere Schüsse in die Brust verletzt. Seine Verwundungen waren so schwer, daß alsbald der Tod eintrat. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Die Polizei nimmt an, daß politische Beweggründe vorliegen. Der Erschossene war früher Nationalsozialist und ist vor einigen Wochen zu den Kommunisten übergetreten. Er stand im Verdacht, in der Nacht vorher an einem Feuerüberfall auf das Haus eines Nationalsozialisten beteiligt gewesen zu sein, bei dem ein Hausbewohner verletzt wurde. Anderseits prüft die Polizei auch die Frage, ob Esser nicht aus den Reihen der Kommunisten selbst erschossen worden ist, da man in ihm einen Spitzel vermutet hat.

Die Kreisleitung der NSDAP. in Viersen bedauert

Viersen, 8. Februar. Zu der Schießerei in der Nacht zum Montag, bei der zwei Polizeibeamte durch vier SS.-Leute niedergeschossen und schwer verletzt wurden, teilt die Kreisleitung der NSDAP. folgendes mit: „Die bedauerlichen Vorfälle haben die Kreisleitung Viersen veranlaßt, die Schuldigen mit sofortiger Wirkung aus der NSDAP. auszuschließen. Die Kreisleitung steht nicht an zu erklären, daß sie die Vorfälle auf das tiefste bedauert und verurteilt. Sie will alles tun, die Schuldigen der gerechten Strafe entgegenzuführen." Die Kreisleitung und die zuständigen SA.- und SS.-Führer haben sich an das Krankenlager der verletzten Beamten begeben und diesen das Bedauern über die Vorgänge ausgesprochen.

Das Ergebnis der Bonner Studentenwahlen

Bonn, 8. Februar.

Am Dienstag wurden an der Bonner Universität die Wahlen zur Allgemeinen Studentischen Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Es erhielten: Nationalsozialisten 14 (19), Ring katholischer Korporationen 15 (18), Waffenring 9 (11), Katholische Freistudenten 9 (10), Nationaler Hochschulblock 3 (6), Katholische Theologen 3 (4), Republikanischer Block 3 (4), Korporative katholische Liste 2 (—), Deutsche Werkstudenten 2 (—) Sitze.

Zeche „Sachsen" soll stillgelegt werden. Die Verwaltung der Gewerkschaft „Sachsen" hat, wie WTB. hört, der zuständigen Behörde die Anzeige erstattet, wonach der Betrieb der Zeche „Sachsen" zum 31. März d. J. zur Stillegung gelangt.

Vom Zuge überfahren. In St. Mauritz in Münster hat sich ein 50jähriger Bahnarbeiter vom Zuge überfahren und töten lassen.

Brand auf Schloß Paffendorf. In den Stallungen von Schloß Paffendorf bei Bergheim (Erft) brach in der Nacht zum Montag Feuer aus. Die Stallungen wurden größtenteils ein Raub der Flammen. Eine mit Getreide gefüllte Scheune brannte ebenfalls nieder. Schließlich griff das Feuer auf einen der anschließenden Schloßtürme über, der ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Pferdemarkt in Essen. Am Donnerstag, 23., und Freitag, 24. Februar, ist auf dem städtischen Viehhof an der Stoppenberger Straße der bekannte Pferdemarkt. (Siehe Anzeige in der gestrigen Nummer.)

Wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen verurteilt

§ **Mülheim** (Ruhr), 8. Februar. Das Schöffengericht verurteilte den 25 Jahre alten Ingenieur Rudolf Ernst Stolle aus Godesberg zu fünf Monaten Gefängnis. Stolle hatte Betriebsgeheimnisse über ein neues Stahlerzeugungsverfahren der Vereinigten Stahlwerke, Abteilung Stahl- und Walzwerke Thyssen in Mülheim, vielen ausländischen Walzwerken in Amerika, England, Frankreich, Luxemburg, Belgien und Italien angeboten, wobei er Einzelheiten der neuen Erfindung mitteilte. Ein Mailänder Werk machte schließlich den Vereinigten Stahlwerken Mitteilung von dem versuchten Verrat. (Die Strafe für den Landesverräter ist viel zu gelinde ausgefallen!)

Wetter wird besser

Bericht der Wetterwarte Essen vom 8. Februar, abends

Vom mittleren Atlantik werden noch immer auf der Südseite eines umfangreichen Tiefdruckgebiets, das mit seinem Hauptkern zwischen Island und Schottland liegt, sehr warme Ozeanluftmassen nach dem europäischen Kontinent befördert. In ihrem Bereich herrscht über West- und Mitteleuropa weiterhin unbeständiges Wetter. Vielerorts wird Regen oder Nebel gemeldet. In die allgemeine Südwest- bis Westströmung sind strichweise Aufheiterungsgebiete eingebettet, die in den nächsten Tagen den Witterungscharakter über Westdeutschland etwas beruhigen und freundlicher gestalten werden. Zeitweise ist aber immer noch mit Regen oder mit trübem Wetter zu rechnen.

Vorhersage für Donnerstag: Im allgemeinen noch unbeständiges Wetter. Zeitweise Regen oder Nebel mit Regen. Temperaturen tagsüber wenig verändert. Um West schwankende Winde. Vorübergehend sich durchsetzende Wetterberuhigung. Wahrscheinliches Weiterentwicklung: Zunehmende Wetterberuhigung.

Mittwoch, 8. Februar

Barometer 8 Uhr: 757,0, 24 Uhr: 761,0 — Thermometer 13 Uhr: +6 C, 24 Uhr: +6 C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	759,2	WSW 2	7	Nebel
Kahler Asten	672,4	WSW 4	2	Regen, Nebel
Brocken	671,7	WSW 5	0	bedeckt
Hamburg	758,3	SO 3	3	Nebel
Berlin	760,3	OSO 2	4	bedeckt, Dunst
München	763,5	W 3	5	bedeckt, Dunst
Zugspitze	523,5	W 4	−10	Schnee, Nebel

Zeiten für Sonne und Mond am 9. Februar: ☉ Aufg. 7.59, Unterg. 17.30; ☽ Aufg. 16.09, Unterg. 7.51

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



PFEILRING LANOLIN-CREME
erhält die Haut weich und geschmeidig
In Dosen und Tuben von RM. 0,15 bis 1,—

Handtuchgebild, Reste in Leinen und Baumwolle besonders billig

Eine Menge verschieden große Reste Nessel, Hemdentuche, Köperflanelle und andere Baumwollstoffe

Viele Rest-Meter der verschiedenen wertvollen Weiße Woche-Leinenwaren

Massenverkauf WEISSE WOCHE

Kissenbezüge, Bettücher, Handtücher, Tischtücher, leicht angestaubt, weit unter Preis

Reste u. Restcoupons von Festons, -Spitzen, Barmer Bogen u. Wäschebesätzen zu kleinen Pfennigpreisen

Besonders unter den Gardinen-Resten befindet sich außerordentlich vieles, mit dem man allerhand anfangen kann.

Da sind neben hübschen Spannstoffen und Landhausgardinen, die nur wenige Pfennige kosten, eine ganze Reihe eleganter Stores und Bettdecken, die, weil sie beim Dekorieren teilweise angestaubt sind, für die Hälfte des sonstigen Preises abgegeben werden

Viele Tausende Reste Bettwäschestoff, Hemden-popeline, Haustuch-Bett-tuch, Stickereien, Spitzen, Blusenstoff, angestaubte Berufskittel und vieles andere

Gardinen
Stores
Schwedenleinen

hiervon besondersviele Reste, von 20 Pfg. an!

Da wir alle diese Reste außergewöhnlich billig verkaufen, wird der Verkauf nicht lange dauern können — voraussichtlich nur wenige Tage!
Beginn: Heute, Donnerstag, punkt 8½ Uhr. Verkauf: im Lichthof auf Extratischen

ALSBERG
BOCHUM

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Gesucht wird für **Wattenscheid** und **Linden** je ein ehrlicher, fleißiger

junger Mann

zum Ablietern bestellter Waren. Da Stellung mit Geldeinkassierung verbunden, muß kleine Sicherheit gestellt werden. Bewerber dürfen keine Unterstützungsempfänger sein und müssen in Wattenscheid bezw. Linden wohnhaft sein.
Schr. Bewerb. erb. unter D. O. 6085 an **Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund**

Kaufm. Büro-Lehrling
zu sofort oder Ostern gesucht. Tüchtiger Handelsschüler bevorzugt. Bewerb. unt. H. S. 14507 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eingeführte Margarinefabrik vergibt
Verteilungsstelle
Auch Frauen, junge Mädch., Zuval., die nebenbei etwas verdienen möchten, mögen sich meld. Kenntnisse u. Kapital nicht nötig. Ang. u. M. F. 14479 an die Gesch.

Zuverl. Person
für dort, Bezirksfiliale als Generalvertr. gesucht. Verd. Beruf gl. (kostenlos)
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 258

Provis.-Kassierer
(Kanone) f. vernachl. Außenstände gesucht. Angeb. unter P. W. 14510 an die Gesch.

Friseurlehrling
für sofort gesucht. Lehrgeld erforderl. **Wilh. Wellerdiek, Bochum, Adolfstr. 51.**

Weiblich

Kath. Mädchen
15—16 Jahre, gut angelernt, gesucht in 2-Person.-Geschäfts-Haushalt für alle Arbeit. Zeugn.-Absch. **Frau Köller, Wesseling Rh., Bezirk Köln.**

Mädchen
zur Aushilfe für halbe Tage gesucht. Friedhofstraße 22, parterre.

Kochlehrmädchen
nicht unt. 17 Jahren, aus achtb. Familie, für sofort gesucht. **Restaurant Schulze, Hellweg 33.**

Stellen-Gesuche

Kräft. jung. Mann mit Fahrrad übern. Botengänge u. Hausarbeit geg. geringe Vergüt. Angeb. u. F. L. 14495 a. Gesch.

22jähr. Mädch. (Ostpreuß.), mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung als Zimmermädchen** im Hotel o. Haush. Angeb. unter U. S. 14490 an die Gesch.

Servierfräulein (für Barbetrieb) **sucht Stellung zur Aushilfe.** Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (14430)

6 Zimmer
2. Etg., Brückstr. 52, sofort od. später zu vermieten. Näheres C. Klein, Franzstr. 14

5-Z.-Wohnung
mit Vorratskam. u. Balkon, 3. Etg., z. 1. 4. zu vrm. Näh. Uhlandstr. 11, part.

Abgeschl. Etage
4 Zimm., Diele, Bad u. Mansarde, nördl. Stadtteil, sof. o. sp. z. vm. Ang. u. L. N. 14460 an die Gesch.

Hugo-Schultz-Str. 61
ist zu vermieten je eine abgeschlossene
4-Zimm.-Wohnung
sofort u. zum 1. 4.
Korte, Clemensstraße 12.

In meinem Hause Rheinische Str. 22a ist die dritte
abgeschl. Etage
4 Z., Küche u. einger. Badezim., a. fl., rub. Familie zu vermieten. Näheres: **Julius Hackert.**

Herrschaftliche
4-Zimmer-Wohnung
2. Et., Nähe Stadtpark, m. Zentralhz., Bad pp., zum 1. 4. zu verm. Angeb. u. Z. K. 9479 an die Gesch. dieser Ztg.

4 Zimmer
2. Etg., a. d. Alleestraße (Nähe Bahnübergang) sof. günst. zu vermiet. Angeb. unt. R. S. 14432 an die Geschst. dies. Z.

1 leeres Zimmer a. eine ordentl. Person zu verm. Näh. Mühlenstr. 41, 1. Et.

Laden-lokale

Ladenlokal
auch als Ausstell.-Raum zu vermieten. Näh.: Bismarckstr. 9, 1. Etage.

Zu vermieten

Weg. Todesfall sof. zu vermieten eine
5-Zimmer-Wohnung
part., nebst Garten Wiesen u. Stallung od. Lagerraum, in Hattingen (Ruhr). Zu erfr.: Hattingen, Krämersdorf 24, Metzgerei Huttemann

Herrschaftliche
2. Etage
5 Z., Küche, Baderaum u. Zub. z. vm. Köhling, Kronenstraße 31 Ecke Westfälische Straße.

Herrschaftliche
2. Etage
(Stadtmitte), 5 Z., Küche u. 2 Mans., z. 1. 3. zu vermieten. Brückstr. 43, 2. Etg. Nach 10 Uhr morg.

Möblierte Zimmer

Dorstener Straße 10, 3. Etg., frdl. möbl. Zimmer zu vermiet.

Dibergstr. 6, part., möbl. Wohn- und Schlafz. sof. b. z. v.

Königstr. 22, 2. Et., l. bess. möbl. Zimmer zu vermieten. (14473

Matteserstr. 35, 1. Et.
frdl. mbl. Zimm.
billig zu vermieten.

Meisstraße 16, part., mbl. Zimm., geheizt, billig zu vermieten.

Rotthstr. 45, 1. Etg.
fein mbl. Zimm.
zu vermieten. 14478

1-2 gut möbl. Zimmer
im Stadtparkviertel mit Morgenfrühstück u. Mittagessen, sof. od. später zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (14438

Miets-Gesuche

Herrschaftliche
6—7-Z.-Wohnung
mit Mansarde und allem Zubehör von kleiner Familie im Stadtparkviertel, möglichst Bergstraße, gesucht. Angebote unt. W. H. 9387 an die Geschäftsst d. Z.

3-Z.-Wohnung
(auch Manf.) gesucht. Angeb. unter O. B. 14492 an die Gesch. dieser Zeitung.

Wohnungstausch!
Abgschl. 3-Z.-Wohn: geg. 2 gr. od. 3 kl. Zimmer. Angeb. u. A. S. 14406 a. Gesch.

Mutter u. Tochter suchen eine schöne
2½-3-Z.-Wohnung
Angeb. unter A. H. 14401 an die Gesch.

Kinderl. Ehepaar, Kriegsbesch. (Rentn.) sucht zum 1. 3. eine
2-3-Z.-Wohng.
auch Manf. Ang. u. D. E. 14509 a. Gesch.

2-3-Z.-Wohng.
zum 1. 3. gesucht. Angeb. unter L. S. 14499 an die Gesch.

1 evtl. 2 Zimmer
für Bürozwecke ges. Angeb. unter L. A. 14498 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht 2—3-Z.-Altwohnung zum 1. 3. od. 1. 4. Angeb. unter E. E. 14449 an die Gesch.

Braup. sucht zum 1. Juni eine
2-Zimmer-Wohnung
Nähe Stadtpark — Grumme. Ang. unt. E. M. 14485 an Gesch.

Alleinst., ält. Beamtenwitwe sucht z. 1. 4. eine abgeschlossene
2-Z.-Wohnung
Angeb. unter K. D. 14466 an die Gesch.

Alleinst., ält. Frau (bezieht Rente), sucht
leeres Zimmer
Angeb. unter K. N. 14465 an die Gesch.

Alleinst. Beamtenwitwe sucht z. 1. 4. 2 größ. od. 3 klein. Zimmer m. Kochgel. part. o. 1. Et., Nähe Stadtmitte. Ang. m. Preisang. u. J. G. 14442 an die Gesch.

Ältere Witwe sucht 1 leer., sep. Zimmer möal. B.-Hamme o. Boch. 5. Miete pktl. H. Hohenstein, B.-Langendreer, Urbanusstraße 24.

Laden-lokale

1-2 Büroräume
sofort od. spät. ges. Preisang. unt. Z. B. 14475 an die Gesch.

Mechanische Möbelschreinerei sucht sof. geeignete
Werkstatt
Angeb. unter D. O. 6089 an die Geschst. dieser Zeitung.

Möblierte Zimmer

Berufst. Dame, Behördenangest. sucht
1-2 gut möbl., sonnige Zimmer
in ruh. Hause, el. L. u. Heiz. Bed. Ang. mit Preis u. F. S. 14477 an die Geschst.

Bess. Herr, Dauermieter, sucht für sof.
ruh. mbl. Zimm.
mit halber Pension. Nur zeitgem. Ang. wird berücksicht. unt. O. S. 14482 a. Gesch. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Großer Couch mod., für 45 Mark abzugeb. Hattinger Straße 64, 1. Etage.

3-Famil.-Haus
am Stadtpark,
4-Etagenhaus
in Ehrenfeld, sehr preisw. zu verkauf.
W. Bonzek
Oskar-Hoffmann-Str. 10

Fortzugshalber **massives Wohnhaus** 15 Zimm., Stall, ca. 1 Morgen Garten, Nähe Röhrenfabrik Kuntze, für 11 500,- Mk. bei 5000 Mk. Anzahl. zu verkauf. 5 Zimm. werd. frei. **Horstmann, Herne,** Schulstraße 12.

2 kleine, massive
Häuser
von Mk. 1500,— Anzahl. an spottbill. zu verkauf. **Lenz jun.,** Unterer Spitzberg 8

Gutgehendes
Brot- und Backwarengeschäft
nur Barkundschaft, Umsatz 3 Mille, in best. Lage Hattingens, für sof. geg. bar zu verkauf. Erf. 1200,- Mk. Angeb. erb. u. E. S. 14511 a. Gesch.

Interessent
zw. Errichtung eines kl. Doppelhauses ges. Angeb. unter F. S. 14408 an die Gesch. dieser Zeitung.

Küche
läng. Zeit gelagert, i. Auftrage d. Fabrik spottbill. zu verkauf. **Rath, Brückstr. 51**

Echt
Eichen-Schlafzimmer
180 cm breit, für
275.- Mk
zu verkaufen.
Möbelgeschäft Finger, 14 Alleestraße 14

Möbel billig zu verkaufen. Büfettschrank, 1tür. Kleiderschrk., Eimerschrank, Tisch, alles weiß. Luisenstr. 4, 1. Etg., rechts.

Gebr. Möbel?
dann bitte Telephon 61281
Wilhelm Rehling,
Bochums größte Altbandl., Wittener Str. u. Trankgasse Ecke

Neue und gebrauchte — Möbel — kaufen Sie am billigsten bei Friedler, Königstr. 5.

Gut erhalt. Bett zu verkaufen, Wittener Straße 14, 1. Etage.

Einige
Küchen und Schlafzimmer
zu ganz gunstigen Preisen abzugeben.
Möbel-Prickel,
Gerberstraße 18—20

Radio-Netzanschlußgeräte 2 u. 3 Röhren, mit eingeb. Lautsprecher, fabrikneu, Markengerät spottbill. z. vk. **Fr. A. Lauchardt,** Kortumstraße 116, I.

Mint-Automat
zu verkaufen.
Bochum-Gerthe, Gerther Straße 13, Vorspr. 15—19 Uhr.

Reinrassiger **Dackelrüde** zu verk. Zeppelinstraße 25.

Flachwagen
tadellos. Just., 45/50 Ztr. Tragf. zu verk. Bochum-Gerthe, Gerther Straße 13, Vorspr. 15—19 Uhr.

Bücher 3 Bände, der Krieg 1914/18, 1 fast neuer Zimm.-Ofen billig zu verkaufen. Rechener St. Nr. 1a, 3. Etg., lks.

Herr.- u. Damenräder billig zu verkaufen. **Kurze, Rottstr. 25, 1. Etage**

Eichen-Ausziehtisch
u. 4 Lederstühle, mit Federpolster . . . **75,-**
Borgmann
Wohnkunst G. m. b. H.
Brückstr. 59-63

D. K. W. 0-Rad
Ersatzteile.
Gerthenrich & Freudiger, Bidumestr. 19.

Frischer Brat-**Fisch!**

Kl. Merlans . . . . . Pfund nur 14 ₰
Weißfleischiges Filet . . . . . Pfund nur 25 ₰
Grüne Heringe . . . . . Pfund nur 7 ₰

5 Prozent Rabatt

OTTO MESS
BOCHUM
Brückstraße 30
Wittener Straße 4
Marienstraße 24

Kauf-Gesuche

Nähmaschinen gut erhalt., zu jed. annehmb. Preis zu verkaufen. **Langohr,** Kronenstr. 49, 2. Et.

Nie wiederkehrendes
Möbel-
Ausnahme-Angebot!
Herren-Zimmer
kauk. Nußbaum poliert, Bücherschrank 220 cm, Schreibtisch, Sessel, Tisch Ø 90, 2 Stühle . . **565,-**
Speise-Zimmer
kauk. Nußbaum poliert, Büfett 220 cm, Vitrine, 2-Zugtisch, 4 Stühle (Bezug nach Wahl) . . . **565,-**
Borgmann
Wohnkunst G. m. b. H.
Brückstr. 59-63

Ankauf
von Büchern u. Bibliotheken
aller Art. **Antiquariat,** Bochum, Marienstraße 2, Ecke Humboldtstraße

Gebr. Tiefbauherd
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Sch. 14402 an die Gesch.

Ich suche
getr. Bekleidung all. Art, auch Schuhe, zahle sehr gut **Klausner,** Brückstr. 59 Telephon 63835.

Schönes Etagenhaus
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z. B. 14446 an die Gesch.

Kaufe und verkaufe gut erhaltene, gebr.
Möbel
Spotheim, Königstr. 30, Ecke Mülheim.

Hund
klein, wachsam, stubenrein, zu kaufen gesucht. **Trinkaus,** Wittener Straße 75, 1. Etage.

Kapitalien

Verleihe Geld!
In 2-3 Tag. bis 2 J. Täglich 10—5 Uhr. Wilhelmstr. 22, prt.

Geld
erb. Sie v. Selbstg. d. **Herm. Lehmann,** Hossteder Straße 44, Telephon 67210.

Geld
für Alt- u. Neubauten, zu günst. Bed. b. schnellst. Auszahl. **„Deban" AG.,** Geschäftsst. Viktoriastr. 53. Tel. 69211.

Zur Ablös. einer **Aufwertungs-Hypothek** suche ich auf gut verzinsl.
Haus
Mark 10 000,- an erster Stelle. Angebote u. L. W. 15 an die Geschst.

Rechtsbüro Ermeling
Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D., Ost.-Hoffm.-Str. 77a Ruf 63321.

Stempel Schilder
Qualitätsarbeit
Bockau & Freese
die alte leistungsfähige Firma
Viktoriastraße 25

Metzgerei Niggeman
Hellweg 30
(Neumarkt) empfiehlt
erstkl. Ware
zu niedrigsten Preisen

Vermischtes

Möbel
Wenig gebrauchte **Küche und Schlafzimmer** komplett, m. Sofa . . . **385,-** zu verkaufen
Möbel-Borgmann
Brückstr. 59-63

Ein gutes Mittel für
Nervenkopfweh
Blutandrang geg. Kopf. Schlaflosigkeit ist
Tomond
ob rheumat. od. gichtart. Seit Jahren erprobt, vielseitig empfohlen. Viele Dankschr. Flasche 3,50 ℳ. Zu haben in all. Apotheken sicher Engel-Apotheke

Gelegenheitskauf

Speise-Zimmer
echt Eiche, Büfett, Kredenz, Ausz.-Tisch 4 Lederstühle **195,-**
Borgmann
Wohnkunst G. m. b. H.
Brückstr. 59-63

Autoöle
Getriebeöl, Getriebefett billig zu verk.
Wilh. Viefhaus
Techn. Oele u. Fette, Dachpappe, Teer-Erzeugnisse. Büro und Lager: Kanalstr. 13 Ruf 67997

N.S.U.-Fahrräder Modell 1933
Ballon - verchromt - gelötet
jetzt nur **RM. 48,-**
5 Jahre schriftliche Garantie!

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . .
einfaches Modell RM. **32,-**
bestes Modell RM. **38,-**
Renn-Modell RM. **49,-**
Ballon-Modell RM. **44,-**

Mifa-Fahrräder
gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf, 5 Jahre schriftliche Garantie . . . . . .
Touren-Ausführung RM. **48,-**
Renn-Ausführung RM. **55,-**

Ersatz- u. Zubehörteile!
beste Ware allerbilligst!
Röl, Rottstraße 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze



Die kleine Anzeige

im „Bochumer Anzeiger" ist räumlich nur klein, hat aber eine ungeheuer weitreichende Macht, die jeder für sich ausnutzen kann. Für wenig Geld sprechen Sie an einem Morgen zu Tausenden von Familien. Die kleine Anzeige im „B. A." hat sich immer bewährt bei Stellenangeboten, Stellengesuchen, An- u. Verkäufen, Mietgesuchen, Vermietungen, Tausch, Geldgeschäften usw.